THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 360 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Donnerstag, den 26. August 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. 27. Jahrgang—Nr. 202

Brest-Litowsk genommen

Bedeutsame Erklärung des deutschen Kanzlers über „Arabic"-Fall

Neuer glorreicher Erfolg!

Brest-Litowsk seit gestern Abend in deutschen Händen.

Das Vordringen der Oesterreicher.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin (drahtlos über Sayville, Long Island), 26. August. Die Festung Brest-Litowsk ist seit gestern Abend im Besitze der deutschen Streitkräfte, laut einer Ankündigung des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 26. August. (Direkte Funkendepesche über Sayville, Long Island.) Das deutsche Hauptquartier fügt dem Bulletin über die Eroberung von Brest-Litowsk noch bei:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erstürmten die Festungswerke an der westlichen u. nordwestlichen Front, und es gelang ihnen gestern Abend, in die Zentrumsfestung einzudringen. Darauf gaben die Russen die Festung auf.

Die Stadt selbst hat etwa 50,000 Einwohner.

Brest-Litowsk galt als eine der stärksten Festungen in Europa, und bildete den südlichen Stützpunkt der zweiten russischen Verteidigungslinie, auf welche die Armeen des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch nach dem Fall von Warschau zurückwichen. Die Zitadelle der Festung liegt am Bugfluß und an der Vereinigung mehrerer Bahnlinien, 131 Meilen südlich von Grodno und 120 Meilen östlich von der polnischen Hauptstadt.

Militärkritiker betrachteten Brest-Litowsk als einen viel wichtigeren strategischen Punkt, als Warschau! Hier war auch eines der wichtigsten Militärdepots und Verteilungspunkte von Vorräten nahe der Westgrenze des eigentlichen Rußland. Der Bug- und der Muchowetzfluß vereinigen sich hier, und an der Vereinigungsstelle wurden die Festungswerke angelegt. Hier kreuzen sich Bahnen von Odessa, Kiew, Moskau, Warschau (weiterhin von St. Petersburg), Wilna und Ostpreußen. Die ersten Festungswerke wurden schon früh errichtet, aber die neueren sind vollkommen auf der Höhe der Zeit gehalten worden, und Rußland hat, wie es hieß, „alles Mögliche getan, um sie uneinnehmbar zu machen."

Nach der Meinung von Militärbeobachtern bedeutet die Uebergabe von Brest-Litowsk, daß jetzt die ganze zweite Verteidigungslinie der Russen, welche sich von Brest-Litowsk nordwärts bis nach dem Ostseestützpunkt Riga erstreckte, aufgegeben werden muß.

Die dritte russische Verteidigungslinie, auf welche die Moskowiter jetzt zurückfallen müssen, geht durch die Mitte des Landes, welches als Weißrußland bekannt ist, und zu einem Teil durch pfadlose Sümpfe.

Wien, 26. August. (Ueber London.) Das österreichisch-ungarische Kriegsamt veröffentlichte gestern Abend folgende Meldungen von russischen Kriegsschauplätzen:

„Truppen unter Erzherzog Joseph Ferdinand und General v. Koeweß haben im Verein mit unseren Verbündeten den Feind unter beständigen Kämpfen in der Richtung auf Lesna zurückgeworfen.

„Südwestlich von Brest-Litowsk wurde der feindliche Widerstand von Truppen unter Feldmarschalleutnant v. Arz sowie von deutschen Truppen niedergezwungen. Die Russen wurden in den Festungsgürtel hineingetrieben.

„Nordöstlich von Wlodawa jagen die deutschen Truppen den Feind weiter in die Sümpfe. Kavallerie geht unter General Puhallo beiderseits der Straße Kowel-Kobrin vor. (Kobrin liegt östlich von Brest, auf der anderen Seite der gefürchteten Pripjetsümpfe.)

„Honvedhusaren stürmten an der Eisenbahn Kowel-Brest eine befestigte Ortschaft.

„Zwischen Wladimir-Wolinsky und der bessarabischen Grenze herrscht Ruhe."

Berlin, 26. August. Zuverlässige Preßdepeschen besagen:

Die Einnahme der russischen befestigten Stadt Bialystok wird binnen wenigen Stunden erwartet! General v. Gallwitz stand schon gestern früh nur noch 8 Meilen von Bialystok, nachdem seine Truppen sich den Weg über den Narewfluß erkämpft und die Warschau-St. Petersburgbahn südwestlich von Bialystok erreicht hatten. Die Russen leisteten einen hartnäckigen Widerstand, wichen aber langsam ostwärts zurück, statt auf die Stadt selbst zurückzufallen, — woraus man schließen kann, daß schon Vorkehrungen für die Räumung von Bialystok getroffen waren.

Sind die Russen aus Bialystok vertrieben, so kontrolliren die Deutschen bereits die ganzen 110 Meilen der St. Petersburger Eisenbahn von Warschau aus bis nach Bialystok, und dazu kommt jetzt noch die Beherrschung der Bahn von Bialystok nach Brest-Litowsk, welche schon gestern größtenteils in deutschen Händen war!

General v. Eichhorn macht befriedigende Fortschritte weiter auf Wilna zu.

London, 26. August. Einer aus Amsterdam von der Central News abgesandten Depesche zufolge ist in Königsberg, Ostpreußen, ein Dampfer mit schwerverwundeten Matrosen und Seesoldaten aus Libau eingetroffen.

St. Petersburg, 26. August. (Ueber London, 3:30 Nachm.) Wie es scheint, hatten es die österreichisch-deutschen Streitkräfte darauf angelegt, Brest-Litowsk völlig abzuschneiden, indem sie auch hinter die Festung gelangten, um solcherart die Räumung zu erzwingen, ohne einen letzten großen Ansturm notwendig zu machen.

(Und allem Anschein nach ist dieser Plan auch erfolgreich durchgeführt worden.)

Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern rückte vom Südosten, und aus der Richtung von Bielsk (letzten Samstag genommen) gegen diese Festung an. Mackensens Streitmacht drang von Wladowa nordöstlich nach Malorito vor, an der Eisenbahn von Brest-Litowsk nach Kowel. Eine Wildniß von Wald und Sumpf, 30 Meilen lang und ebenso breit, lag im Pfade von Prinz Leopolds Streitkräften. Aber eine Eisenbahn und eine Poststraße durchschneidet diese Wildniß. Westlich von Brest-Litowsk leisteten die Russen zu Woirosch den Deutschen starken Widerstand.

Eine halbamtliche russische Erklärung sprach schon gestern Abend davon, daß „strategische Gründe" wohl dazu zwängen, Brest-Litowsk aufzugeben.

Serben machen sich wichtig.

Nisch, Serbien, 26. August. (Ueber Paris und London.) Die Serben melden weitere Scharmützel mit Oesterreichern an dieser Front und behaupten, durch Infanteriefeuer den Feind verhindert zu haben, sich am linken Ufer der Save in der Nachbarschaft von Orachatz und Dranutz zu befestigen.

Aus zwei Stellungen verjagt

Und anderwärts italienische Angriffe erfolglos.

Wütendes Ringen wiederum vergebens.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Wien, 26. August. (Ueber London.) Von italienischen Kriegsschauplätzen meldete gestern Abend das österreichisch-ungarische Hauptquartier:

„Auf dem Doberdoplato zwang unsere Artillerie den Feind zu hastigem Rückzug aus den Stellungen, die er auf dem Monte Dei und dem Monte Seibusi besetzt hielt. Südwestlich San Maros wurde unsere Front wieder unter schweres Feuer genommen. Um die Mittagsstunde gingen die Italiener zum Angriff vor, der vor unseren Gräben zusammenbrach.

Verlegung von Telephondrähten.

Beim Ueberqueren breiterer Wasserläufe werden die elektrischen Leitungsdrähte der vorrückenden Heere einfach auf den Boden des Flußbettes gelegt, falls reißende Strömung oder zu große Tiefe solches nicht verbietet. Auf unserem Bilde sehen wir zwei österr.-ungarische Soldaten mit dem Legen der Drähte beschäftigt.

„Vor den Brückenköpfen von Görz und Tolmino sowie im Abschnitt von Krn herrschte verhältnißmäßige Ruhe. Der Feind war vor Flitsch tätig, wo es zu furchtbaren Kämpfen kam.

„Gestern Abend ging Infanterie gegen den Nordabschnitt des Platos von Lavaronne vor. Heute früh wurde der Angriff zurückgeschlagen. Beiderseits der Tonalistraße griffen die Italiener kurz vor Tagesanbruch an. Hier dauern die Kämpfe noch fort."

Hartnäckig wiederholte Lüge.

Paris, 26. August. In Athen ist das Gerücht verbreitet, daß die Türkei gedroht habe, einen Sonderfrieden mit den Alliirten zu schließen, wenn nicht Deutschland Krieg an Italien erkläre. So besagt eine „Spezialdepesche" in Londoner Morgenblättern.

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 26. August. (Ueber London.) Das türkische Kriegsamt verkündete gestern Abend:

„In der Nähe von Aviburnu ging der Feind am Sonntag Abend nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff auf Kanlisia vor. Der Angriff mißlang vollständig. Der größere Teil der feindlichen Streitkräfte wurde dort aufgerieben.

„Am Montag Vormittag unternahm der Feind einen ähnlichen Angriff in der Nähe von Jechil Tepeh und Snngul Bahr. Auch dort erlitt er jedoch blutige Verluste und wurde zum Rückzug gezwungen.

„In der Nähe von Seddul-Bahr, auf dem rechten Flügel, brachte unsere Artillerie einen britischen Fesselballon zur Strecke."

Die Unruhen in Indien.

Tokio, Japan, 26. August. Privatnachrichten, welche bei Amerikanern dahier eintrafen, die früher in Indien lebten, besagen, daß die Unrast unter den nördlichen Eingeborenenstämmen große Besorgniß verursacht, obwohl „man glaubt, daß die Territorialtruppen, unterstützt von loyalen indischen Truppen, neue Aufstände bewältigen könnten.

Die Eingeborenen sollen beständig durch Literatur entflammt werden, welche von Agitatoren in San Franzisko und Manila und von türkischen Propagandisten stammt.

Es sind jetzt Anzeichen für eine Absicht Japans vorhanden, Truppen entweder nach Indien, oder nach Rußland zu senden.

Sir Grey lügt frech weiter.

London, 26. August. Der britische Staatssekretär Grey hat als Antwort auf die kürzliche Reichstagsrede des deutschen Kanzlers v. Bethmann Hollweg der Presse zur Veröffentlichung einen Brief übergeben, worin er vor Allem darauf aufmerksam macht, daß er sich vorderhand nur mit einigen Punkten der Rede befaßt und daß man eine „ausführlichere Uebersicht der Lage später noch erwarten könne."

Er leugnet entschieden, daß Belgien seine Neutralität den Alliirten verschacherte, und erklärt, daß Deutschland mit Vorbedacht die Neutralität des Königreichs verletzt habe. In dieser Verbindung sagt er, daß es „nichts Widerwärtigeres und Gemeineres gegeben habe, als Deutschlands Versuch, die Invasion Belgiens zu rechtfertigen und gegen die schuldlose Regierung und das schuldlose Volk die vollständig unbegründete Anklage der Verschwörung gegen Deutschland zu erheben."

Kleine Kriegsnachrichten

Teddys deutschfeindliche Rasereien!

Plattsburgh, N. Y., 26. Aug. Teddy Roosevelt ließ gestern Abend im militärischen Instruktionslager dahier eine Ansprache los, worin er erklärte, seit 13 Monaten hätten die Ver. Staaten „eine unwürdige Rolle unter den Nationen gespielt und zugesehen, wie die Schwachen vergewaltigt und unsere eigenen Bürger, Männer, Frauen und Kinder, auf hoher See ermordet wurden, ohne daß sie einen Schritt unternommen haben."

Er verurteilte die Regierung, daß sie nicht den kleinsten Schritt getan habe, um die Vorbereitungen zur Verteidigung „unserer eigenen Rechte" zu treffen. Deutschland, sagte er, sei „äußerst brutal und anmaßend in seiner Mißachtung der internationalen Moral, und es würde ein Abweichen von der Moral bedeuten, wenn die amerikanischen Fabrikanten sich weigern würden, Munition und Waffen für den Gebrauch der Armeen, welche sich Mühe geben, um Belgien seinem Volke wieder zurückzuerstatten, auszuführen. Die Fabrikanten von Kriegsmaterialien sollten auf eine unehrenhafte Liste gesetzt werden, wenn sie sich weigerten, solches Material auszuführen!!"

Genesungsheime für gefangene kranke Offiziere.

Genf, Schweiz, 26. August, über Paris. Der Plan der Regierung der Schweiz, die sich immer viel um die durch den Krieg schwer Betroffenen bemüht hat, gefangene kranke Offiziere zu beherbergen, ist von England, Deutschland, Frankreich und Belgien gutgeheißen worden. Dadurch wird es den Angehörigen und Freunden solcher Offiziere ermöglicht, sie zu besuchen und zu pflegen. Die Bewachung wird vom schweizerischen Militär übernommen, und wenn der erste Versuch zufriedenstellend ausfällt, und alle finanziellen Angelegenheiten geregelt werden können, dürften größere Genesungsheime eingerichtet werden.

345 Tote

Der Sturm- und Flutverlust in Texas.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Houston, Texas, 26. August. Nachdem jetzt alle Berichte geprüft worden sind, wird die Zahl derer, die durch den Golfsturm an der Küste von Texas ihr Leben einbüßten, auf 345 angegeben. Auf dem Lande kamen 276 um und 69 Personen ertranken, vermißt werden immer noch 102. Die Toten verteilen sich auf die verschiedenen Städte wie folgt: Galveston Island 112, City of Galveston 10, Ausbaggerungsboot „Houston" 34, Texas City 25, Ausbaggerungsboot „San Bernard" 19, Anahuac 17, Schleppdampfer „Helen Henderson" 16, Near Rollover 11, Virginia Point 11, Patton, nahe High Island, 10, Surfside 19, Lynchburg 11, Double Bayou 4, Morgans Point 7, Wallisville 3.

Ein merkwürdiger Fall war der des fünfzehnjährigen Roy Riggs, der während der großen Sturmflut im Jahre 1900 geboren wurde, und während der letzten sein Leben einbüßte.

Tampa, Florida, 26. August. Der Kapitän H. O. Borden des Schuners Vought brachte die Nachricht, daß durch den tropischen Sturm 14 Personen nahe Cape San Antonio, Cuba, ihr Leben eingebüßt haben, und die dortige Funkenstation bis auf Weiteres außer Betrieb gesetzt wurde. Mehrere Schiffe wurden ebenfalls stark beschädigt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen unbeständig und anhaltend kühl, mäßiger bis lebhafter nordwestlicher Wind.

Illinois: Heute Abend und wahrscheinlich morgen unbeständig im nördlichen Teil, Regenschauer im südlichen und westlichen Teil; wenig Veränderung in der Luftwärme.

Indiana: Heute Abend und morgen Regenschauer; heute Abend wärmer.

Niedermichigan: Heute Abend zunehmende Bewölkung, wahrscheinlich Regenschauer im südwestlichen Teil; morgen Regenschauer.

Wiskonsin: Heute Abend und wahrscheinlich morgen klar und anhaltend kühl; heute Abend wahrscheinlich leichter Frost in den Niederungen.

Sonnenuntergang, heute: 6:34.
Sonnenaufgang, morgen: 5:10.
Mondaufgang: Heute Abend 7:11.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	68	3 Uhr Morgens	63
4 Uhr Nachm.	70	4 Uhr Morgens	62
5 Uhr Nachm.	70	5 Uhr Morgens	60
6 Uhr Abends	69	6 Uhr Morgens	59
7 Uhr Abends	68	7 Uhr Morgens	59
8 Uhr Abends	67	8 Uhr Morgens	59
9 Uhr Abends	66	9 Uhr Morgens	59
10 Uhr Abends	64	10 Uhr Vorm.	59
11 Uhr Abends	63	11 Uhr Vorm.	59
12 Uhr Mitternacht	63	12 Uhr Mittags	59
1 Uhr Morgens	62	1 Uhr Nachm.	50
2 Uhr Morgens	61	2 Uhr Nachm.	58

Die Kämpfe im Westen.

Franzosen wagen es nicht, einen Erfolg zu melden.

Kein amerikanisch-deutscher Bruch!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Paris, 26. August. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute den nachstehenden Bericht: Gestern Abend fanden in Artois in der Nähe von Souchez und Neuville Geschützkämpfe statt, auch wurden Handgranaten und andere Explosionsstoffe geworfen. In der Nähe von Roye war das Geschützfeuer auf beiden Seiten ebenfalls sehr lebhaft. In den Argonnen, bei La Fille Morte, wurde auch mit Handgranaten gekämpft. Im Uebrigen ist nichts Neues zu berichten.

Feindliche Flieger bombardiren Waffenfabrik.

Paris, 26. August. (2:30 Nachm.) 62 französische Flieger flogen gestern über eine deutsche Waffenfabrik nördlich von Saarlouis und warfen über 150 Granaten nieder. 30 dieser waren von großem Kaliber. (Ueber den angerichteten Schaden ist noch nichts mitgeteilt.)

Noch ein „Zeppelin" kommt!

Amsterdam, 26. August. (Ueber London, 5:02 Uhr Abends.) Es wird gemeldet, daß ein zweites Zeppelinsches Luftschiff über die holländische Insel Vlieland nach der englischen Küste zu geflogen ist.

Deutschland, Onkel Sam und „Arabic".

Berlin, 26. August. Die „Assoziirte Presse" ist in der Lage, auf beste Gewähr hin erklären zu können, daß der „Arabic"-Fall als Quelle von Zerwürfniß zwischen Deutschland und Amerika ausgeschieden ist — oder wenigstens von der deutschen Regierung in diesem Lichte angesehen wird!

Außerdem hatte Deutschland, um die Fortdauer seiner freundschaftlichen Beziehungen zu den Ver. Staaten zu ermöglichen, schon vor dem Untergang des obigen Dampfers eine Politik angenommen, die darauf berechnet war, das ganze Tauchbootproblem, soweit es Amerika anbetrifft, auf Grundlage von Wohlwollen und gegenseitigem Verständniß zu schlichten.

Obiges geht unzweideutig aus einer Erklärung hervor, welche der deutsche Reichskanzler v. Bethmann Hollweg gestern Abend einem Vertreter der „Assoziirten Presse" gegenüber abgab — namentlich aus seiner Schlußbemerkung, welche besagt, nicht eher, als bis alle Umstände in Verbindung mit der Versenkung des Dampfers aufgeklärt seien, werde es möglich sein, zu sagen, „ob der Befehlshaber eines der Tauchboote seine Weisungen überschritten habe", in welchem Falle Deutschland den Ver. Staaten vollkommene Genugtuung geben würde.

Im Lauf der Unterredung verwies der Kanzler wieder zweimal auf die Instruktionen an den Tauchbootbefehlshaber. Er verbreitete sich nicht im Einzelnen über den Karakter dieser Weisungen; doch kann gesagt werden, daß dieselben darauf berechnet sind, eine Wiederholung des „Lusitania"-Falles zu verhindern und amerikanischen Nichtkämpfern einen Weg zum Entkommen zu bieten, wie es die Ver. Staaten wünschen.

Da Deutschland solche Instruktionen gegeben hatte, so ersucht es darum, mit dem Urteil über den „Arabic"-Fall zurückzuhalten, bis die einschlägigen Tatsachen festgestellt seien; es tut dies in der Zuversicht, daß es sich zeigen werde, daß die Versenkung des Schiffes kein unprovozirter Angriff ohne Warnung seitens eines deutschen Tauchbootes gewesen, sondern entweder auf eine Minenexplosion oder auf irgend eine Tätigkeit des Dampfers selbst zurückzuführen sei.

Sollte es sich jedoch herausstellen, daß ein Tauchboot gegen die gegebenen Weisungen gehandelt, so würde ausgiebige Genugtuung geleistet werden.

Deutschland kann noch immer nicht verstehen, weshalb Amerikaner in diesen stürmischen Zeiten auf Schiffen einer kriegführenden Nation reisen, statt amerikanische oder sonstige neutrale Dampfer zu benutzen; da sie jedoch in einigen Fällen darauf bestehen, auf Schiffen zu fahren, welche Kriegführenden gehören, so wird Deutschland sein Aeußerstes tun, um für ihre Sicherheit zu sorgen.

Es ist nicht zulässig, Bemerkungen anzuführen, welche der Kanzler im Lauf der Unterhaltung machtn, über die schon oben wiedergegebenen formellen Erklärungen hinaus. Indeß darf gesagt werden, daß der Kanzler ein wirkliches Interesse an der Stimmung in den Ver. Staaten bezüglich des „Arabic"-Falles zeigte und die Hoffnung aussprach, das amerikanische Volk werde sich keine Meinung nach widersprechenden Berichten bilden, welche nur einseitige Darstellungen seien.

Der Kanzler schien bei guter Gesundheit und Laune zu sein und sehr ermutigt durch die Erfolge der Deutschen im östlichen Feldzuge. Notwendigerweise war die Unterredung nur von kurzer Dauer, da der Kanzler gerade in der Eile war, zu einer Konferenz mit Kaiser Wilhelm im kaiserlichen Feldhauptquartier wegzureisen.

Washington, D. K., 26. August. Graf v. Bernstorff, der deutsche Botschafter, hatte mit dem amerikanischen Staatssekretär Lansing eine Konferenz von nahezu einer Stunde. Beide weigerten sich, den Inhalt der Unterredung zu erörtern; doch nimmt man an, der deutsche Botschafter habe mündlich die Erklärung wiederholt, daß es nicht die Absicht der deutschen Regierung gewesen sei, daß irgendwelche Amerikaner auf dem Dampfer „Arabic" verloren gehen sollten.

Schluß der belgischen Enthüllungen.

Berlin, 26. August. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" bringt ihre Veröffentlichungen der, in Brüssel gefundenen Geheimberichte belgischer Diplomaten zum Abschluß. Sie druckt diesmal namentlich Briefe aus dem Anfang des Jahres 1914 über die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich. In diesen Briefen wird klipp und klar gesagt, es sei unvermeidlich, daß Frankreich entweder sich für Krieg entscheide, oder die Politik aufgebe, welche es während der vorhergehenden Jahre verfolgt hatte. Der belgische Gesandte in Paris schreibt am 19. Februar 1914:

„Finanzminister Caillaux, welcher die Vorzüge sowie die schwachen Punkte von Präs. Poincare gut kennt, fühlt äußerst unsympathisch zu ihm. Er glaubt, daß Poincare ein Fiasko aus der militaristischen und der nationalistischen Politik gemacht habe, welche er seit dem Tag, als er Premierminister wurde, vorsätzlich verfolgte. Zusammen mit Delcasse, Millerand und einigen Andern predigte er ununterbrochen die „politische und militärische Wiedergeburt Frankreichs und die Schaffung unzertrennlicher Beziehungen zu Rußland."

„Rußland will vor allen Dingen den Angriff", wie der belgische Gesandte in Berlin nach einer Unterredung mit dem französischen Botschafter schrieb.

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Freitag ist Sparsamkeitstag hier!

Die sparsamen Käufer werden sich diese phänomenalen Spargelegenheiten zunutze machen und unseren Laden Freitag besuchen.

Außergewöhnliche Werte in **Kleidern und Waists** Zweiter Floor

75c Kleider für Damen, Eure Auswahl............39c
1.00 Kleider für Damen, Auswahl............59c
2.00 Kleider für Damen, Auswahl............97c
3.00 Kleider für Damen, Auswahl............1.69
75c Kleider für Kinder, Auswahl............37½c
1.00 Kleider für Kinder, Auswahl............58c
1.50 Kleider für Kinder, Auswahl............69c
2.00 Kleider für Kinder, Auswahl............79c
50c Shirtwaists für Damen, Freitag............18c
75c Shirtwaists für Damen, Freitag............35c
1.00 Shirtwaists für Damen, Freitag............48c
1.50 Shirtwaists für Damen, Freitag............75c

12½c Kissenbezüge, 45x36, aus weich finished gebleichtem Bettuchzeug, mit dreizöll. Saum, Freitag... 6½c

50c Pongee Negligee Männerhemden, in weiß und Cream, mit franz. Kragen, Gr. 14 bis 17, 29c

50c Bettücher, 72x90, aus Cambric von starker Qual., nett hohlgesäumt, Freitag nur........ 26c

12½c baumwoll. nahtlose Männersocken, in schwarz und Farben, speziell, Freitag, das Paar..... 5c

1.00 Tischtücher, 8-4, befranst, Leinen gemischte Qual., in weiß und weiß mit rotem Border, Stück 49c

12½c nahtlose baumwoll. Damenstrümpfe, nur in schwarz, alle Gr., 4 Paar für 25c; Paar.... 6¼c

50c Novelty Kleiderstoff, Yard breit, Worsted, in schlichten Farben, sowie fancy Mohairs und Roman-Streifen, Yard.......... 19c

29c Union Suits für Damen, fein gerippt, mit niedrigem Hals, ohne Aermel, unten mit Spitzen besetzt, Freitag nur.......... 15c

25c Tisch-Oeltuch, 1¼ Yard breit, in weiß und Farben, speziell, für Freitag, Yard.......... 14c

50c Union Suits für Männer und Knaben, Porosknit und Sanitary Mesh, alle Gr., Freitag 29c

12½c Silkoline, in Restern, aufwärts bis zu 6 Yards Längen, in guten Mustern, Freitag, Yard........ 5c

10c gerippte Damen-Leibchen, niedr. Hals, ohne Aermel, reguläre und extra große Sorten, Freitag... 5c

50c Bettkissen, aus fancy gestreiftem Bett Ticking, mit sanitären, reinen Federn gefüllt, Stück 29c

25c Muslin-Beinkleider für Damen, hohlgesäumt, Tucked Ruffle, speziell für Freitag.......... 19c

50c Ueberhosen und Jumpers für Männer, aus schwerem Denim gem., in blau, schwarz und Streifen, Freitag 39c

25c Rompers für Kinder, aus blauem Amoskeag gemacht, mit rot besetzt, Freitag für 18c

Kurzwaaren J. J. Clark's 200 Yd. Spule Nähmaschinenzwirn, schwarz u. weiß, alle Nummern, 3 Spulen 5c

Toilettenseife, die berühmte „Flower Buds", regul. 5c Stück, Freitag, Stück 2½c

24 Yard Rolle weißes baumwollenes Einfaßband, bester 10c Wert, Freitag 7c

Sicherheitsnadeln, vernick., alle Gr., 1 Dutz. auf einer Karte, Freitag, Karte 1½c

Haken u. Oehsen schwarze u. weiße, Invisible, alle Größen, 2 Dutz. auf einer Karte, zu.. 2½c

„Yellek" Fußboden-Firniß, die beste Sorte, die gemacht wird, der regul. Preis beträgt 1.75, am Freitag, Gallone, 98c

Cleanserine, das beste Scheuerpulver, regul. 5c Büchse, Freitag 5 Büchsen für 10c

Fels Naphtha Wäscheseife, Freitag fünf Stücke .. 18c

„Rub No More" Waschpulver, reg. reg. 5c Packet, Freitag, 5 Packete 16c

Rock-Aufhänger, aus Hartholz gemacht, sind gut finished, am Freitag 4 f. 5c

Messer- und Gabel-Kasten, aus Hartholz gemacht, gut finished, wert 15c, das Stück.............. 9c

Die sieben Geheimnisse.

Kriminalroman aus dem dunkelsten England von W. Majowski.

Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

(9. Fortsetzung.)

Sofort atmete sie freier, als sie meine Antwort erhalten hatte, aber aus der Art, wie sie Amblers Namen erwähnte, ersah ich, daß sie ihm nicht wohlgesinnt war, denn sie redete von ihm, als wenn sie fürchtete, er könnte die Wahrheit an den Tag bringen.

Eine halbe Stunde später begab ich mich wieder ins Totenhaus. Einerseits war ich überzeugt, daß meine Geliebte die Urheberin des Verbrechens war, aber anderseits durfte ich nicht außer acht lassen, daß Short eine unwahre Geschichte erzählt hatte, während der Mangel an Motiven für die Ermordung von Seiten meiner Geliebten in ganz entgegengesetzte Richtung zu weisen schien.

Der Kronrichter, Dr. Diplock, hatte die Untersuchungen auf 11 Uhr Morgens festgesetzt; ich leistete also dem Bezirksarzt Assistenz bei der Totenschau.

Es war eine gewöhnliche Wunde, die in Zollbreite durch einen Stoß von recht nach links beigebracht worden war. Die Waffe war zwischen der vierten und fünften Rippe eingedrungen und das Herz war vermittelst eines scharfen Instruments ganz durchbohrt, sodaß es förmlich in zwei Teile zerschnitten war. Solch eine Wunde lag völlig außerhalb jeder Erklärungsmöglichkeit.

Das scharfe Instrument hatte mit unfehlbarer Sicherheit das Herz getroffen und im Innern eine achtmal so große Wunde verursacht, wie es von draußen den Anschein hatte.

Eine volle Stunde besprachen wir die seltsame Entdeckung in der Hoffnung, Sir Bernhard würde bald kommen. Wir verglichen die Wunde und den von Short zur Selbstverteidigung heruntergeholten Dolch und fanden, daß sie wohl von ihm herrühren konnte. Um ganz sicher zu gehen, hielten wir es für notwendig, ihn mittelst des Mikroskops zu untersuchen.

Wir waren gerade daran, die Untersuchung voller Verzweiflung abzuschließen, als sich die Tür öffnete und Sir Bernhard eintrat.

Wortlos reichte er mir die Hand und warf einen Blick auf den Leichnam seines toten Freundes.

„Ich habe unterwegs die Abendzeitung gelesen," sagte er endlich mit vor Erregung zitternder Stimme. „Die Sache scheint wirklich sehr mysteriös zu sein. Der arme Courtenay! Armer Kerl!"

„Es ist traurig — sehr traurig," bemerkte ich. „Wir haben soeben die Totenschau abgeschlossen", und dann stellte ich dem in Aerztekreisen wohlbekannten Mann den Bezirksarzt vor.

Ich zeigte meinem Chef die Wunde, erklärte ihr sonderbares Aussehen und bat ihn um seine Meinung. Er legte seinen Rock ab, streifte seine Aermel auf, setzte seine große Brille auf die Nase und unternahm eine lange und sorgfältige Besichtigung der Wunde.

„Das ist etwas ganz Außerordentliches!" rief er aus.

„Solch eine Wunde habe ich noch nie vorher gesehen. Man könnte fast annehmen, daß sie durch eine explodirte Kugel hervorgerufen wurde. Es ist völlig unerklärlich, wie sie beigebracht worden sein kann." —

„Wir haben das Rätsel auch nicht lösen können," sagte Dr. Farmer. „Ich war früher Militärarzt, aber ich kenne keinen ähnlichen Fall."

„Ich auch nicht," antwortete Sir Bernhard. „Das ist allerdings höchst rätselhaft."

„Meinen Sie, daß dieses Messer hier benutzt worden sein kann?" fragte ich, indem ich meinem Chef die Waffe einhändigte.

Nachdem er die Waffe näher besehen hatte, schüttelte er den Kopf und sagte: „Nein, das glaube ich nicht. Das benutzte Instrument war nur auf einer Seite scharf, während dieses hier auf beiden Seiten geschärft ist."

Das war ein Punkt, den wir übersehen hatten, stimmten ihm aber sofort bei, und warfen unsere Annahme, die Wunde hätte mit Hilfe des indianischen Dolches beigebracht sein können, über Bord.

Im Verein mit Sir Bernhard nahmen wir eine Prüfung der Zunge und anderer Organe vor, um uns über den Grund der Krankheit, an der der Verschiedene gelitten hatte, zu vergewissern, deren Befund jedoch für den Laien von keinem Interesse ist.

In einem Wort, unsere Feststellung lautete dahin, daß der Ermordete leicht ein oder mehrere Monate hätte weiter leben können, denn das Leiden war noch nicht so weit fortgeschritten, wie wir es angenommen hatten. Sir Bernhard mußte noch einen Patienten aufsuchen, weshalb er uns etwa um 4 Uhr verließ und bedauerte, keine Zeit zu haben, um der Wittwe sein Beileid auszudrücken.

„Sprechen Sie der armen, jungen Frau in meinem Namen mein Beileid aus," sagte er zu mir, „und sagen Sie ihr, daß ich sie morgen besuchen werde." Darauf reichte er uns die Hand und entfernte sich.

Um 8 Uhr Abends befand ich mich wiederum in meinem Zimmer am Harley-Platz und aß gerade mein Abendbrot, als Ambler Jevons eintrat.

Er war nicht so frohgemut wie sonst. Er fragte nicht wie gewöhnlich: „Wie geht's, alter Freund? Wen hast Du heute umgebracht?"

Im Gegenteil, fast wortlos trat er ein, legte seinen Hut ab und versank ebenso wortlos in den Lehnstuhl. Nur eine Frage stellte er mir, nämlich die, ob er rauchen dürfe. —

„Natürlich," sagte ich und aß weiter. „Wo bist Du gewesen?"

„Ich bin fortgegangen, als ihr den Leichnam gerade sezirt habt. Ich bin seitdem schon ein Stück unterwegs gewesen, und daher ein wenig müde."

„Das sieht man Dir an. Möchtest Du etwas trinken?" —

„Danke," antwortete er und schüttelte den Kopf. „Ich trinke nichts, wenn mich etwas plagt." Darauf zündete er sich die Pfeife an und qualmte tüchtig darauf los und blickte starr ins Feuer.

„Nun," fragte ich nach einer Weile. „Was ist jetzt Deine Meinung?"

„Ich weiß nur soviel, daß das Mysterium mit jeder Stunde an Umfang zunimmt. „Was habt Ihr bei der Sektion festgestellt?"

Mit wenigen Worten erklärte ich ihm die unbegreifliche Art der Wunde, zeichnete davon einen Querschnitt und hielt ihm das Blatt hin.

Sprachlos schaute er die Zeichnung an und sagte dann:

„Hm! Gerade wie ich es mir gedacht habe. Die Annahme der Polizei betreffs Short und des Messers ist ein verdammtes Märchen. Verlaß Dich darauf, Boyd, der Mann ist kein Narr. Er hat Thorpe ordentlich, und zwar aus einem ganz besonderen Grunde hinters Licht geführt."

„Was meinst Du denn für einen Grund?" fragte ich begierig, denn das war ja eine völlig neue Theorie.

„Du würdest alles für widersinnig erklären, wenn ich Dich jetzt einweihen wollte. Ich will Dir später alles erklären, wenn sich die Verdachtsmomente verdichtet haben werden, und das wird, wie ich weiß, in Kürze der Fall sein."

„Du fängst selbst an, in Rätseln zu reden," sagte ich überrascht. „Warum denn auf einmal solche Geheimnißkrämerei?"

„Ich habe meine Gründe, lieber Freund," war die ganze Antwort. Dann zog er wieder kräftig an der Pfeife und füllte das Zimmer dicht mit Rauchwolken, die auf einen nicht gerade guten Tabak schließen ließen.

X.

Was den Aerzten rätselhaft erscheint.

Zu der Untersuchung, die im großen Zimmer des Hotels zum „Stern" abgehalten wurde, hatte sich eine große Zuhörerschaft eingefunden. Zu dieser Zeit war die Aufregung bereits bis zur Fieberhitze gestiegen, denn es war auf irgend eine Weise hindurchgesickert, daß wir bei der Totenschau vor einem Rätsel gestanden hatten. Aus dem Grunde war das Mysterium in den Zeitungen zu einer schrecklichen Sache aufgebauscht worden.

Der Kronrichter, der an der Spitze der Tafel saß, nahm die Formalitäten bezüglich der Personalienfeststellung vor und machte sich seine Notizen.

Der erste Zeuge von Bedeutung war Samuel Short und alles lauschte atemlos seiner Erzählung, wie er um 2 Uhr Morgens von seiner Alarmglocke geweckt worden war, wie er sich dann erhoben und nach dem Zimmer seines Herrn begeben hat, um ihn als Leiche vorzufinden.

„Haben Sie keine Anzeichen eines Kampfes bemerkt?" fragte der Kronrichter und schaute dem Zeugen fest ins Gesicht.

„Keine, Herr. Mein Herr lag auf der Seite, und außer dem Blutfleck, der meine Aufmerksamkeit auf sich zog, hatte alles den Anschein, als ob er im Schlafe gestorben wäre."

„Und was haben Sie darauf getan?"

„Ich schlug Alarm," antwortete Short und dann fuhr er fort, zu erklären, wie er Licht gemacht, die Treppe hinuntergelaufen, den an der Wand hängenden Dolch ergriffen, eine Hintertür geöffnet und hinausgeeilt war.

„Und warum haben Sie das getan?" fragte ihn abermals der Kronrichter und schaute ihm fest ins Gesicht.

„Ich glaubte, es müßte sich jemand im Garten versteckt haben," antwortete der Mann ein wenig zaghaft.

Der Anwalt von Mrs. Courtenay, den sie gebeten hatte, an ihrer Stelle vor Gericht zu erscheinen, wandte sich an den Kronrichter und sagte:

„Ich möchte an den Zeugen gern eine Frage richten, denn ich vertrete die Angehörigen des Verschiedenen."

„Wie Sie wünschen," erwiderte der Kronrichter, „halten Sie aber bei dem jetzigen Stande der Untersuchung eine solche für angebracht? Es wird nur eine Verzögerung dadurch entstehen."

Er verstand den Einwand des Kronrichters und setzte sich beruhigt nieder.

Die Pflegerin und die Köchin wurden ebenfalls aufgerufen und nachher auch Ethel, die in schwarzer Kleidung und Schleier blaß und gebrechlich aussah, als sie ihren Handschuh abzog, um den Eid zu leisten.

Für einen Augenblick kreuzten sich unsere Blicke, dann wandte sie sich an ihren Fragesteller.

„Wann haben Sie den Verblichenen zum letzten Mal am Leben gesehen?" fragte der Kronrichter nach den üblichen Fragen über Namen und Verwandtschaftsverhältniß.

„Um 10 Uhr Abends. Dr. Boyd hat ihn besucht und ihn für wohler als sonst erklärt. Nachdem der Arzt gegangen war, begab ich mich nach oben und sah, wie die Pflegerin ihm die Medizin reichte. Er saß noch vor dem Feuer am Ofen."

„Wie war er gelaunt?"

„Ganz gut."

„Worüber unterhielten Sie sich mit ihm? Ich habe gehört, daß Mrs. Cortenay, Ihre Schwester, zu jener Zeit fort war. Hat er um ihre Abwesenheit gewußt?"

„Jawohl. Er meinte, es wäre ein naßkalter Abend und fürchtete, sie könnte sich erkälten, weil sie selbst sehr wenig auf sich bedacht war."

Der Kronrichter schrieb ihre Antwort zu Protokoll.

„Und Sie haben ihn nachher nicht mehr gesehen?"

„Nein!"

„Sie haben aber wohl das Zimmer betreten, nachdem er tot war?"

„Nein, ich hatte nicht den Mut dazu," brachte sie mühsam hervor. „Man hat mir gesagt, daß er tot war, daß er einen Stich ins Herz erhalten hatte."

Abermals neigte sich der Kronrichter über seine Akten.

Was würde man wohl sagen, dachte ich, wenn ich das abgerissene Stückchen Seide, das ich in Silberpapier geschlagen und in meiner Streichholzschachtel versteckt hatte, jetzt vorlegen würde? —

Ihnen erschien das ziemlich natürlich, daß eine zarte Frauensperson gezögert hatte, einem ermordeten Mann gegenüberzutreten. Wenn sie jedoch eine Ahnung von meiner Entdeckung gehabt hätten, würden sie finden, daß sie eine bewundernswerte Schauspielerin war — daß ihre Furcht vor dem Toten geheuchelt war und sie nicht die Wahrheit sprach. Ich, der ich sie so gut kannte, sah selbst durch den Schleier, wie erregt sie war und mit welch verzweifelter Anstrengung sie ihre schreckliche Angst zu verbergen suchte.

„Ein Zeuge sagte uns, daß der Tote sich sehr vor Einbrechern fürchtete," bemerkte der Kronrichter. „Hat er über diesen Gegenstand jemals mit Ihnen gesprochen?"

„Sehr oft. Vor Jahren war in seinem Hause ein Einbruch verübt worden, wobei einer von den Einbrechern nach ihm schoß, jedoch das Ziel verfehlte. Ich glaube, das hat ihn nervös gemacht, denn er hatte seitdem stets einen geladenen Revolver in einer Schublade neben seinem Bett. Ferner hat er an den Fenstern elektrische Glocken anbrignen lassen, die sofort Alarm läuten sollten."

„Es scheint aber, daß sie versagt haben," bemerkte geschwind der Kronrichter.

„Die Dienstboten sagten mir, daß sie seit etwa vierzehn Tagen abgestellt waren.

„Das scheint auch der Mörder gewußt zu haben," bemerkte Dr. Diplock und fuhr mit seiner kratzenden Feder über das Papier. Darauf wandte er sich an den Anwalt mit der Frage, ob er dem Zeugen noch irgend eine Frage zu stellen habe.

„Nein," war die Antwort.

Und dann trat die Frau, die ich so glühend und ehrlich geliebt hatte, ab und setzte sich wieder auf ihren Platz. Sie blickte wiederum nach mir. Ob sie wohl meine Gedanken erriet?

Es war ein Blick des Triumphs, der aus ihren Augen leuchtete. —

Von den ärztlichen Zeugen wurde zuerst Sir Bernhard Eyton aufgerufen. In kurzen, knappen Sätzen gab er sein stets streng sachliches Gutachten ab. Mit Fachausdrücken erklärte er die Art der Krankheit, an der sein Patient gelitten hatte und beschrieb dann das Resultat der Totenschau und wie die Wunde innen achtmal größer gewesen wäre, als außen. —

(Fortsetzung folgt.)

BOSTON STORE
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Tapeten

(Neunter Floor, State Straße.)

Blumen und Tile Muster-Tapeten, passend für Bettzimmer u. Küchen u. die 5c Sorten, bei dem Verkauf zum Freitag, die Rolle zu 2½c

Einzelne Partien gute Sorte Tapeten, 8 bis 16 Rollen von einem Muster, ausgezeichnete Werte, morgen die Rolle zu 5c

Varnished Gold Tapeten, passend für Stores, Eßzimmer, etc., gut 18c wert — speziell die Rolle 11c

Zweitönige Tapeten Blends und Gras Cloth Tapeten für hochfeine Apartments, kosten anderswo 25c, die Rolle 17c

Tapeziren. — Beste Arbeit. — Niedrigste Preise.

Waschstoffe

36zöll. ungebleichtes Bettuch, extra schwere Qual., Yard 4¾c

Bootfold Kleider-Percale, helle und dunkle Farben, die 7½c Qualität, Yard 4½c

Rester von Gingham, Plaids, Karrirungen und so weiter, Yard 5¾c

36zölliges Challie, hübsche Farben und Muster, 2 bis 8 Yard Längen, Yard 6¾c

Our Basement Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Leinen

$1.00 gebleichte hohlgesäumte Tischtücher, 58x64 Zoll, Blumen und Polka Dots, zu 64c

5c gebleichte Huck-Handtücher, 14x26 Zoll, waschechter Border, zu 3½c

7½c gebleichtes Twilled Roller-Handtuchzeug, roter Streifen in der Mitte, 16 Zoll breit, die Yard 4½c

Trade Mark Damen-Schuhe zu ungefähr der Hälfte

Ein wohlbekannter Chicagoer Schuhfabrikant verkaufte uns sein ganzes Fabriklager von Damen-Schuhzeug, das er als Ausschuß bezeichnete, weil es nur wegen einer geringen Fehlnaht, einer kleinen Schramme oder sonstigen kleinen Fehlers. Die Fehler sind so leicht, daß man sie kaum bemerken kann, und sie beeinträchtigen nicht im geringsten die Dauerhaftigkeit der Schuhe.

Natürlich mußten wir uns verpflichten, seinen Namen nicht zu erwähnen, aber die Handelsmarke befindet sich in jedem Schuh, und Ihr werdet sie sofort erkennen.

Der Einkauf umfaßt:
Patentleder Cloth Top Knöpfschuhe
Gunmetal Calf Cloth Top Knöpfschuhe
Patentleder Cloth Top Schnürschuhe
Gunmetal Calf Cloth Top Schnürschuhe
Patentleder Seiten-Schnürschuhe

Farbige Buckskin-Schuhe mit Diamond-Spitzen. Viele mit schwarzen und farbigen Cloth Tops, hohe, niedrige und spanische Absätze; Moden und Schuhe für Herbst-Gebrauch — in allen Größen 2½ bis 8; alle Breiten; Schuhe, die gewöhnlich für $3.00 und $3.50 verkauft zu werden; alle in einer Partie für Freitag, Auswahl, zu

$1.67 $3 & $3.50 VALUES

Waschkleider

Waschkleider für Damen u. Misses, Moden, die früher für $4, $5 und $6 verkauft wurden, aus glatten Voiles, Lawns, Leinen usw., Spitzen-Einsätze, Novelty-Kragen, Bow Ties, Sammt Bands, Box Plaited, Tunic, Tiered und schlichte Skirts; alle Größen, aber natürlich nicht in jeder Mode; Auswahl für Freitag zu $1.95

Für Damen u. s. w.

Weiße Unterröcke für Damen, mit Ruffle aus breiter Stickerei, wert 69c, zu.............. 47c

Extra große Schürzen für Damen, in Navyblau und hellen Percales, vorne oder hinten zuzuknöpfen, wert 75c, zu....... 57c

Flannelette-Nachtkleider für Damen, rosa und blaue Streifen, wert 50c, zu 37c

Gingham Rompers und Creepers für Kinder, wert 50c, zu 24c

Weiße Flannelette Slips für Babies, mit rosa und blauem Border, wert 35c, zu 21c

Unterzeug

Balbriggan Unterhemden für Männer, lange und kurze Aermel, und Ankle Länge Unterhosen, alle Größen, 35c Werte, zu 19c

Strümpfe

10c Derby gerippte baumwoll. Strümpfe für Kinder, schwarz oder weiß, Seconds, 5c

10c schwarze baumwollene Strümpfe für Männer, Ausschuß, zu 5c

Strümpfe

15c baumwoll. nahtlose Strümpfe für Damen, leichte Waare, fein mercerized, in schwarz, weiß u. Farben, Seconds, zu 9c

Kurzwaaren

Messing-Haken und Oehsen, zwei Dutzend auf der Karte, für 2½c

Warriors' Leinen Finish Carpet-Zwirn, Spule für 2½c

Pin-On- oder Sew-On-Strumpfbänder f. Damen.... 7c

Gardinen

Fabrikrester von Gardinen Voiles, hohlgesäumt, mit hübschen farbigen Borders, 12½c Qualität, aber etwas fehlerhaft, deshalb spez., Yd... 3¾c

Gardinen-Marquisette, nur in weiß, Längen bis zu 20 Yds. wert bis 19c, zu, Yard..... 10½c

Einzelne Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang, viele passen zu einander; Cable Netz- und Notting ham-Gewebe; Werte bis zu 2.00 das Paar, zu, Stück..... 33c

Sunfast Draperie-Material, schlichte Farben in Rose, braun, grün und rot, gewöhnlich 25c, zu, Yard 17c

Seidenstoffe

5000 Yards seidegemischte Kleiderstoffe, wert bis zu 50c, Freitag zu, Yard, 19c. Einbegriffen sind 36zöllige schlichtfarbige, fancy gestreifte und Brocaded Effekte, 32zöllige gestreifte Tub-Seiden und 26zöllige Ratines, Auswahl zu, Yard, 19c

Seide-Rester, tausende von feinen Längen, für Waists und Kleider, schlichte und fancy Gewebe, markirt, zwecks schneller Räumung, zu, die Yard, 33c 18c 12½c

Unterzeug

Gerippte baumwollene Leibchen für Damen, mit niedrigem Hals u. ohne Aermel; alle Größen; anderswo 10c, speziell, zu nur 5c

Bänder

Rein seidene Moire-, Taffeta und Satin-Bänder, weiß und Farben, wert 13½c, zu, Yard, 8½c

Liköre

Whiskey, Our Pride, Quartflasche .. 65c

Portwein, Kalifornia, 8 Jahre alt, Gall. Krug für 98c

Brandy, Kalifornia, 3 Star, Flasche. 79c

Kurzwaaren

Nähseide, 50 Yd. Spulen, in allen Farben, zu 1½c

Skirt- und Hosen-Aufhänger, 10c Werte, zu 4½c

Mercerized Skirt Braid Bolt von fünf Yards zu 4½c

Für Knaben

Balkan Norfolk-Anzüge für Knaben, aus Cashmeres gemacht, in Oxford grau, braun u. Oxford blauen Streifen; bequem zugeschn. Hosen, durchweg gefüttert; Größen 6 bis 16 Jahre; dauerhafte Schulanzüge, wert $3.00, zu $2.37

Balkan Norfolk-Anzüge für Knaben, aus gemischten Cashmeres gemacht, Größen 6 bis 16 Jahre, und Eton Norfolk- und Russian-Anzüge, Größen 3 bis 7 Jahre; $1.75 Anzüge, Auswahl, zu $1.27

Kleiderstoffe

Fabrikrester von reinwollenen schlichten Sturm-Serges usw., meistens 50 Zoll breit; Längen bis eine Yard; Werte bis 60c, Yard 15c

Rester von schlichten und fancy Kleiderstoffen, Mohair Brilliantines, fancy Brocades usw., schwarz und Farben; Längen bis zu 6 Yards; 39c Qual., Yard.... 22c

Rester von Coating Serges, fancy Granite Geweben, Prunella Cloth usw.; populäre Farben und Cream und schwarz; Längen bis zu 6 Yds., 50c bis 60c Werte, Yd. 29c

Flanell

Fancy Outing-Flanell, Yard 5c

Kleider- und Kimono-Flannelette, Yard 8½c

Wendbarer Baderoben-Flanell, Yard 24c

Fancy Kimono-Velours, Yard 10½c

Lokalbericht.

Wieder bedroht.

Maul- und Klauenseuche ist auf's Neue aufgetreten.

Die gefürchtete Maul- und Klauenseuche ist in einem Teile von Lake County in den letzten Tagen mit zunehmender Verbreitung wieder aufgetreten und bedroht die wertvollen Viehbestände auf den Farmen reicher Chicagoer in der Gegend von Libertyville und Vernon. In dem gefährdeten Bezirk ist sofort die strengste Quarantäne seitens der Staats- und der Bundesbehörde eingeführt worden. Die Milwaukeer Landstraße ist für den Verkehr gesperrt und wird von bewaffneten Beamten bewacht, welche alle des Weges Kommenden anhalten und alle Katzen, Hunde und Hühner, die sich blicken lassen, niederschießen. Der weitbekannte Libertyviller Jahrmarkt, der immer im September stattfindet, wird vielleicht abgesagt werden, und wenn er stattfindet, so wird jedenfalls kein Vieh ausgestellt werden.

Der bisher zu verzeichnende Verlust an Vieh wird auf $15,000 geschätzt; unter Quarantäne sind 16 Rinderheerden von zusammen 252 Tieren und eine große Menge Schweine. Gestern sind 25 Rinder und 75 Schweine getötet worden, und heute wird die Zwangsabtötung einen noch größeren Umfang annehmen. In dem von der Seuche gefährdeten Bezirk befinden sich die Farmen von Samuel Insull, J. Ogden Armour, Arthur Meeker, W. W. Wright und Joseph Cudahy.

Streik im Hebrew Institute.

Abendschüler verlassen die Anstalt wegen der Absetzung von Margolis.

Vier- bis fünfhundert Schüler der Abendklassen im Hebrew Institute führten gestern Abend den unlängst angedrohten Streik aus, indem sie sich um 8 Uhr aus dem Klassenzimmer und dem Gebäude entfernten. Sie begaben sich nach der nahen Westseite Halle, begleitet von mehreren Lehrern, welche mit ihnen sympathisiren. Im Institute blieben nur wenige Schüler zurück, so daß die Schule geschlossen wurde. In der Westseite Halle hielten der frühere Hilfssuperintendent des Instituts, A. J. Margolis, und Andere Ansprachen an die Streiker.

Die Ursache des Streiks ist, wie erinnerlich, daß Margolis und die Lehrer Nathan Gould und Arthur Epstein entlassen wurden, weil sie den Institutssaal dem Anarchisten Alex. Berkman und Andern zu einer Versammlung zur Verfügung gestellt hatten. In dieser Versammlung sollten Gelder zur Verteidigung von Matthew Schmidt und Nathan Caplan aufgebracht werden, welche in Los Angeles unter einer auf die Sprengung des „Times"-Gebäudes bezüglichen Anklage stehen.

Die Streiker fordern als Preis ihrer Rückkehr in das Institut die Absetzung des Präsidenten Jakob Loeb, Freigabe der Anstaltsräume für Reden über alle Gegenstände und Wiedereinsetzung der drei Entlassenen. Präsident Loeb erklärt, er sei gern bereit, die Sachlage mit den jungen Leuten zu besprechen, und er würde sich freuen, sie wieder in der Anstalt zu sehen.

Schnöder Vertrauensbruch.

Schon wieder drei bevorzugte Sträflinge aus Joliet entwichen.

Der stellvertretende Zuchthausverwalter Ryan, Joliet, war gestern Abend peinlich überrascht, als ihm gemeldet wurde, daß schon wieder drei seiner Schutzbefohlenen das Weite gesucht haben. Die Zahl der Sträflinge, die ihre Flucht bewerkstelligt haben, seit Ryans Vorgänger Edmund M. Allen das Amt niederlegte, ist somit auf elf gestiegen. Die gestrigen Ausreißer: Edward Smith, Frank Yeager und James Moran, sämmtlich von Chicago und wegen Mordes zu lebenslänglicher Strafhaft verurteilt, haben den biederen Ryan um so schwerer gekränkt, als sie sogenannte „Trusties" waren, sich also größerer Bewegungsfreiheit, als die übrigen Sträflinge erfreuten, und sich durch die Flucht eines um so schnöderen Vertrauensbruchs schuldig machten, als sie nicht nur ihre geschätzten Personen in Sicherheit brachten, sondern auch das Dienstauto des Zuchthausverwalters stahlen und in diesem das Weite suchten. Das war ihnen verhältnißmäßig leicht gemacht, da Smith seit Jahren der Wagenführer des jeweiligen Zuchthausverwalters war und jederzeit Zutritt zur Remise und zum Wagen hatte. Wie aber Yeager und Moran sich ihm, ohne bemerkt zu werden, haben anschließen können, ist ein Rätsel, das noch der Lösung harrt.

Ryan ist fuchtig. Er hat erklärt, die Vergünstigungen, deren einzelne Sträflinge sich bisher erfreuten, stark beschneiden und dadurch etwanige Fluchtgelüste im Keime ersticken zu wollen. Im Uebrigen hat er eine strenge Untersuchung eingeleitet und auch die hiesige Polizei ersucht, auf die Ausreißer zu fahnden.

Ihr wurde vergeben.

Frau Helen Hause hofft bald zum Gatten zurückkehren zu können.

Frau Helen Hause, die gestern, wie berichtet, unter dem Verdacht verhaftet wurde, ihrem Verführer, dem angeblich berüchtigten Diamantendieb John Voelker bei einem seiner Raubzüge Beihilfe geleistet zu haben, saß Trübsal blasend in ihrer Zelle und beteuerte immer wieder ihre Unschuld an dem ihr zur Last gelegten Verbrechen. Dann setzte sie sich hin und setzte eine Depesche auf an ihren betrogenen Gatten. Sie erbat seine Verzeihung, und bat ihn, sie wieder in Gnaden aufzunehmen. Gestern Abend noch traf die Antwort ein. Der Gatte hat ihr großmütig vergeben. Jetzt sehnt sie sich darnach, in seine Arme zu flüchten, was geschehen wird, sobald die Polizei sie in Freiheit setzt.

Voelker, der in Crown Point wegen Einbruchs zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, steht im Verdacht, der Bandit zu sein, der im Verein mit einem Spießgesellen die Schauspielerin „Billy" Allen in ihrer Wohnung überfallen und um Schmuck im Werte von $20,000 beraubt hat. Den Schmuck hat man bisher nicht gefunden.

Leset die „Sonntagpost"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Will Anhänger versorgen.

Rathausfaktion will sie angeblich zu Wardsuperintendenten ernennen.

Kein Posten frei.

Stadtratskreise verschnupft über Methoden bei der Prüfung von Anwärtern auf Taglöhnerposten. — Der Dampfer „United Shores" untersucht.

Ein Gerücht, daß die Führer der Rathausfaktion beabsichtigen, vier ihrer Anhänger mit Posten als Wardsuperintendenten zu versorgen, erhält sich mit großer Hartnäckigkeit in Stadtratskreisen. Es erhält eine gewisse Bestätigung durch die Tatsache, daß die städtische Zivildienstkommission beabsichtigt, eine Zivildienstprüfung für Anwärter auf derartige Posten abzuhalten, trotzdem alle mit Männern besetzt sind, die sie auf dem Zivildienstweg erlangt haben. Unter denen, welche die Rathausfaktion angeblich auf diesem Weg zu versorgen beabsichtigt, werden W. F. Gailing und Charles D. Lucas, beide von der 14. Ward, genannt. Lucas ist ein früherer Alderman, während Gailing, welcher die 14. Ward in der republikanischen Parteileitung vertritt, augenblicklich als Prüfungsbeamter für Anwärter auf Posten als Tagelöhner bei der Zivildienstkommission beschäftigt ist. Die Posten als Wardsuperintendenten sind mit Gehältern von $2040 bis $2460 verbunden.

Stadtratskreise sehen in dem angeblichen Plan einen weiteren Versuch der Rathausfaktion unter Mayor Thompson, ihre Anhänger zu versorgen und eine politische Maschine aufzubauen. Ueberrascht sind sie nach den bisherigen Erfahrungen nicht. Im Gegenteil, die jüngsten Enthüllungen über die Methoden, welche die Rathausfaktion angeblich anwendet, um die städtischen Tagelöhnerposten für ihre Anhänger zu ergattern, haben die Stadtväter vorbereitet. Dagegen mehren sich die Klagen, daß derartige Methoden die Leistungsfähigkeit der einzelnen städtischen Verwaltungszweige zu mindern und gänzlich zu untergraben drohen, ganz beträchtlich.

Klagen finden neue Nahrung.

Diese Klagen fanden neue Nahrung durch Mitteilungen über Prüfungen von Anwärtern auf Tagelöhnerposten, die gestern und heute in verschiedenen Wards der Stadt abgehalten wurden. Diese Prüfungen werden von einem aus George Johnson, Thomas Finucane und W. F. Gailing bestehenden Ausschuß vorgenommen. Johnson und Finucane sind stramme Parteigänger der Rathausfaktion. Die jüngst erhobenen Anklagen, daß bei den Prüfungen politische Methoden angewandt würden, fanden in den gestern und heute vorgenommenen Prüfungen neuen Nahrung. Bei der gestern stattgehabten Prüfung von Anwärtern der 14. Ward wurde, wie von Augenzeugen behauptet wurde, klar daß die Anwärter, die auf Berücksichtigung rechnen konnten, bereits vorher ausgewählt worden seien. Sie wurden angeblich nur gefragt, ob sie befähigt seien, für die Stadt zu arbeiten. Neunzig Prozent derer, die für annehmbar erklärt wurden, waren angeblich Farbige, die sich überhaupt der besonderen Gunst der Rathausfaktion erfreuen. Wie in Stadtratskreisen erklärt wurde, wurden zu den Prüfungen außer den Prüfungsbeamten und politischen Vertrauensmännern der Rathausfaktion keine Zuschauer zugelassen. In der 14. Ward wäre beinahe der Schreiber des Wardbauhofs ausgeschlossen worden.

Untersucht weiteren Dampfer.

Die Sachverständigenkommission, die mit der Prüfung der hier beheimateten Personendampfer auf ihre Seetüchtigkeit betraut ist, nahm heute eine Prüfung des Dampfers „United Shores" vor, der zwischen dem Lincolnpark und der Randolph Str. verkehrt. Vorsitzender der Kommission ist der Schiffsbaumeister Wood, dem unter anderen die städtischen Ingenieure Col. Henry Allen und W. A. Nelson und Hafenmeister Adam Weckler beigegeben sind.

* Frau Mary Dausch, eine 1323 Wells Str. wohnhafte Hebamme, wurde gestern von Stadtrichter Wade unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Frau Gertrude Oliver, 5862 Normal Ave., erhebt gegen die Angeklagte die Beschuldigung, daß sie eine ungesetzliche Operation an ihr vorgenommen habe.

Bericht der Grandjury.

Sie findet an den Leistungen des Jugendgerichts nichts zu tadeln.

In Sachen des Jugendgerichts unterbreiteten die Großgeschworenen des Julitermins, die erst heute Mittag ihre Sitzungen zum Abschluß brachten, Oberrichter Geo. Kersten einen Bericht, der u. A. besagt:

„Da wiederholte Beschwerden über die Führung der Geschäfte des Jugendgerichtes den Großgeschworenen zu Ohren gekommen sind, hat sich diese Körperschaft mit einer Untersuchung dieses Zweiges der Gerichtsbarkeit beschäftigt. Die Beschwerden richten sich:

Erstens: Dagegen, daß Fälle von Mädchen, die vor das Jugendgericht kommen, von Frl. Mary Bartelme erledigt werden, die als Richter über diese Fälle entscheidet, ohne dazu gesetzlich befugt zu sein.

Zweitens: Dagegen, daß Kinder der ihnen zustehenden Rechte verlustig gehen und ohne die Einwilligung ihrer Eltern von diesen getrennt werden, und daß die Eltern kein Recht haben, ihre eigenen Kinder wiederzuerlangen.

Um die Wahrheit dieser Behauptungen festzustellen, hat die Grandjury viele Zeugen vernommen, unter denen sich Merrit W. Pinckney, Richter des Jugendgerichts, Joel Hunter, Untersuchungsbeamter des Jugendgerichts, Hilfsstaatsanwalt Hogan, Richter Pommeroy, der augenblicklich Richter Pinckney vertritt, Frau Catherine Shannon und Andere befanden.

Die Untersuchung ergab, daß Frl. Bartelme, des öfteren Untersuchungen mit Hilfe Richter Pinckneys vornimmt, aber gerade so oft ihre Entscheidungen auch ohne seine Mithilfe trifft. Diese Entscheidungen werden aber immer von Richter Pinckney unterzeichnet, der dadurch auch die Verantwortlichkeit übernimmt. Ob durch dieses Verfahren das Gesetz überschritten wird, muß das Staatsobergericht entscheiden. Die Großgeschworenen erachten sich nicht als zuständig, um hierüber eine endgiltige Entscheidung abzugeben. Sollten deshalb die Bürger von Cook County wünschen, daß das Staatsobergericht um eine Entscheidung in dieser Sache angegangen wird, so würden die Großgeschworenen einen solchen Schritt freudig begrüßen. Sie erachten es für sehr wichtig, daß seitens der Legislatur Gesetze angenommen werden, die derartige Zweifel ein für alle Male beseitigen würden. Gleichzeitig empfehlen die Großgeschworenen aber, daß Fälle von gefallenen Mädchen derselben Gerichtsbarkeit unterstellt bleiben, wie bisher.

Nach eingehender Untersuchung sind die Großgeschworenen zu dem Endresultat gekommen, daß, abgesehen von der Frage ob, außer dem erwählten Richter noch andere Personen richterliche Befugnisse ausüben dürfen, keine Rechte der Eltern oder Kinder durch das Jugendgericht verletzt worden sind. Eltern, die ihre Kinder wieder zurückerhalten wollen, haben im Jugendgericht immer das Ohr des Richters gefunden, und das Gesetz ist in dieser Beziehung in keiner Weise übertreten worden. Der Bericht schließt mit der Erklärung, daß die Arbeiten des Jugendgerichtes im großen und ganzen in gewissenhafter und fähiger Weise erledigt werden.

Maifest-Gewinner.

Wieder wurde heute das Maifest einigen seiner Besuchern in angenehme Erinnerung zurückgerufen, als sie die Mitteilung erhielten, daß ihnen das Glücksrad einen der Gewinne zugesprochen hatte, die behufs weiteren Verkaufs von Loosen von der Festleitung zurückbehalten wurden. Die derart von Fortuna Begünstigten sind: Lillian Weck, Schoenstedt-Piano, Loos Nr. 753; A. Graefe, eichner Speiseschrank, Loos Nr. 432.

* Hilfskoroner Charles F. Kennedy hielt heute in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. betreffs der Todesursache des Italieners Vito Delio, der am Samstag Abend an der Cambridge Ave. erstochen wurde, den Inquest ab. Phillip Bellandi, Nr. 724 S. May Str., wurde unter der Anklage auf Totschlag den Großgeschworenen überwiesen.

* Von krampfhaftem Husten befallen, ist gestern Abend der 47jährige Verkäufer Robert C. King im Badezimmer seiner Wohnung Nr. 7359 Yale Ave. jählings erstickt.

* Evers De Witt, Nr. 623 Sangamon Str., wurde gestern an 71. und S. Green Str. von seinem Gaul mit einem Hufschlag bedacht und liegt jetzt, wie die ihn behandelnden Aerzte befürchten, an einer Gehirnerschütterung darnieder.

— An der Tafel. — Dame: „Aus Ihren Worten geht hervor, daß Sie recht lose sind!" — Tischherr: „Nicht mehr, meine Gnädigste. Sie haben mich gefesselt!"

Noch nicht aufgeklärt.

Die Polizei von Gary hat Mörder von Pastor Kayser noch nicht entdeckt.

Neue Spur gefunden.

Die Behörde glaubt, daß eine Frau an der Mordverschwörung beteiligt war.— Wittwe glaubt nicht, daß ihr Mann von Slawen ermordet wurde.

Trotz aller Bemühungen ist es der Behörde von Gary, Ind., noch nicht gelungen, die Mörder von Pastor Edmund Kayser zu ermitteln, der bekanntlich am Dienstag Abend in seiner Wohnung in Tolleston, einem Vorort von Gary, erschossen worden ist. Die Polizei ging anfänglich von der Annahme aus, daß Pastor Kayser, der in Wort und Schrift für die deutsche Sache eintrat und deswegen mehrfach Drohbriefe erhalten hat, von slawischen Arbeitern ermordet worden ist, von denen Tausende in den Stahlwerken in Gary angestellt sind. Inzwischen wurde bekannt, daß Pastor Kayser vor einiger Zeit auch einen anonymen Drohbrief erhielt, in dem er beschuldigt wird, ein Verhältniß mit der Gattin eines seiner Gemeindemitglieder zu unterhalten, die Tatsache aber, daß Pastor Kayser den Brief sofort der Bundesbehörde unterbreitete, die den Schreiber aber nicht zu ermitteln vermochte, sowie der Umstand, daß der Gatte der in dem Briefe genannten Frau einer der werktätigsten Anhänger des Geistlichen war, obschon auch er von diesem mit dem Inhalt des Briefes bekannt gemacht worden war, läßt die Annahme kaum zu, daß dies der Grund zu der Mordtat gewesen ist. Pastor Kaysers Wittwe glaubt nicht daran, daß ihr Mann von slawischen Parteigängern ermordet wurde, sondern sucht den Anlaß in den Streitigkeiten, die Pastor Kayser mit gewissen Mitgliedern des Unterstützungsvereins der Siebenbürger Sachsen von Gary hatte, dem auch viele Mitglieder der von Pastor Kayser bedienten St. Jakobigemeinde angehören. Der Verein hat einen Fonds gesammelt, aus dem ein Vereinshaus erbaut werden sollte, ein Plan, mit dem Pastor Kayser einverstanden war, da er entschieden verboten hatte, daß bei den Festlichkeiten, die der Verein im Erdgeschoß der Kirche abhielt, Schnaps und Bier verkauft wurden, worüber gewisse Mitglieder des Vereins, von denen auch die Drohbriefe herrühren sollen, in die größte Wut gerieten.

George Schneider verhört.

Ein Mitglied des Vereins Saxonia, Namens George Schneider, soll aus diesem Grunde auf Pastor Kayser nicht gut zu sprechen gewesen sein, und als Polizeichef Heintz erfuhr, Schneider habe Kratzwunden im Gesicht, die er Bekannten gegenüber dahin erklärte, er sei am Dienstag mit seinem Fahrrad zu Fall gekommen, so unterzog er gestern Abend Schneider einem Verhör, das heute fortgesetzt wurde. Schneider erklärt, daß er an dem Abend, als der Mord verübt wurde, sich bis 9 Uhr in einer Wirtschaft befand, und daß der Schankwärter und eine Reihe von anderen Gästen dies bekräftigen könnten. Diese Angaben wurden auch bestätigt, sodaß Schneider wieder entlassen worden ist. Eine Entdeckung, der Polizeichef Heintz ziemliche Wichtigkeit beimißt, wurde gestern Nachmittag auf dem Kirchhof der Gemeinde gemacht, von dem aus die Mörder Pastor Kayser in seinem hellerleuchteten Studierzimmer beobachteten, ehe sie ihr blutiges Vorhaben ausführten. Neben den Spuren von Männerfüßen fand sich nämlich auch der Abdruck eines Frauenfußes, und Chef Heintz glaubt, daß eine Frau in die Mordverschwörung verwickelt ist. Man hatte gestern den Versuch gemacht, Bluthunde auf die Fährte der Mörder zu setzen, da in der Nacht von Dienstag auf gestern aber starker Regen gefallen war, so vermochten die Hunde keine Witterung zu fassen, und weitere Versuche wurden aufgegeben.

Hörte Mordplan mit an?

Sehr wichtige Aussagen machte heute Morgen eine Frau, deren Name Polizeichef Heintz nicht bekannt geben will, da er befürchtet, auch sie werde von den Mordverschwörern um die Ecke gebracht werden. Die Frau berichtete, daß sie am Dienstag Abend am Grabe ihres Kindes auf dem Kirchhof der St. Jakobusgemeinde betete. Plötzlich sei sie durch nahende Schritte in ihrer Andacht gestört worden und habe vier Männer kommen sehen, die Revolver in den Händen hatten. In ihrer Todesangst habe sie sich hinter das auf dem Grabe ihres Kindes stehende Grabmal geduckt und sei von den vier Männern auch nicht bemerkt worden, die sie selbst gut sehen konnte, ohne aber in der Dunkelheit ihre Züge genau zu unterscheiden. Die Männer hätten englisch gesprochen und, soviel sie aus dem Gespräch entnehmen konnte, darum geloost, wer „es ausführen solle." Sie habe ein Geldstück auf einem Grabstein klirren hören, und dann habe eine Stimme „heads" gesagt. Dann hätten sie sich in der Richtung nach dem Hause von Pastor Kayser fortgeschlichen, sie selbst sei so schnell als ihre Beine sie tragen wollten, nach Hause geeilt.

Die Wittwe von Pastor Kayser, die sich zur Zeit des Mordes mit ihren Kindern auf Besuch bei ihrem Vater befand, traf gestern Abend in Gary ein und hatte sogleich eine längere Unterredung mit Chef Heintz, über deren Inhalt und Ergebniß dieser sich aber nicht auslassen will.

Was Frau Kayser sagt.

Wie Frau Kayser heute einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber erklärte, glaubt sie nicht daran, daß ihr Mann von Slawen ermordet wurde, weil er die deutsche Sache verfochten hat, sie ist vielmehr überzeugt davon, daß die Tat auf die Streitigkeiten zurückzuführen ist, die zwischen Pastor Kayser und gewissen Mitgliedern des Unterstützungsvereins der Siebenbürger Sachsen bestand. „Die Drohbriefe, die mein Mann erhielt", sagte Frau Kayser, „waren in deutscher Sprache geschrieben und meistens unflätigen Inhalts. Auch an Professor Irion, den Präsidenten der Synode, der die Gemeinde meines Mannes angehört, wurden von hier aus derartige Briefe geschickt, in denen er in der gemeinsten Weise verleumdet wurde. Der ganze Streit rührt daher, daß er dem Verein nicht gestatten wollte, bei den Festlichkeiten, die dieser im Erdgeschoß unserer Kirche abhielt, Bier und Schnaps zu verkaufen. Dagegen war er zugunsten des Plans, daß der Verein sein eigenes Vereinshaus errichten solle, und hatte sich selbst erboten, Bürgschaft für eine Anleihe bei einer Chicagoer Bank für den Verein zu übernehmen. Die Sache zerschlug sich aber, und die meinem Manne feindlich gesinnten Vereinsmitglieder beschuldigten ihn dann, die Gewährung des Darlehens absichtlich hintertrieben zu haben, obschon er durch ein persönliches Schreiben des Präsidenten der Bank das Gegenteil beweisen konnte."

Auch Pastor Dr. Koch von Grand Rapids, Mich., der Vater von Frau Kayser, und Professor Dr. Irion, der Präses der Synode von Pastor Kayser, sprachen sich dem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber in gleichem Sinne aus, wie die Wittwe des Ermordeten.

Zwei Anklagen.

Grandjury erhebt sie gegen Beamte von Versicherungsgesellschaften.

Drei Männer, die angeblich eine Spezialität daraus machten, Versicherungsgesellschaften zu beschwindeln, wurden gestern von Untersuchungsbeamten des Staatsanwaltes in Haft genommen. Einer der Verhafteten soll ein höherer Angestellter einer Versicherungsgesellschaft sein. Mit Hilfe eines Diktaphons belauschten die Detektives kürzlich ein Gespräch der Verhafteten, als sie sich verabredeten, sich gestern in einer Bank des unteren Stadtviertels zu treffen, um $975, die sie von der Versicherungsgesellschaft für einen erdichteten Einbruch erhalten haben sollen, unter sich zu teilen. Zwei der Burschen wurden in einem Laden des Schleifenbezirks verhaftet. Sie widersetzten sich mit Händen und Füßen ihrer Festnahme, so daß die Beamten gezwungen waren, Gewalt anzuwenden. Der Vorgang rief nicht geringe Aufregung unter den Käufern hervor. Der dritte im Bunde wurde in einer Wirtschaft an der W. Van Buren Str. verhaftet. In ihren Taschen wurde angeblich das geteilte Geld aufgefunden. William D. Bangs und John C. Mechem, die Rechtsvertreter der Fidelity & Deposit Co. of Maryland, die die Untersuchung führten, behaupten, daß die Verhafteten eine Anzahl Kraftwagenunfälle und Einbrüche erdichtet und das Versicherungsgeld eingesteckt hätten. In der Wohnung des einen Verhafteten sollen angebliche belastende Schriftstücke gefunden worden sein.

Kurz vor ihrer heutigen Vertagung beschäftigten sich die Großgeschworenen noch mit diesem angeblichen Versicherungsschwindel, und der oben erwähnten Verhaftung folgten zwei Anklagen auf dem Fuße. Die von den Großgeschworenen unter Anklage Gestellten sind: R. W. Conway, ein Angestellter der New Amsterdam Casuality Co., und Gus. Stenson, der eine leitende Stellung bei der Fidelity & Casuality Co. of Maryland einnimmt. Mit diesen beiden Anklagen ist die Untersuchung in dem Falle aber noch nicht abgeschlossen, Hilfsstaatsanwalt Case versicherte heute, daß noch weitere Verhaftungen und Anklagen folgen werden.

Hat kaum gelohnt.

Zertrümmert ein Schaufenster und erbeutete Schmuck im Werte von $60.

Ein Spitzbube zertrümmerte heute zu früher Morgenstunde das Schaufenster des Ladens des Juweliers Harry A. Sachs, Nr. 132 N. State Str., eignete sich drei mit billigem Schmuck gefüllte Auslagekästchen an und suchte das Weite. Sergeant Richard Sweig von der Hauptwache fand später die Auslagekästchen auf der Straße, der Dieb aber war mit dem Schmuck, der einen Wert von etwa $60 hatte, über alle Berge.

James Labas, Nr. 5469 Kenwood Ave., wurde heute früh an 55. Str. und Kenwood Ave. von drei Strolchen in wahrscheinlich räuberischer Absicht überfallen. Als Hilfe nahte, gaben seine Angreifer, die keine Gelegenheit gefunden hatten, ihn auszuplündern, Fersengeld. Sie entkamen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

— Eine Revolluzzerei, welche schon letzten September in der südamerikanischen Republik Venezuela begann — im östlichen Teil — ist neuester Meldung aus Willemstad, Kurassoo, zufolge, unterdrückt worden, nachdem der Führer Horatio du Charme gefallen.

Leset die „Sonntagpost".

Der Traum ist aus.

Hoffte ein Kunstreiter zu werden und strandete in Chicago.

Der 16jährige Thomas Eacter aus Galena, Ill., sprach heute in der Hauptwache vor und erzählte dem Schreiber, Sergeanten Ed. Smith, daß er sich in Galena mit Ed. Seibel, dem Mitinhaber eines Wanderzirkus, der zur Zeit dort sein Zelt aufgeschlagen, angefreundet und von seinem Gönner das Versprechen erlangt habe, ihn, der schon ein schneidiger Reiter sei, zum Kunstreiter ausbilden zu lassen. Zu diesem Zwecke habe er gestern mit Seibel die Reise nach Wiskonsin angetreten, wo der Stammsitz des Unternehmens liege. Hier angelangt, habe Seibel noch mehrere Geschäfte erledigen wollen und ihn daher ersucht, im Wartesaal der Illinois-Zentralbahn auf seine Rückkehr zu warten, sich aber nicht wieder blicken lassen. Da er mittellos sei, bitte er die Polizei, sich seiner anzunehmen. Polizist Charles Howard, der das Klagelied mitangehört hatte, erbarmte sich des jungen Burschen und verschaffte ihm ein vorläufiges Unterkommen im Knabenhort Nr. 1140 Jackson Blvd.

Noch nicht reif für Tod.

Der 19jährige Frank Alan wollte einen dummen Streich begehen.

Da er mit seiner Herzenskönigin gestern Abend einen Streit hatte, versuchte heute Morgen der 19jährige Frank Alan, Nr. 2716 S. Ridgeway Ave., in der Schneiderwerkstätte Nr. 34 S. Halsted Str., wo er angestellt war, seinem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende zu machen. Der Unglückliche wurde jedoch von einem Arbeitsgenossen aufgefunden und nach dem Countyhospital überführt, wo es den Aerzten gelang, ihn mit Hilfe eines Pulmotors wieder ins Bewußtsein zurückzurufen. Er wird in einigen Tagen wiederhergestellt sein.

Durch ein altes Leiden zur Verzweiflung getrieben, versuchte die 65jährige Frau Anastasia Plachy, Nr. 1538 W. 18. Place, sich mit Gas umzubringen. Sie war schon bewußtlos, als sie von ihren Angehörigen aufgefunden wurde, doch konnte ein sogleich herbeigerufener Arzt sie bald außer Gefahr bringen.

Vorsicht geboten.

Sämmtliche Bezirkswachen der Westseite sind benachrichtigt worden, auf einen etwa 25jährigen Burschen zu fahnden, der unter dem Vorwande, ein Angestellter der Gasgesellschaft zu sein, Einlaß in mehrere Wohnungen erlangte und Frauen, die sich allein zu Hause befanden, tätlich anzugreifen versuchte. In allen Fällen ist es aber bisher gelungen, den Burschen in die Flucht zu schlagen, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte. Er wird als schlank gewachsen und gut gekleidet beschrieben.

Aus dem Fenster gestürzt.

Auf dem Bürgersteig vor dem Hause 307 West North Avenue wurde heute ein Mann Namens Aimley — den Vornamen vermochte die Polizei noch nicht festzustellen — mit einem Schädelbruch behaftet, aufgefunden. Nach Ansicht der Polizei stürzte der Mann, der in dem genannten Hause wohnt, aus dem Fenster. Schon die Tatsache, daß Aimley eine beträchtliche Baarsumme und eine goldene Uhr bei sich trug, als er gefunden wurde, spricht gegen eine Gewalttat. Der Verletzte wurde ins Alexianer Hospital geschafft.

Knarre entlud sich.

Ehe er gestern Abend seinen Dienst antrat, besuchte Joseph Stomber, Nr. 2620 W. 24. Straße, ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft, noch seinen Freund Frank Kulik, Nr. 2026 W. 25. Straße. Als er seinen Rock auszog und es sich bequem machen wollte, fiel sein Revolver aus der Tasche und schlug hart auf den Fußboden auf. Dabei entlud sich die Knarre, und die Kugel drang Kulik in die rechte Seite. Er wurde nach dem Countyhospital überführt, wo er heute Morgen starb.

Ein Hasenherz.

An 5. Avenue und Randolph Str. brach heute Morgen Frl. F. Johnson, Nr. 2128 Fletcher Straße, ohnmächtig zusammen. Nach dem Iroquoishospital befördert und dort ins Bewußtsein zurückgerufen, erklärte sie, daß ihr ein Mann begegnet sei, der um seine Hand einen blutigen Verband trug. Und jedesmal, wenn sie Blut sehe, falle sie in Ohnmacht.

* Einen Bruch des rechten Hüftknochens und innerlich schwere Verletzungen trug die 65jährige Frau Helen Parker davon, als sie auf der Treppe ihrer Wohnung, Nr. 2228 Harrison Str., ausglitt und der Länge nach die Stufen hinuntersauste. Sie wurde nach dem Countyhospital überführt, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starb.

Gegen jenes Gefühl der Erschlaffung und Erschöpfung, das Euch in dieser Jahreszeit befällt, ist nichts so gut als

Duffy's Pure Malt Whiskey

um Euch die Empfindung und die Realität vollständiger Gesundheit zurückzugeben. Er macht das Blut reich, beruhigt die Nerven und steigert den schwachen Appetit, indem er den Magen zu gesunder Tätigkeit anregt. Er erhält das System in so gutem Zustand, daß es den sommerlichen Leiden fast unmöglich ist, sich festzusetzen.

In den meisten Apotheken, bei Grocern und Händlern, $1.00. Wenn diese ihn nicht vorrätig haben, schreibt uns. Medizinisches Büchlein frei.

The Duffy Malt Whiskey Co., Rochester, N. Y.

Mandel Brothers' Subway

Monatsschluß-Verkauf

300 Wasch-Kleider zu $1

Schluß-Räumung — ursprünglich $1.98 bis $3.98

— gestreifte und geblümte Voile-Kleider und leinene Kleider; hübsch verziert, und in Größen für Damen und junge Mädchen. Subway-Laden.

2.50 Waschkleider, jetzt zu $2 — Voile-, Linnen- und Crepe-Kleider, in Größen für Damen und junge Mädchen.

Räumung von Seidenrestern zu 15c d. Yd.

— und andere zu 25c, 35c und 45c die Yard — einfache und fancy Seidenstoffe, in Längen für Kleider, Blusen, Mäntel; viele in Breiten von 36 oder 40 Zoll. Subway-Laden.

$3 und $3.50 Knaben-Anzüge

—angebrochene Partien, herabgesetzt auf **1.95**

— Vestee, Oliver Twist oder Blusenmuster, in blauem oder braunem Serge oder hübschen Mischungen. In der Partie sind alle Größen für Knaben von 2 bis zu 8 Jahren. Subway-Laden.

Norfolk Knaben-Anzüge, herabgesetzt auf 3.50

— Räumung angebrochener Partien — 1, 2 oder 3 von einer Sorte; Anzüge aus blauem Serge, Corduroy oder Mischungen, in Größen für 6 bis 17jährige; alle Anzüge sind von teureren Partien und zwecks schleunigster Räumung herabgesetzt worden.

81x90 nahtlose gebleichte Bettücher, 45c

45 bei 36zöll. Kissenbezüge aus Enden von Bettuchzeug, 9c. Schwere, weiche Outing Flannels, 5c. Rester von Gingham, Percale, Yard 5c. Weiße Watteballen, 9c. Subway-Laden.

Kinder-Kleid und Mantel, 75c

— dieses sind Ramie Linen Kombinationen, und zwar zu halbem Preise. Zu haben in Rosa oder Blau, mit weißem Kragen, Manschetten und Gürtel, und mit weißen gehäkelten Knöpfen. Für 2- bis 4jährige. Subway-Laden.

Gesäumte gehäkelte Bettdecken, 90c

— Bettdecken von voller Größe; eine Qualität, die besonders wegen ihrer Dauerhaftigkeit empfehlenswert ist. 72zöll. mercerized Damast, 38c. Gesäumte Huck-Handtücher, speziell; 10c. Subway-Laden.

1.75 Mädchenschuhe jetzt 1.38

— Gunmetal Kalb- oder Patentleder; Größen 8— bis 11 zu 1.38; Größen 11½ bis 2, ursprünglich $2, jetzt zu 1.68; Größen 2½ bis 5, ursprünglich 2.50, jetzt 1.98. Subway-Laden.

Shadow und Waschspitzen-Bands, 5c

— dieselben kommen in Breiten von 2 bis zu 5 Zoll, von feiner Qualität und bedeutend unterm Preise. Subway-Laden.

36-zöll. bedruckte Dreß Nets, die Yard zu 25c. 10-, 18-, 27-zöll. Net Lace Flouncings, 45c.

Niedrige 2.50 Damenschuhe 1.65

— mattlederne niedrige Schuhe und patentlederne niedrige Schuhe — in einer Auswahl, die es dringend angeraten sein läßt, daß man sich niedrige Schuhe für nächsten Sommer kauft, wenn man jetzt schon damit versorgt ist. Subway-Laden.

Seiden Lisle Damenstrümpfe zu 13c

— speziell so markirt, weil es „Seconds" sind; doch sind die Fehler kaum zu bemerken; Auswahl von schwarzen und weißen. 2 Paar zu 25c. Subway-Laden.

9x12 Axminster Rugs zu 11.65

—weil es „Seconds" sind

— die fehlerhaften aus der Fabrik; die Fehler sind aber kaum bemerkbar; darunter auch orientalische Muster; ebenfalls prächtige geblümte Muster. Nur eine begrenzte Zahl dieser Rugs vorhanden, weshalb zu früher Auswahl geraten wird. Subway-Laden.

2.3x6 Royal Wilton speziell zu 1.95

27 bei 52 Axminster Rugs; orientalische u. Medaillon-Effekte; speziell, 1.27. Eingelegte Linoleums; 6 Fuß breit, ganz durchgehende Farben, Q.-Yd. 65c.

Mesh Union Suits für Damen, 35c

— besonderer Spezialverkauf von ungefähr 350 der bekannten porösen Mesh Union Suits — alle mit waschbaren Spitzen unten herum. 35c das Stück, oder 3 für $1. Subway-Laden.

Abermals verschoben.

Prozeß gegen Kapt. Halpin wird auch am nächsten Montag noch nicht beginnen.

Der Strafprozeß gegen den ehemaligen Chef der Geheimpolizei, Kapitän Halpin, wird auch am nächsten Montag, wie ursprünglich festgesetzt war, nicht zur Verhandlung gelangen. Rechtsanwalt Northup, der Verteidiger Halpins, erklärte nämlich heute Morgen vor Richter Thompson, vor dem der Prozeß angesetzt war, daß sein Klient nach dem Gesetze berechtigt sei, ihn wegen Befangenheit abzulehnen. Er legte auch die beschworenen Aussagen von zwei Bürgern vor, die erklärten, daß Richter Thompson und der augenblicklich im Kriminalgericht sitzende Richter Lockwood Honore gegen den Angeklagten voreingenommen seien. Richter Thompson erwiderte hierauf, daß er den Angeklagten persönlich überhaupt nicht kenne, und daß von einem Vorurteil gar nicht die Rede sein könne. Wenn es sich nur darum handele, dem Angeklagten weitere Zeit zur Vorbereitung seines Prozesses zu bewilligen, so sei er bereit, einen Aufschub bis zum 17. September zu bewilligen. Northup aber bestand auf seinem Schein, und es blieb dem Richter nichts anderes übrig, als auf den Vorsitz im Fall Halpin zu verzichten.

Die „Affidavits", in denen Richter Thompson als voreingenommen bezeichnet wird, waren von Frank Hagerty, 4006 Sheridan Rd. und Thomas Conery, 4221 West Adams Str., unterzeichnet.

Staatsanwalt Johnston jr. wird nun einen anderen Richter suchen, vor dem die Sache verhandelt werden kann.

— Gut gegeben. — Fabrikant von Gummiabsätzen, zum neuen Reisenden, der keine Geschäfte gemacht hat: „Mir scheint, Sie vertreten bloß Ihre Absätze, aber nicht meine!"

UMI

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer ... 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 6th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„Wir gratuliren" und — lachen.

Der „Chicago Herald," der seit einiger Zeit mit heißem Bemühen um die Gunst und Kundschaft unserer polnischen Mitbürger wirbt, sieht sich heute in der glücklichen Lage, den Polen freudevolle Kunde zu bringen: „Polen ist wieder erstanden! Ein neugegründetes Polen erscheint der Phantasie als ein vollgiltiger Triumph von Gerechtigkeit und Recht. Der historische Kampf des polnischen Volkes für nationale Einheit, Entwickelung und Anerkennung scheint heute dem Erfolge näher, als zu irgend einer Zeit seit den napoleonischen Kriegen . . ." So hebt der gesperrt gedruckte Leitaufsatz an, und er schließt mit den Worten: „Polen hat den Leidenskelch bis auf die Neige leeren müssen. Jetzt scheint ihm das Schicksal eine glücklichere Zukunft zu versprechen. Anstelle der Erinnerung an ein uraltes Verbrechen; anstelle der Unterdrückung, die geübt wurde, Polen in Unterwerfung zu halten, sieht man eine neue Nation erstehen, ein altes Streben in Erfüllung gehen. Das ist ein gutes Omen für die künftige Wohlfahrt der menschlichen Rasse."

Das unterschreiben wir. Wir drücken unseren polnischen Mitbürgern, von denen wir wissen, daß sie ihr Ursprungsland und -Volk ebenso lieben, wie wir das unsere, im Geiste glückwünschend die Hand und sind bereit, mit ihnen einzustimmen in ein kräftiges Hurrah!

Anfang und Ende des Herald-Aufsatzes sind gut, was dazwischen liegt ist aber — vom Uebel? Nicht gerade. Nein — gar nicht! Denn es zwingt zum Lachen, und Lachen soll sehr gesund sein — muß gesund sein in dieser ernsten, schweren Zeit, die herzhaftes Lachen so schwer und selten macht. Es ist nicht vom Uebel; es ist nur lachhaft, wenn der „Herald" seine Prophezeiung eines neuen Polenreiches aufbaut auf des russischen Premierministers „amtliche Billigung des baldigen Versprechens, ein neues autonomes polnisches Königreich zu errichten".

Ein russisches Versprechen bezüglich Polens — gegeben einem amerikanischen Zeitungsmann! Und ein russisches Versprechen, dem Polenlande Selbstregierung zu geben, nachdem jeder Fußbreit dieses Landes den Russen entrissen wurde und sich in den Händen der Deutschen und Oesterreich-Ungarn befindet, die Polen vom Russenjoch befreiten! Und daraufhin jubeln, Polen wird frei, wird unabhängig; ein neues Polenreich wird errichtet werden! — das ist denn doch zu dumm, wenn es nicht Selbstverhöhnung sein und der Wahrheit entsprechend sagen soll, weil Rußlands Herrschaft und Bestimmungsrecht über Polen endgiltig gebrochen wurde, weil die Russen nichts mehr zu sagen haben über Polen, deshalb geht Polen einer besseren, schöneren Zukunft entgegen!

Für unsere polnischen Freunde mag die lachhafte Sache einen etwas unangenehmen Beigeschmack haben. Denn der „Herald" behauptet in seinem famosen Leitartikel, die polnischen Zeitungen dieses Landes sähen in dem Versprechen, das der russische Premierminister dem Herald-Korrespondenten gab oder gegeben haben soll, „die beste Verheißung, die ihnen noch aus Europa wurde". Das stellt die Leiter der polnischen Blätter dieses Landes als ganz lächerlich leichtgläubig hin und als reine Toren, die nicht zu erkennen vermögen, daß es sehr leicht und und unverbindlich ist, etwas zu verschenken, was man nicht mehr besitzt und wiederzugewinnen nicht die geringste Aussicht hat. Das heißt zu dem Schaden, den Rußland seit Jahrhunderten den Polen zufügte, nun — da weitere Schädigung unmöglich — den Spott hinzufügen. Das mag verstimmen, ärgern; der Aerger sollte aber nicht anhalten, angesichts der schönen Gewißheit, daß es wirklich zu Ende ist mit der Russenherrschaft in Polen, und das Königreich Polen, das solange unter der russischen Knute stand, wirklich Aussicht hat auf Selbstregierung, und eine bessere schönere Zukunft — Dank den deutschen Siegen! —

Wir gratuliren unseren polnischen Mitbürgern zu dieser Aussicht. Wir freuen uns mit ihnen der Befreiung ihres Heimatlandes aus der russischen Knechtschaft; und sie mögen herzhaft mit uns lachen über — na ja, über das Uebrige.

John Bull und Griechenland.

Mit den armen Engländern steht es schlecht, jämmerlich schlecht. Sie sitzen tief im Schlamassel und wissen nicht, wie sie aus ihm herauskommen können. Aus eigener Kraft sind sie nicht dazu imstande. Münchhausen hat sich zwar mitsammt seinem Gaul am eigenen Zopf aus dem Sumpf herausgezogen. Aber so eng verwandt die Engländer sich auch im Hinblick auf ihr ausgesprochenes Talent zum Lügen und Flunkern dem phantasiereichen Baron fühlen mögen, diese zweifelhafte Gabe hilft ihnen doch nicht aus der Grube heraus, die ihre Ländergier und ihr Konkurrenzneid ihnen gegraben haben. Man macht zwar gegenwärtig in London verzweifelte Anstrengungen, die noch neutralen Mächte zu Vorspanndiensten heranzuziehen, aber in Anbetracht der bisherigen kriegerischen Mißerfolge der Alliirten sind die eventuellen Freunde John Bulls mißtrauisch geworden. Sie halten ihre Taschen fein zugeknöpft und wollen von der Akzeptirung britischer Wechsel auf eine ungewisse Zukunft nichts wissen. Weder die plumpe Lüge von einer Schlappe der deutschen Flotte im Golfe von Riga, noch die freche Ente von dem bevorstehenden finanziellen Bankerott Deutschlands haben es vermocht, neue Fliegen auf die englische Leimrute zu locken. Die amerikanischen Bankiers beißen auf die in Aussicht gestellte englische Anleihe nicht an und die Balkanstaaten, in deren militärischer Hilfe das einst so stolze England heute seine einzige Rettung vor einer derben Niederlage sieht, sind weit davon entfernt, auf die gleißenden Versprechungen der britischen Regierung hereinzufallen.

Wo England mit gütlicher Ueberredung, mit Lug und Trug nichts auszurichten vermag, da wendet der „Beschützer der kleinen Staaten", sobald es sich nur um solche handelt, ohne alle Bedenken rohe Gewalt an, um die Widerspenstigen dem Willen des „Herrenvolkes" zu unterwerfen. Griechenland weiß, seit es verschmäht hat, sich Sir Edward Grey auf Gnade und Ungnade zu ergeben, von einer derartigen Knebelung seiner Rechte ein Liedchen zu singen. Das Land des Königs Konstantin, der sich bisher standhaft geweigert hat, sich und sein Volk als Kanonenfutter in englische Dienste zu stellen, wird von England in einer geradezu unglaublichen Weise drangsalirt, zu dem offenkundigen Zwecke natürlich, es dennoch den englischen Wünschen willfährig zu machen. England hat, als es zu dem vergeblichen Angriff auf die Dardanellen ausholte, ohne Weiteres alle diejenigen Inseln des Aegäischen Meeres, die ihm zur Durchführung seines Anschlages brauchbar zu sein schienen, besetzt und auf den schwachen Protest aus Athen eine Erwiderung geschickt, welche die dortige Regierung bisher noch nicht zu veröffentlichen gewagt hat. Die Küsten des Ländchens werden von britischen Kriegsschiffen abpatrouillirt, die alle sich ihr nähernden Kauffahrteischiffe abfangen und sie um ihre Ladung erleichtern. Der Handel des an sich schon nicht gerade wohlhabenden Griechenvolkes, das aus der Hand in den Mund zu leben pflegt, wurde durch diese englische Küstenblockade vollständig vernichtet und die ärmere Klasse der Bevölkerung sieht sich schon heute dem Nichts gegenüber. Die griechische Handelsflotte liegt zum Teil als Prise in englischen Häfen, zum anderen Teil untätig im Piräus, weil kein griechischer Kaufmann es mehr wagt, sein Schiff der Gefahr der Kaperung auszusetzen.

Aber die englische Regierung ist in ihrem Bemühen, Griechenland auf die Kniee zu bringen, noch viel weiter gegangen. Sie hat die Kabelverbindungen des Landes mit der Außenwelt unterbrochen oder wenigstens die Telegramme von und nach Griechenland aufgehalten und unterschlagen und dabei nicht einmal mit den amtlichen Depeschen der Konsuln eine Ausnahme gemacht. Amerikanische Konsuln haben sich mehrfach in Washington über diese widerrechtliche Handlungsweise Englands beschwert. Zunächst ohne Erfolg. Man wandte sich vielmehr zuerst an Griechenland mit der Aufforderung, in London entsprechende Vorstellungen gegen diese flagrante Verletzung des Völkerrechts neutralen Mächten gegenüber zu erheben. Erst als der griechische Protest keine erkennbare Wirkung hatte, bequemte sich Onkel Sam seinerseits dazu, die Londoner Regierung um Abstellung des Mißstandes zu ersuchen. Ob dies etwas nützen wird, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich wäre der Protest überhaupt nicht nach London gegangen, wenn sich nicht große amerikanische Handelsfirmen, die sich durch das unverschämte Vorgehen Englands geschädigt fühlten, beklagt hätten. Inzwischen beziffert sich aber der in Griechenland verursachte Schaden bereits nach Millionen und die Bankerotte dortiger Handelshäuser und Geschäfte mehren sich von Tag zu Tag.

Kein Wunder, daß der Unwille des Volkes in Griechenland in demselben Maße steigt. Aber da die große Masse der Griechen kaum imstande ist, die Absichten Englands zu durchschauen, ist die wirtschaftliche Not des Landes Wasser auf die Mühle des wieder zur Macht gelangten Engländerfreundes Venizelos. Ganz Griechenland seufzt unter den gegenwärtigen unhaltbaren Zuständen und wünscht so schnell wie möglich der seinen Handel einengenden Fesseln ledig zu werden. Wenn ihnen Venizelos plausibel zu machen versteht, daß eine Allianz mit England das beste Mittel ist, den griechischen Handel wieder auf die Beine zu bringen und der allgemeinen Notlage ein Ende zu machen, so wird der König, der Griechenlands Interessen auf die Dauer durch die Wahrung der griechischen Neutralität besser gesichert sieht, einen schweren Stand haben. Auf den Ausgang des Krieges wird Griechenlands Stellungnahme selbstredend keinen Einfluß ausüben, doch wird sie für die Zukunft des Volkes von gewaltiger Bedeutung sein.

Ganz wie früher: Gelogen wie englisch.

Wenn immer England in Nöten war, dann setzte es seinen über die ganze Welt ausgebreiteten Lügenapparat in Bewegung, und innerhalb weniger Stunden waren die Völker der Erde über die Nöte Englands und die „Niedertracht" seiner „Feinde" unterrichtet. Im auswärtigen Amt in London laufen alle Drähte, die über die ganze Welt gespannt sind, zusammen, und ein Druck auf den Knopf genügt, die Auflage des Britenreiches bis in die entlegensten Winkel der Welt zu tragen. Das Lügen ist nicht etwa ein Hilfsmittel der Not; die Lüge gehört zum eisernen Bestand des britischen Regierungssystems, ist Gemeingut aller Engländer vom Kleinkrämer aufwärts bis zum Mitgliede des Privy Councils, Präsidenten der Bank von England und bis zum Premierminister. Das Wort eines preußischen Ministers, „Amtlich wird nicht gelogen", kann man ins Englische übersetzen: „Amtlich wird nicht die Wahrheit gesagt." Es ist zu hoffen, daß sich während dieses Krieges die deutsche Gründlichkeit auch darin bewährt, daß alle die Lügen, die England während des Krieges über Deutschland und seine Verbündeten verbreitet, hübsch „aufbewahrt" werden. Sie sollen dereinst als Beweis dafür dienen, wie hoch „englische Kultur" über der deutschen steht.

Einer der großen Dichter Englands, Rudyard Kipling, sagt: „Die Welt ist in zwei Klassen einzuteilen, Menschen und Germans." Nach dem Dafürhalten dieses „Dichters" ist es ein Gebot der Menschlichkeit und Humanität — er spricht im Wilsonschen Styl — die „Germans" auszurotten. Wilson geht nicht so weit; er ersucht sie nur höflich, aber bestimmt, sich nicht mit allen Mitteln zu wehren, wenn sie vernichtet werden sollen. Die Anmaßung der Briten fordert den friedlichsten Menschen zum Widerstande heraus. Auf einem Donaudampfer traf jemand einmal eine Engländerin und verwickelte sie in ein längeres Gespräch, währenddem er sie als „Ausländerin" ansprach. Entrüstet entgegnete sie ihm: „Nein, ich bin Engländerin, und Sie sind Ausländer." Die Dame hatte recht: die englische Nationalhymne sagt nichts von einer „Wacht an der Themse" oder „am Kanal", sie singt von keinem „Vaterland, das größer sein muß", sondern: „Herrsche, Britannia, herrsche über die Wogen!" Wenn schon vor zwei Menschenaltern britische Staatsmänner den festen Glauben an die Allein-Weltherrschaft Englands in die Worte zusammenfaßten: „Die Erde ist auf dem besten Wege, britisch zu werden", so hatten sie alles Recht dazu, denn, mit den Ozeanen hinzugerechnet, „herrscht" Britannia über vier Fünftel der Welt. Wer darf sich demnach noch darüber wundern, daß Deutschland in der ganzen Welt verhaßt ist, da England auf allen Meeren, in allen Häfen und Buchten, in allen Hafenstädten, in allen großen Zeitungen und Neuigkeitsagenturen herrscht. England hat am meisten über die „Greuel der Barbaren" in Belgien gezetert. Während des Balkankrieges hat derselbe englische Telegraph, der über die Greuel in Belgien berichtete, über die Greuel der Türken gegen die Christen auf dem Balkan berichtet. Hans Barth hat die Welt über diese „Greuel" aufgeklärt, d. h. die Greuel des englischen Telegraphen. Damals schon handelte es sich für England um die Aufteilung der Türkei, und die Stimmung bei den Christen für diese christliche englische Chirurgenarbeit mußte durch die über alles Maß hinausschießenden Verleumdungen der Türken erzeugt werden. Die „Christengemetzel" in Armenien und Makedonien waren eine stehende Rubrik in der englischen Presse.

Anknüpfend an das Urteil eines der besten Kenner des Orients, Professor Alfred Körte von der Universität Gießen, „daß die christliche Bevölkerung im Orient moralisch tief unter der türkischen stehe, und daß man den Türken achten und lieben, den Christen aber geringschätzen, ja verachten müsse", schreibt Hans Barth im Februar 1913 im „März": „Um diese allmählich in immer weitere Kreise dringende Wahrheit zu vertuschen, hieß es Europa belügen. (Und Amerika auch.) Und dies haben die Würgengel durch eine unerhörte Beeinflussung der Presse versucht. Es galt also zunächst „türkische Massakres" zu erfinden. Und wie erfand man sie? Und wie lancirte man das Erfundene in die Welt? Indem man die aus Europa nach den Balkanstaaten geeilten Spezialkorrespondenten einfach mit Gewalt an der Erfüllung ihrer Pflicht hinderte, ihnen gleichfalls mit sanfter Gewalt die Lügen eingab, deren Verbreitung im Auslande den Interessen der Verbündeten entsprach. So die famose Lüge von den Cholerabazillen, die von den türkischen Militärärzten gegen das arme Christenheer losgelassen wurden. (Dasselbe Märchen wurde von den Franzosen gleich im Anfang des Krieges gegen die Deutschen in Zirkulation gesetzt.) Der im Lande selbst lebenden, insbesondere der englischen und französischen Berichterstatter, war man ja sicher. Sie waren instruirt und schrieben „for the cause". Ich kenne eine Balkanresidenz, in der die Pariser und Londoner Presse durch Handlungsreisende und Sektagenten vertreten war und ist. Natürlich sind diese „Vertreter der öffentlichen Meinung" glücklich, jede Schwindelnachricht der betreffenden Regierung, und wäre es auch nur eine Balkanregierung, zu telegraphiren. Und die Spezialberichterstatter, die aus Europa kamen, um den Operationen des betreffenden Christenheeres zu folgen? Die Zensur bot die Stirn, uns Tag für Tag systematisch Alarmberichte über angebliche türkische Greuel in die Feder zu diktiren. Wer sich nicht zu dem schönen Handwerk hergab, wurde schikanirt. Wer aber folgsam war, dem winkten allerlei schöne Perspektiven. Ein mir bekannter Herr, den man telegraphisch wegen seiner „dürftigen Depeschen" gerüffelt hatte, beeilte sich, seinem Blatte tausend Worte über türkische Greuel zu drahten, die er sich zwischen einem und dem andern Glase Whiskey aus den Fingern sog. Und ein kleiner Franzose, der eine sehr bekannte Agentur bedient und der ebenfalls eine Rüge erhielt, log in aller Hast ein Dutzend Telegraphenformulare über angebliche „türkische Greuel" zusammen, wobei er (wie er mir lachend erzählte) sogar Namen, Herkunft, Alter usw. der . . . gar nicht existirenden Opfer erfand. Und auf solche empörende Art wurde dann die öffentliche Meinung Frankreichs, Englands und Amerikas, die Hydra mit den tausend — Dummköpfen, gegen die arme Türkei mobil gemacht." Soweit Hans Barth.

Wer erkennt nicht aus dieser Darstellung der Alliirten von damals die Alliirten von heute. Jene Preßerzeugnisse der Korrespondenten von damals, die im Kampf für „Humanität und Menschlichkeit" so fest zusammenstanden, sind dieselben, die heute gegen Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Türken kämpfen, und zwar mit den alten erprobten Waffen, die Hans Barth so treffend illustrirt. Die drei Alliirten, Rußland, England, Frankreich, beschlossen damals, einen Aderlaß an der Türkei vorzunehmen, weil diese nur einen verläßlichen Freund hatte: Deutschland. Die Türkei sollte zerstückelt werden, um sie als Bundesgenossen für Deutschland wertlos zu machen. Deswegen beschlossen die drei edlen Verbündeten, den Balkanstaaten die Erlaubniß zu geben, die Türkei zu würgen, und von der Zivilbevölkerung so viel umzubringen wie möglich.

Die Mörder und Lügner von damals sind die Mörder und Lügner von heute. Sowohl Deutschland wie Oesterreich-Ungarn sahen im Balkankriege deutlich die bluttriefenden Hände der Sozonoff, Bobrinski, Iswolski, Grey und der Gebrüder Cambon. Und in Berlin, Wien und Konstantinopel sagten sich die maßgebenden Personen: das ist kein Kriegsspiel mehr, sondern das bedeutet den Weltbrand. Und Deutschlands Antwort darauf war: die enorme Heeresvermehrung, die, wie sich nun herausstellt, die Rettung vor der Vernichtung war. Die „Munition" der Alliirten aber ist, wie man sieht, noch dieselbe wie vor Jahren im Balkankriege: Lüge und Trug.

Unsere Freunde und Nachbarn.

Eine ganze Anzahl von Lesern ersuchte in den letzten Tagen und Wochen die Schriftleitung der „Abendpost", doch einmal ein gewisses Chicagoer Nachmittagsblatt, das sich demokratisch nennt und als Administrationsorgan angesehen wird, „gebührend an den Pranger zu stellen" — was wohl heißen soll, auf seine außerordentlich gehässige deutschfeindliche Haltung hinzuweisen und das deutsche Publikum vor ihm zu warnen. Man war dabei so liebenswürdig, zugleich Kopien des betreffenden Blattes, vom 17. und 18. August, die besonders anstößige Leitaufsätze enthielten, mit einzusenden, und handelte darin mit kluger Voraussicht. Denn sonst hätte die „Abendpost" nicht gewußt, gegen was sie sich wenden sollte, da die Schriftleitung es schon seit Langem nicht mehr der Mühe wert erachtet, jenem Blatte einen Blick zu gönnen, und es der Geschäftsleitung als unverantwortliche Verschwendung erschien, für „so was" auch nur einen Cent auszugeben.

So gehorcht auch jetzt die „Abendpost" einzig und allein dem Wunsche jener Leser, wenn sie sich mit dem Blatte beschäftigt, und nicht dem eigenen Drange, und es muß schon gesagt sein, daß sie einigermaßen erstaunt war, von deutscher Seite jene Aufforderung zu erhalten: denn sie lebte des Glaubens, daß, wie ihr selbst, das betreffende Blatt allen Deutschamerikanern oder allen Deutschfühlenden schon längst eine „negligable quantity" geworden sei; ein nicht mehr ernst zu nehmendes „Etwas". Daß es durchaus probritisch ist, war ja von allem Anbeginn sonnenklar, und deshalb werden Deutsch-Amerikaner, die für sich selbst das Recht, ihre Sympathien voll und ganz dem Ursprungslande zu schenken, nicht mit ihm rechten wollen. Dadurch aber, daß es sich so außerordentlich gehässig zeigte, schlug es doch nur sich selbst, beraubte es sich selbst jeder Möglichkeit, der deutschen Sache — (und daß heißt der Sache der Wahrheit und des Rechts!) — nennenswerten Schaden zuzufügen, sind doch gewiß die Amerikaner helle genug, den Geist zu erkennen, der daraus spricht, und ihn gebührend zu würdigen.

In einem der deutscherseits besonders beanstandeten Aufsätze — der Verfasser betitelt ihn „No cause for surprise" und schöpfte seine „Inspiration" aus den „Enthüllungen" der „New York World" — wird gesagt, die „World-Enthüllungen" gäben den „ehrlichen patriotischen deutschgeborenen Bürgern dieses Landes eine neue Gelegenheit," sich von den „Fesseln der Kaiser-Clique" zu befreien." und dann wird aus einem Leitaufsatz des Blattes vom 2. Juni, betitelt „Eine Zurechtweisung und eine Warnung", folgendes zitirt:

„Jeder amerikanische Bürger deutscher Geburt sollte sich's angelegen sein lassen, bekannt zu geben, daß seine Treue zuerst, zuletzt und allezeit den Ver. Staaten gehört und den Ver. Staaten allein. Jede deutsche Organisation dieses Landes sollte die Gelegenheit ergreifen, sich als amerikanisch bis zum innersten Kern zu bekennen. Jedem Redner und jedem Schriftsteller, der versucht, unter der deutschgeborenen Bevölkerung dieses Landes Feindschaft gegen die Regierung der Ver. Staaten zu wecken, sollte bedeutet werden, daß er sich mit seinem Hochverrat anderswohin begeben soll, und zwar sollte ihm das gesagt werden in einer Sprache, deutlich genug, daß selbst seine beschränkte Intelligenz sie verstehen kann." Dazu wird dann in dem Aufsatz vom 17. ds. noch gesagt, die Qualität dieses Rates verbessere sich von Tag zu Tag, aber der Zeitraum für seine Befolgung verkürze sich; der weise Amerikaner deutscher Geburt solle ihn lieber gleich, „jetzt", befolgen.

Der Spitzbube schreit „Haltet den Dieb!" — und der amerikanische Brite beschuldigt den deutschen Amerikaner des Landesverrats, weil er nicht auch britisch denken und fühlen will, sondern deutsch und amerikanisch! Es ist schwer verständlich, wie man sich darüber irgendwie aufregen kann. Es ist völlig unverständlich, wie man darin eine Schädigung und Kränkung der Deutschamerikaner sehen kann. Denn damit kennzeichnet das Blatt doch nur sich selbst als ganz und gar unamerikanisch und als unfähig zu unterscheiden zwischen den zeitweiligen höchsten Beamten des Staates und dem Staate, der Nation selbst. Dieser sind wir Treue schuldig, und hielten und halten wir die Treue allemal — jenen nicht! Und das sklavische Sichfügen und Jasagen zu allem, was jene sagen und tun mögen, daß jenes Blatt mittelbar verlangt, das wäre Verrat an der demokratischen Republik — und Verrat predigen diejenigen, die das fordern.

* * *

Es ist bedauerlich erkennen zu müssen, daß eine Zeitung, die im Herzen Amerikas erscheint und in der ersten Landessprache schreibt, so ganz und gar unamerikanisch ist, daß sie nicht einmal für die Grundgedanken der großen Republik Verständniß hat und — es geschieht doch jedenfalls unabsichtlich — in ihrer Unkenntniß mittelbar Verrat predigt, indem sie es wagt, den besten Bürgern des Landes ihres Festhaltens an den Grundsätzen der Republik wegen Verrat anzudichten. Aber aufzuregen braucht man sich deshalb nicht, und zu sorgen auch nicht. Denn jenes Blatt sorgt durch seine Haltung schon selbst dafür, daß es nicht viel Schaden anrichten kann, die Möglichkeit, seine unamerikanischen Anschauungen zu verbreiten, immer geringer wird. Das Blatt ist offen und gerade aus, und ein jeder kennt seine Farben. So weiß ein jeder von vornherein, was er von ihm zu erwarten hat, und wem das ihm in Aussicht stehende nicht gefällt, der wird's nicht lesen; der Amerikaner, der weiß, daß das Blatt im Geiste ganz britisch ist, wird sich von dem, was es sagt, nicht beeinflussen lassen, sondern es mit einer gehörigen Portion Mißtrauen aufnehmen.

Viel gefährlicher als Zeitungen und Leute, die klar zu erkennen geben, daß sie im Geiste „Aliens" sind, und unamerikanische Unneutrale, sind Leute und, besonders, Zeitungen, von denen man weiß, daß sie wirtschaftlich völlig unabhängig sind, die (noch) als amerikanisch gelten und einen Schein der Neutralität aufrecht zu erhalten verstehen, dabei aber „im Herzen" unneutral sind und durch Wort und Bild immer von Neuem alte Lügen auffrischen und neue Lügen verbreiten. Sie wirken schweren Schaden, (der deutschen Sache und dem Lande), weil sie unter falscher Flagge segeln; der Durchschnittsleser ihnen einiges Vertrauen entgegenbringt und durch ihre Doppelzüngigkeit falsche Anschauungen und Auffassungen aufrechterhalten, bezw. verbreitet werden; dem Volke die Erkenntniß der Wahrheit und seiner wahren Interessen erschwert und Haß geweckt und genährt wird. Auch ein solches Blatt haben wir in Chicago, und auch dieses braucht nicht beim Namen genannt zu werden. An seinen „Militarismus"-Cartoons, und dem „Cartoon" vom 23. ds., der Onkel Sam mit einem von Pflastern bedeckten Gesicht zeigt — alle Pflaster auf Wunden, die Deutschland ihm geschlagen haben soll — kennzeichnen es zur Genüge. Das ist vor allen anderen das Blatt, das — besonders durch seine Bilder, die der unreifen Jugend den Sinn vergiften — Schlimmes wirkt, das Unwillen erregen sollte und vor dem zu warnen wäre.

Rothschild & Company Klub.

Die gesellige Vereinigung der Angestellten der Firma Rothschild & Company wird ihre regelmäßige Versammlung heute Abend 8 Uhr im New Morrison Hotel abhalten. Daran schließen sich musikalische Darbietungen. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Klub ein Piknik im Washington Park. Am Vormittag wird sich sein „Base Ball Team" mit dem des „Universal Council of North America Union" messen, und am Nachmittag ½3 Uhr mit dem „Wells Fargo Expreß Company Base Ball Team."

Vom sozialen Felde.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Cleveland, 25. August. Benjamin Schlessinger, der Präsident der Internationalen Damenkleidermacher-Gewerkschaft, traf von New York zu einer Konferenz zwischen Arbeiterführern hier ein.

Im Gefolge dieser Konferenz werden morgen Forderungen an die Arbeitgeber von 7000 Damenkleidermachern dahier gestellt, und Lohnerhöhung ist unter diesen Forderungen obenan. Von der Aufnahme dieser Forderungen wird es abhängen, ob in 38 hiesigen Kleiderfabriken ein Streik proklamirt wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Santa Cecilia von Neapel.
Barcelona: Montevideo von New York.
Bergen: Kristianiafiord von New York.
Plymouth: Minnehaha von New York.

Abgegangen.

St. Michaels, Azoren: Roma nach New York.
Liverpool: Saxonia nach New York.

Zur Gründung

einer Deutsch-Amerikanischen wirtschaftlichen Vereinigung.

!Ein Weckruf!

An das Deutschtum in Amerika und alle loyalen Amerikaner von

F. F. Matenaers.

Ein Jeder sollte diese tief durchdachte Broschüre lesen und zur Verwirklichung des überaus praktischen Gedankens beitragen. 32 Seiten. Preis 10c. Für Propagandazwecke 100 Exemplare für $7.50.

Zu beziehen durch den Buchhandel sowie vom Verlag

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Avenue)
CHICAGO

Das Einmachen der Früchte

sowie Bereitung der Fruchtsäfte, Gelees und Marmeladen, von Paula Kaldewah, 125 Seiten, Preis ... 35c
Die Obst- und Beerenweine. Ausführliche Anweisung zur Bereitung aller Arten Weine aus Beeren-, Stein- und Kernobst, von H. Timen. 128 Seiten, gebunden, Preis ... $1.20

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung.
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Kirch, Fehrman

am Dienstag, den 24. August, im Alter von 90 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 28. Aug., um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 1852 Cleveland Ave., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Frau Adam Meyer, Schwester M. Rigoberta, S. S. N. D., Frau C. M. Miller, Frau Peter Enders, Jennie und Ottilie Fehrman, Töchter.
William und Aloys Fehrman, Söhne, nebst Enkeln, Urenkeln und Verwandten. midofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Andreas Martens

am 25. August 1915 nach kurzem Leiden im Alter von 63 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. August 1915, 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 2043 Pensacola Ave., um 2 Uhr nach der evang. Bethlehems-Kirche, Magnolia Ave. und Diversey Parkway, von da mit Kutschen nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Martens, geb. Toubar, Gattin.
Freunde, die Sitze wünschen, bitte Thuran's, Lincoln 5077, aufzurufen. dofrsa

Todesanzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Margarethe Eberfold, geb. Ackerman,

Gattin des verstorb. Peter Eberfold, im Alter von 64 Jahren am Dienstag, den 24. August 1915 gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Samstag, den 28. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5842 W. Erie Str., nach der evang. Zionskirche, Ecke Ashland Ave. und Hastings Str., von da mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

dofr Herman Eberfold und Emma Eberfold-Lanz, nebst Angehörigen.

Todesanzeige.

Fortuna Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Margaretha Eberfold

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 28. August, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5842 W. Erie Str., Austin, nach der Lions-Kirche, Ecke Ashland Ave. und Hastings Str., von da nach dem Rosehill-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Cramer, Präsidentin.
Anna Gutmann, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Bruder und Onkel

Henry Brenstein

am 24. August, Abends 8½ Uhr, nach längerem Leiden sanft im Herrn zur ewigen Ruhe entschlummert ist im Alter von 68 Jahren und 14 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. Aug., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2802 Lowe Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Brenstein, geb. Münninga, Gattin.
W. D. Brenstein, Bruder, nebst Kindern John, Christ, Jennie, Margaret, Bessie, Marie und Helen Brenstein.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unser lieber Sohn und unser teurer Bruder

Johnnie Diebling

im Alter von 8 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. August 1915, um 1½ Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3816 Herndon Str., nach der St. Benedictus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

John B. und Elise Diebling, Eltern.
Caroline, Marie und Michael Diebling, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter

Edith Trautman,

Tochter des verstorb. Albert Trautman, am 26. August im Alter von 22 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. August, 2 Uhr Nachm., von der Kapelle 2124 Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Mutter:

dofr F. Trautman, geb. Rosenstiel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß die Beerdigung von Herrn Pastor

Edmund A. H. Kaiser

am Freitag, den 27. August, stattfinden wird. Gottesdienst wird in der St. Johannis-Kirche, Gary, Ind., 20. Pl. und Lincoln Str., um 1 Uhr 30 Nachm. gefeiert. Beisetzung später zu Chesterton, Ind.

Die trauernde Familie.

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin

Anna Hofbauer,

gestorben am 26. August 1914.

Es weht um mich ein heiliger Schauer,
Wenn ich nach deinem Grabe geh',
Es bringt mein Herz in tiefste Trauer,
Wenn ich vor deinem Hügel steh'.
Das Auge weint, die Lippe zittert,
Ich steh' allein und tief erschüttert,
Es geht die Sonne auf und nieder,
Meine liebe Gattin kehrt nicht wieder.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinem treuen Gatten:
Josef Hofbauer.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

William Callies,

welcher heute vor drei Jahren, am 26. August 1912, gestorben ist.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn;
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein schneller Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Da man dich zu Grabe trug.
Ruhe in Gottes Frieden!

Gewidmet von deinen
Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung.

In liebevollem Gedenken an meinen lieben Gatten und unseren guten Vater

Charles F. Eitrich,

welcher vor einem Jahre gestorben ist.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in uns'rem Sinn,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein schneller Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden
Gattin, nebst Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter, Tochter und Schwester

Maria Koller, geb. Engeriser,

nach schwerem Leiden im Alter von 30 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 28. August 1915, 9 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 3120 Southport Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Koller, Gatte.
Maria und Raymond, Kinder.
Maria Engeriser, Mutter.
Carolina, Theresia, Franciska, Alma und Mollie Emmerich, Bertha Lubeck und Rosie Schultz, Geschwister.
Herr und Frau Anton Koller, Schwiegereltern. dofr

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten

Frank Eich,

welcher heute vor einem Jahre, am 26. August 1914, gestorben ist.

Schon ist ein Jahr dahingeflossen
Seit jenem schweren Schreckenstag,
Wo du, geliebter Gatte,
Vom Tode wurdest hinweggerafft.
Du warst geliebt in treuer Liebe,
Geachtet in deinem Freundeskreis,
Und diese traurig schwere Stunde
Erinnert mich an dich so heiß.
Kein Wort von deinen Lippen
Kann mich nicht mehr beglücken:
Ich kann's bis heut 'noch nicht versteh'n,
Daß du so schnell mußtest von mir geh'n.
D'rum ruhe sanft, ob ich auch weine,
Und Trauer mein Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Ruhe in Frieden;

Gewidmet von der trauernden Gattin:
Bertha Eich und Kindern.

Leichenbestatter.

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd und Randolph Str. Tel. Central 368. mi13*X

Vollständ. Beerdigung mit 24sitziger Auto Car, $80. Deutsch, 2023 Madison Str. Tel West 1448. ag20dofonmi

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill.; Telephon: Austin 796, Local Telephon, Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Deutsches Theater

im alten Germania Theater,
jetzt Central Music Hall,
64-68 Ost Van Buren St.

Das packendste Stück der Gegenwart.
Uraufführung:
Donnerstag, 26. Aug., Abds. 8½ Uhr.

Deutsch-Amerikaner

Schauspiel aus unserer schweren Zeit, in 3 Akten von Hermann Brandau.

Spielleitung und Hauptdarsteller
Herr Ullrich Haupt und
Herr Meyer-Eigen.

Preise der Plätze: Logensitze $2.50 und $2.00; Orchesterreihen $1.50; Parterre $1; Balkon 50c.

Vorverkauf: Im Theater (Musikalienhandlung), Koelling & Klappenbach, 170 West Adams Str., A. Kroch & Co., 59 Ost Monroe Str., Hotel Kaiserhof, Bismarck Hotel, Nordseite Turnhalle, Deutsch-Oesterreich. Hilfs-Gesellschaft, 159 West Randolph Str. (Reinerlös fürs Rote Kreuz). 18,21,22,25,26,27,28ag

Riverview

Allabendlich ALL-STAR VAUDEVILLE | Wasser-Zirkus | Mit Lenore, 1. Tänzerin. Jess. Knowles Primadonna

★ Samstag Abend ★
Dritter jährliche
Riesen-Mardi Gras

28. Aug. | KARNEVAL | 19. Sept.
Millionen Gelächter die Minute.

Meilenlange Parade. | Freie Fahrten für Kostümirte | Hunderte komischer Clowns.

Pikniks: Samstag: Royal League. Sonntag: Swedish Nation Society.
Tiroler Sänger im Kabarett.

Herren-Ausflug
des
Junger Männerchor
— nach —
Beaver Lake, Wis.

Abfahrt vom Union-Bahnhof per Spezialwagen am Freitag, den 3. Sept., Nachm. 2 Uhr 45 Min., Rückfahrt nach Chicago Montag, 6. Sept., Abends 10 Uhr. Reichhaltiges Programm, die feinste Bewirtung. Auto-Waldpartie, Wettrudern, Fischerei, Wasserspiele, Bootfahren, Commers usw. Beste Gesellschaft, Freunde willkommen. Näheres jeden Mittwoch Abend in der kleinen Nordseite Turnhalle oder bei Bitzram, 1742 Larrabee Str. Telephon: Lincoln 1256. fobe

The Relic House,

2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.
KONZERT! jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Orchester
didota*

Wurz'n Sepps

Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 | 715 NORTH AVE. | Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Neu! Neu!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag:
Schmitts Orchester.
-sostlamodo*

Eine gute Geldanlage!

Erste Hypothek

auf gutem Grundeigentum.

E. G. PAULING & CO.
5 N. La Salle Str.

aug8,sondidolM

Großer Pelz-Verkauf jetzt im Gange. Eure Pelzsachen für den kommenden Winter zu kaufen. — Wir offeriren zuverlässige Pelzwaaren zu unerhörtlich niedrigen Preisen. Pelzsachen werden ausgebessert. Falls Ihr irgend welche Pelzwaaren habt, die ausgebessert oder nach der neuesten Mode hergerichtet werden müssen, bringt sie hierher ehe die geschäftige Saison beginnt und zieht Vorteil aus den herabgesetzten Preisen. gerade südlich von der Belmont Ave.
M. HIRSCH
Praktischer Kürschner,
3165 NORD CLARK STRASSE.

EMIL H. SCHINTZ,
189 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. didosofo

BANKES'

26 CENT-KAFFEE

ist unbedingt der beste Kaffee, der irgendwo für Geld zu haben ist. Sie können garnicht anders, als seinen köstlichen Geschmack zu schätzen. Versuchen Sie ihn noch heute.

Bankes' vorzüglicher Santos Kaffee. Anderswo verkauft zu 28c Cts. das Pfund. Bankes' Preis **19c**

Bankes' allerbeste Rahm-Butter, nirgends ist bessere zu haben.... **27c**

Reine Meierei-Tafelbutter— für **24c**

$500.00 Belohnung wenn Ihr in einem Laden von Banke's Butterine kaufen könnt.

Bankes Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1044 W. Chicago Ave, 1373 Milwaukee Ave, 1045 Milwaukee Ave, 2054 Milwaukee Ave, 2710 W. North Ave.

Nordseite: 406 W. Division Str., 720 W. North Ave., 2640 Lincoln Ave., 3244 Lincoln Ave., 3413 N. Clark Str.

Westseite: 1510 W. Madison Str., 2830 W. Madison Str., 1836 Blue Island Ave, 1217 S. Halsted Str., 1832 S. Halsted Str., 1818 W. 12. Str., 3102 W. 22. Str.

Südseite: 3032 Wentworth Ave, 3427 S. Halsted Str., 4729 S. Ashland Ave. [illegible]

Vom Baseballfelde.

„National League" — Boston 2, Chicago 0; New York 5—7, Pittsburg 3—9; Philadelphia 8—6, Cincinnati 0—5; St. Louis 5—2, Brooklyn 3—3.

„American League" — Washington 7, Chicago 4; Boston 2, Detroit 1; St. Louis 5, Philadelphia 3; New York 3, Cleveland 2.

„Federal League" — St. Louis 4—2, Chicago 2—4; Pittsburg 3, Kansas City 0; Buffalo 4, Newark 3; Brooklyn 5—2, Baltimore 1—4.

Gestrige Spiele:

Bisheriger Stand dieser Leaguen.

„National League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	62	50	.554
Brooklyn	62	55	.530
Boston	59	54	.522
Chicago	59	54	.522
St. Louis	57	61	.483
Pittsburg	56	61	.479
New York	52	59	.468
Cincinnati	54	62	.466

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	76	37	.673
Detroit	74	42	.638
Chicago	71	45	.612
Washington	58	55	.513
New York	53	56	.486
Cleveland	44	70	.386
St. Louis	44	72	.379
Philadelphia	35	78	.310

„Federal League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Pittsburg	65	50	.565
Newark	63	51	.553
Chicago	65	54	.546
Kansas City	64	54	.542
St. Louis	61	56	.521
Buffalo	58	65	.472
Brooklyn	56	65	.463
Baltimore	40	77	.342

Heutige Spiele.

„National League" — Cincinnati in Philadelphia, Pittsburg in New York, St. Louis in Brooklyn, Chicago in Boston.

„American League" — Philadelphia in St. Louis, Boston in Detroit, New York in Cleveland, Washington in Chicago.

„Federal League" — St. Louis in Chicago, Brooklyn in Baltimore, Kansas City in Pittsburg, Buffalo in Newark.

Schlimme Schießplatz-Explosion.

(Geliefert von der „Associirten Presse").

Allentown, Pa., 25. Aug. Zwei Mann wurden getötet und mehrere wahrscheinlich tötlich verletzt, als eine Granate, die mutmaßlich eine Zusammensetzung von Pulver und Nitroglyzerin enthielt, explodirte, während sie nach dem Probirschießplatze der „Bethlehem Steel Works" zu Indian Head gebracht wurde.

„Die Sklaven Europas."

Edvard Schaeffer (Stockholm).

Ja, das sollen die Deutschen werden. So will es der große Lügenprophet Maurice Maeterlinck haben. Er hat neulich einen Mitarbeiter der „Dagens Nyheter" (des bekannten deutsch-feindlichen Hetzblattes in Stockholm) in seiner Villa Les Abeilles in Nizza empfangen. „Dagens Nyheter" scheint sich von der Vertrauenswürdigkeit, die Maeterlinck noch beim schwedischen Publikum genießt, nicht viel zu versprechen. Denn in seiner Montagnummer überschreibt das Blatt — offenbar um dem Vertrauen auf die Beine zu helfen — die Unterredung wie folgt: „Der berühmte Verfasser und Nobelpreisträger erzählt „Dagens Nyheter" vom Regiment der Deutschen in Belgien und hofft, daß der Sieg der Entente sie zu den „Sklaven Europas" macht."

Bedauerlich ist nur, daß eine Zeitung solchen Unsinn überhaupt abdrucken kann. Und man könnte lachen, wenn man eben nicht wüßte, daß der Artikel ein schlau berechnetes Glied in der großen Lügenkette ist.

Nur immer feste verleumdet, etwas bleibt doch haften!

Also spricht Maeterlinck:

„Es ist Unwahrheit, daß die deutsche Administration der notleidenden Bevölkerung zu helfen versucht hat. In Belgien hat die deutsche Administration nur eins getan — ihre verbrecherische Ausplünderung des Landes fortgesetzt. Ich könnte unzählige Beispiele dieser systematischen Ausplünderung anführen. In einer Stadt, wo noch relativer Wohlstand herrscht, dingen die Deutschen einen Mann, der auf der Straße „Vive la France!" rufen muß. Sofort wird die Stadt zu 100,000 Mark Strafe verurteilt, und die Bürger werden benachrichtigt, daß, wenn diese Summe nicht innerhalb einer näher bestimmten kurzen Zeit bezahlt ist, alle Häuser der Stadt niedergebrannt werden. Die Bürger wissen, daß die Drohung ausgeführt wird, und das Blutgeld wird bezahlt. Die Deutschen wissen sehr wohl, wenn ein Bürger z. B. eine Postanweisung bekommt. Die Post kontrollirt das. Eine Stunde, nachdem der Mann sein Geld ausgezahlt bekommen hat, wird in seinem Briefkasten eine verbotene Zeitung gefunden. Auch zu solcher Arbeit kann man Leute dingen (Herr Maeterlinck scheint seine Landsleute zu kennen!), und der Bürger wird zu 40 M. oder mehr Strafe verurteilt, je nach Größe der Postanweisung. Aber es verlohnt sich nicht der Mühe, darüber zu sprechen. Es gibt wohl überhaupt keine Gemeinheit, deren die Deutschen in Belgien sich nicht schuldig gemacht haben."

In der Folge schildert Maeterlinck nun, wie der Anmarsch der Russen, Rumänen, Serben und Italiener dem Kriege zum Vorteil der Entente ein schnelles Ende bereiten werde. Er schildert seine „Arbeit" in Italien, wo die Belgier mehr als Franzosen das Volk beeinflussen konnten. Und er schließt mit den Worten: „Die Kriegskosten, die Deutschland zahlen muß, werden auch Belgien materiell auf die Beine helfen."

Hierauf der Mitarbeiter der „Dagens Nyheter":

„Aber wie soll ein besiegtes Deutschland je die unerhörten Kosten zahlen können, die man von allen Seiten fordern wird?"

Und Herr Maeterlinck:

„Das wird sich leicht machen lassen. Das Geld soll ja nicht auf einmal gezahlt werden. Aber glücklicherweise sind die Deutschen ein fleißiges Volk. Achtzig, vielleicht hundert Jahre hindurch werden wir sie zwingen, für uns zu arbeiten. Diese Menschen haben alle Gesetze des Planeten übertreten. Wollen sie sich nicht darein finden, daß wir nun diese Gesetze wieder aufrichten, mögen sie nach einem anderen Planeten ziehen. Das deutsche Volk soll der Sklave Europas werden!" —

Ich möchte Herrn Maeterlinck mal begegnen. An einem hübschen, einsam belegenen Plätzen. Wo schöne Haselsträucher wachsen. Mit schlanken Stöcken. Lügner und Flegel sollen ja Hiebe haben.

Früher hieß es immer: „Wer einmal lügt —" u. s. w.

Maeterlinck hat schon so viel gelogen. Viel zu viel!

Und doch glauben ihm noch Tausende.

Weil die Lügen durch Kloaken wie „Dagens Nyheter" fließen.

Und deshalb sind diese Lügen auch gefährlich. Selbst wenn sie von Herrn Maeterlinck — dem „Nobelpreisträger" kommen.

Lokalbericht.

Chicago Singverein.

Beginn der Proben. — Picknick am kommenden Samstag.—Altgeld-Denkmalfeier

Früher als es sonst üblich gewesen, hat der Chicago Singverein mit seinen Proben wieder begonnen, und das hatte zwei Gründe. Der Verein wird am Montag, dem 6. September, bei der Enthüllung des Denkmals des verstorbenen Gouverneurs von Illinois, J. P. Altgeld, im Lincoln Park, als einzige aller derartigen Vereinigungen, einige Lieder zu Gehör bringen, und bereits am Sonntag, dem 3. Oktober, sein im vergangenen Mai verschobenes Konzert im Auditorium geben. Die gestrige Probe war sehr gut besucht, es fehlten wohl nur solche Sänger und Sängerinnen, die sich noch auf Ferien befinden, oder durch Krankheit am Kommen verhindert waren. Da es Schwierigkeiten machte, die Fullerton Halle des Kunstgebäudes regelmäßig für die Mittwoch-Abende zu bekommen (auch gestern mußte in einem nicht gerade sehr passenden Raum des Gebäudes gesungen werden), so wurde einstimmig beschlossen, die „Recital Hall" des Auditoriums zu mieten, und in ihr wird schon die nächste Probe am kommenden Mittwoch Abend abgehalten werden. Der erste Vizepräsident Ernst Kruetgen und der Dirigent Wilhelm Boeppler hielten sehr zündende und höchst beifällig aufgenommene Ansprachen, und glaubten, der Verein könne, wie aus der regen Teilnahme zu ersehen sei, einer weiteren vielversprechenden Zukunft entgegensehen. Stimmbegabte Herren und Damen werden jederzeit noch gern aufgenommen.

Am kommenden Samstag veranstaltet der Chicago Singverein seine diesjährige Sommerfestlichkeit in dem zum deutschen Altenheim gehörenden Luisenhain, und es wird gehofft, daß sich dazu außer allen Mitgliedern auch recht viele Freunde einfinden werden.

—Unter modernen Hausfrauen.— Hausfrau (nähend): „Au, jetzt habe ich mich gestochen!" — Freundin: „Ja, wenn du auch so leichtsinnig bist, und eine Nähnadel in die Hand nimmst!"

Sears' Nachlaß soll zahlen.

Lake County sucht Steuern auf Millionen einzutreiben.

Hinterließ vierzehn Millionen.

Zahlte bei seinen Lebzeiten Steuern auf nur wenige Tausende.—Revisor Ryan will Käufer von Steuerscheinen zur Besteuerung heranziehen.

Rückständige Steuern in der Höhe von $1,500,000 sucht die Revisionsbehörde von Lake County von dem Nachlaß des verstorbenen Millionärs Richard Sears, einem der Gründer der Firma Sears, Roebuck & Co., einzutreiben. Die Anwälte Edward D. Shurtleff von Marengo und Martin C. Decker von North Chicago legten gestern der Behörde Beweismaterial für ihre Behauptung vor, daß Sears zu seinen Lebzeiten von 1904 bis 1914 nie mehr als höchstens $714 auf Grundeigentum und $1700 auf Fahrhabe versteuert habe, während sein Nachlaß auf $14,000,000 geschätzt wird. Sie legten ferner Beweise dafür vor, daß er bei seinem Tod zwei Millionen in Baar bei Banken hinterlegt gehabt habe. Gleichzeitig suchten sie nachzuweisen, daß Sears bei seinen Lebzeiten die Besteuerung seines Vermögens in Cook County durch den Hinweis darauf, daß er in Lake County wohne, verhindert habe, daß er aber sein Vermögen in Lake County nicht versteuert habe. Nach einem von der Legislatur in der letzten Tagung angenommenen Gesetz können Steuern auf nichtversteuertes Eigentum für die letzten zehn Jahre eingetrieben werden. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die Revisionsbehörde von Lake County den Sears'schen Nachlaß zwingen wird, unbezahlte Steuern für die letzten zehn Jahre nachzuzahlen. Daß eine dahingehende Entscheidung der Behörde in den Gerichten angegriffen werden wird, gilt als sicher.

Sollen Steuern zahlen.

Den gefälligen Herren, die Grundbesitzern, die ihre Steuern aus dem einen oder anderen Grund nicht bezahlen können, die Mühe abnehmen, indem sie ihre Grundstücke für den Steuerbetrag ankaufen, dann die Steuern bezahlen und den gezahlten Betrag späterhin natürlich mit einem Zinsaufschlag wieder eintreiben, droht die Revisionsbehörde einen Strich durch die Rechnung zu machen. Sie bezahlen auf diese angekauften Steuerscheine keine Steuern, trotzdem sie nach der Ansicht des Mitgliedes der Revisionsbehörde Frank Ryan im letzten Jahr in dem Geschäft die Kleinigkeit von $900,000 angelegt haben. Wie Ryan erklärt, hat er den Anwalt der Revisionsbehörde Thomas Dawson um ein Gutachten ersucht, ob diese Steuerscheine, bezw. die darin angelegten Summen, besteuert werden können. Ist das der Fall, so wird die Behörde die gefälligen Herren zur Tragung des auf sie entfallenden Anteils an den Steuerlasten heranziehen.

Unter diesen gefälligen Herren, die der Volksmund in wenig schmeichelhafter Weise mit dem Namen „Steuervampire" bezeichnet, nimmt einer eine hervorragende Stellung ein, der in Du Page County wohnt, aber seine Geschäfte in einem kleinen Büro an der Nord La Salle Straße abwickelt. Er ist wohl vertraut mit den Steuergesetzen und hat daher eine Steuerdeklaration eingereicht, in der er den Wert seiner Fahrhabe mit $130 ansetzt. Die Liste seiner Habe führt zwei Geldschränke im Wert von $25, eine Uhr im Wert von $5 und Möbel an. Auf diese fürstliche Summe zahlt er dem County Steuern. Sachverständige aber schätzen, daß er im letzten Jahr Steuerscheine im Wert von ungefähr $400,000 angekauft hat. Andere derartige Geschäftsleute haben Steuerscheine im Wert von ungefähr $500,000 angekauft. Diese Summe möchte Ryan besteuern.

Ungewöhnlich niedrige Preise.

Ungewöhnlich niedrige Preise für Straßenpflaster hat die White Paving Co. in Angeboten, die gestern von der Behörde für örtliche Verbesserungen eröffnet wurden, gemacht. Unter anderem verlangt sie nur $1.29 für die Quadratyard für Asphaltbeton, ein unerhört niedriger Preis. Präsident Faherty erklärte, es sei unmöglich, die Arbeit für den Preis zu liefern. Die Behörde hat zwanzig Tage Zeit, eine Entscheidung zu treffen. In Verbindung mit der White Paving Co. steht W. R. Cooke, ein guter Freund des Mayors.

Drohen mit Klage.

Die städtische Sonderparkkommission versprach gestern Bürgern der Südseite, ein Strandbad zwischen der 75. und 79. Straße anzulegen, ließ aber durchblicken, daß sie das Gelände östlich von der Lake Str. nicht ankaufen werde, um es zu einem Park zu verwenden. Letztere Forderung stellten die Bürger. Geschäftsleute, die sich an die Kommission wandten, drohten mit gerichtlichem Vorgehen, falls ihre Forderung nicht erfüllt würde.

Ungedienter Landsturm.

Anfangs hielt ich die breitschultrigen, schnauzbärtigen und sonnverbrannten Soldaten, die das Vorderdeck meines Dampfers füllen, für Landwehrleute, die nach vollendeter Genesung einen Ausflug ins Siebengebirge machen. Eine Anzahl ihrer Unteroffiziere und Gefreiten, wahre Landsknechtsgestalten im Schmucke des Eisernen Kreuzes, bestärkten mich in dieser Ansicht. Nachdem ich mich unter den Leuten niedergelassen, erfahre ich zu meinem Erstaunen, daß ich sogenannten „ungedienten" Landsturm vor mir habe, 30- bis 35jährige Leute, die soeben ihre Ausbildungszeit beendet haben, und, bevor sie ausrücken, mit ihren Offizieren einen mit Uebungsmarsch verbundenen Ausflug in das schöne Land der sieben Berge machen. Es ist ein eigen Ding, friedlich rheinauf zu plätschern in Gesellschaft eines kleinen Teiles der unzähligen Braven, die draußen für Frieden und Ruhe des Vaterlandes und unsere unbedeutende Persönlichkeit das Leben in die Schanze schlagen. Man meint, man müsse den hier besonders scharf empfundenen Gegensatz zwischen Kämpfer und friedlichem Reisenden, zwischen diesem lachenden rheinischen Lande und dem granatendurchwühlten Felde der Ehre etwas mildern, in der Seele der erneut oder zum ersten Male Hinausziehenden einen kleinen Teil ungeheurer Dankesschuld abzutragen suchen mit einem Plaudern, in dem man das mitfühlende Herz unaufdringlich, aber in möglichster Wärme reden läßt. Der „ungediente Landsturm" verstärkt mir das Gefühl. Ein Stück Heimat liegt noch in den Gesichtern dieser Leute, der Heimat, die man vor noch nicht langer Zeit verließ, um in spätern Lebensjahren mit schon etwas steif gearbeiteten, militärisch ungeschulten Knochen die Flinte in die Hand zu nehmen, ein Soldatenleben zu beginnen, das man nie anders als vom Hörensagen glaubte kennen zu lernen. Es ist die gleiche Heimat, in welche die Gedanken der meisten zurückfliegen, während sie träumerisch mit ernsten Gesichtern auf die grünen Rheinwogen schauen, das gleiche Land, von dem ihr etwas wortkarger Mund spricht. Die Leute stammen fast alle aus der Magdeburger Gegend, sind Bauern, Berg- und Fabrikarbeiter. Mit der gleichen stillen Zärtlichkeit reden sie alle von dieser Heimat, deren Reize die Rheinufer vorerst nicht zu übertreffen scheinen. Einer verläßt nicht das Gitter, an dem man in den Maschinenraum hinabschaut. Die stählernen Kolben, die dort unter auftauchen, die Kessel, unter denen man glühende Schlacken hervorzieht, sind ihm unendlich wertvolle Erinnerungsstücke. Denn daheim hat er auch eine große Maschine bedient. Er erzählt mir des Längeren von deren Eigenheiten und Tugenden, von der großen Papierfabrik, in der sie steht. Er rühmt mir die Bedeutung des Werkes, dem er bisher noch nichts Gleichwertiges an die Seite stellen konnte. Trommelrasseln klingt plötzlich vom Bug her in Träumereien und Geplauder, eine Querpfeife schrillt dazu und das Lied von der „Fahne schwarz-weiß-rot" schallt über Schiff und Rhein. Zu Krieg und Sieg fliegen die Gedanken her breitschultrigen Feldgrauen. Lied folgt auf Lied, faßt die Stimmung dieser hohen Zeit des Kampfes- und Todesmutes immer fester zusammen. Und dann kommt Bonn heran mit dem von winkenden Frauen und Mädchen besetzten Ufer, das alle die Magdeburger von ihren Sitzen hebt und ihre Arme in Bewegung setzt. — Dann rückt mit der Kette des Siebengebirges die Schatzkammer rheinländischer Schönheiten heran und läßt Mund und Augen der ernsthaften Leute lebendiger werden. Sie jubeln den Mannschaften vorbeifahrender Schlepper zu, sie singen und singen wieder. Auf dem Oberdeck unterhält sich der Hauptmann mit seinen Offizieren und einem einfachen Soldaten. Der Mann trägt eine Brille auf scharfgeschnittener und von der Sonne der Uebungsplätze rotbraun gebrannter Nase. Er ist im Militärstande nichts als einfacher „ungedienter Landsturmmann", im Zivilleben ist er Privatdozent in Halle, ein Freund der Familie dieses im Kriegssturm erprobten Häuptlings. „Die Kompagnie ist ganz famos", sagt dieser schmunzelnd. „Alt und neu ist fest zusammengeschweißt, und schießen können die Leute nach so kurzer Zeit, daß es eine Freude ist, zuzusehen." Am Ufer von Königswinter ist die Kompagnie blitzschnell aufgereiht. Einige Kommandos erschallen. Die grauen Reihen brechen in Sektionen auseinander und marschiren in strammem Schritt und Tritt die Gasse hinauf. Die Trommel wirbelt, die Querpfeife schrillt zwischen den Häusern! „Ich hatt' einen Kameraden", schallt der markige Gesang der Landsturmleute. Nachmachen soll uns einmal einer so etwas wie diesen zu vollwertigen Wehrmännern umgewandelten „ungedienten Landsturm". Nennen möge mir einer das Land, wo militärischer Geist und Vaterlandsliebe ein solches eisenfestes Zusammenschmieden sturmerprobter Soldaten mit ungedienten älteren Elementen nicht nur möglich machten, sondern wo das auch jedem einzelnen als ganz selbstverständlich erscheint! Wo ist ein Vaterland gleich dem unsern, unerschöpflich an kraftvoller Mannschaft, von so unzerstörbarem Siegeswillen, daß trotz einer Welt von Feinden eine ausgebildete Mannschaft noch zu einem frohen Tage und einem Born seiner Poesie einladen darf, ehe es sie dahin schickt, „wo die Kanonen steh'n"?

Aus der Schweiz.

Um die Bundeshauptstadt schlingt die immer rasche Aare rauschend ihr grünseidenes Band. Auf der Matte an ihrem Ufer sieht man von der Kirchenfeldbrücke, wohl aus vierzig Meter Höhe, unten täglich die Turner zu Hunderten Fußball spielend, ihre nackten Körper, komisch durcheinander gekugelt, glänzen herauf in der blendenden Sonne. Vor dem Parlamentsgebäude, dessen herrliche Lage, hoch über dem Aaretal, die Minderwertigkeit seiner Architektur fast vergessen macht, dehnt sich, ganz weiß vor lauter Helle, der Bundesplatz. Die Simse der großen Bankhäuser zu seiner Rechten und Linken flammen im fröhlichen Rot der Geranie, der Blume der Schweiz. Zweimal in der Woche hat der festliche Platz noch sein besonderes Fest, den Markt. Da ist er ganz grün überwuchert von Haufen frischen Gemüses, da glühen in satten Tönen Tomaten und Pfirsiche und die Baseler Kirschen, da duftet schon von weitem die Erdbeere aus Lyon. Und mitten im lustigen Gewühle, über der Fülle des Guten, steht unter dem weißen Spitzendach ihres Wägelchens die italienische Eisverkäuferin, mit dem breiten Orangeklecks ihrer Bluse die Dominante im Farbenkonzert des Platzes. Aus den „Brasserien" und „Trattorien" des benachbarten Bärenplatzes (auf Speisekarten, Gasthaus- und Ladenschildern spricht auch die deutsche Schweiz immer noch gerne romanisch) klingt Gefiedel und Gejodel, und in den Lorbeerlauben davor sitzen die Männer schon zeitig beim Biere. Hier möchte man wohl manchmal meinen, eitel Freude sei in der Welt. So sommerlustig leuchten in allen Straßen die grünen Fensterläden, die rotweiß gestreiften Sonnendächer an jedem Haus, und in die herausgebauten Fensterbänke mit ihren vergoldeten, kostbar kunstvollen Eisengittern sind nach bernischer Sitte überall rote Kissen gebreitet; da liegt man und lugt auf das Treiben unten in den steinernen Straßenlauben hinab und liest mit ziemlicher Ruhe die Kriegsberichte der Zeitung. Auf dem umblühten Brunnen aber stehen in unberührter Schönheit die Anna Seiler und die Gerechtigkeit (mit einer für die Göttin des Schwertes und der Wage fast zu schönen Figur), und das Blau und Gold ihrer Gewänder strahlt mit südlicher Glut weithin durch den langen Straßenzug.

Sonntags knallen die Büchsen der Jungen früh schon aus allen Gärten. Mit einer Andacht, die nur der Mensch des Friedens aufbringt, hebt hie und da ein Trompeter zu blasen an, oder man quetscht gefühlvoll die Harmonika und marschirt zu ihren Seufzertönen lustig in die Berge. Dann wieder ist es, wie wenn Militärmusik durch die Stadt dröhnte, doch nur die soldatisch kostümirte „Metallharmonie" zieht zu ihrem Morgenkonzert auf der Kleinen Schanze oder der Münsterterrasse auf. Jetzt klingt Gesang und Musik zugleich, von Schellentrommeln heftig begleitet, um die Straßenecke. Blau und rote Uniformen wieder (sind wir denn im „militaristischen" Deutschland?), aber es ist die Heilsarmee; hinter ihrer Werbekapelle — die Jungfrauen mit den Strohhüten schlagen das Tamburin — humpeln nur ein paar alte Weiblein her. Mit einem breiten Lachen läßt der Berner den grotesken Zug vorbeimarschiren. Auf dem Waisenhausplatz aber, Samstags Nachmittags — die Sonne schäumt Weißglut —, muß sich wirklich etwas Militärisches ereignen: stramm gegliederte Formationen, starrende Gewehrläufe, scharfe Kommandorufe; nur sehr klein scheinen diese Soldaten. Ja so, es sind die Kadetten, die militärisch organisirte Jugendwehr der Sekundar- und Mittelschulen. Lieber Gott, wenn wir in Deutschland eine derartig militärfromme Jugendorganisation hätten, man würde rings im Ausland schreiben, schon unsere Jugend feiere Orgien in Militarismus! Gegen diese Schweizer Kadetten sind unsere Pfadfinder wahrlich „Waisenknaben". Soviel Ehrenbezeugungen, Stillgestanden, Hackenzusammen hab ich lange nicht gesehen; und wie die weißen Handschuhe der kleinen Leutnants vornehm glänzen, wie der junge Höchstkommandirende schon gönnerhaft auf seine noch jüngeren Untergebenen herabzublicken versteht! Aber übrigens lauter prächtige Jungens, von deutschem Schlag, und wie sie marschiren, das grenzt schon ans Preußische. Dabei ist mancher viel kleiner als sein schweres Gewehr. Erst ihre Kapelle aber! Das schmettert wie's jüngste Gericht. Zwölfjährige blasen mit der verbissenen Wut von Berserkern, Knirpse, die leicht in die Trommel hineingesteckt werden könnten, wirbeln drauf los, daß die Toten aus dem Schlafe und sogar die gemächlichsten alten Berner aus ihrem Mittagsschlummer erwachen.

Doch eines Morgens, in der Fünfuhrfrühe, ist die ganze Stadt, das ganze Aaretal um Bern herum ein einziger immergleicher Trommelwirbel. Das kann nicht mehr Soldaten s p i e l sein. Und wie man hinunterschaut auf Dächer und Türme, zieht es über die stolzen Brückenbogen in Nord und Süd, zieht es die buschigen Wege an den grünen Hängen hinauf und hinab, langsam sich fortwälzende Riesenraupen. Das sind Bataillone! Die dritte Division wird von Neuem mobil gemacht, ein paar Tage lang überfluten die blauroten Uniformen Straßen und Gasthäuser, das Berner Oberland hat all seine großen, kräftigsten Bauern herunter geschickt; dann geht es zur Grenzbesetzung ins Tessin, in den Jura, und plötzlich wird die Stadt männerleer, plötzlich ist es auch hier wie Krieg. Nur wenn einmal auf dem kleinen Aussichtsrundell am Münzgraben Abends Militärmusik ein Ständchen bringt und von der Terrasse des neuen großen Hotels General Wille, in der bequemen Litewka und die Zigarre im Mund, sehr eifrig zuhört, weiß man wieder, daß die Schweiz zwar im bewaffneten Frieden, aber, gottlob, doch im Frieden lebt.

— Falsche Auffassung. — Sängerin: „Wenn dieser Herr noch einmal kommt, so bin ich nicht mehr für ihn zu sprechen. Sage nur, ich wohne nicht mehr hier, ich sei ausgezogen." — Dienstmädchen (erst kürzlich vom Lande gekommen, zu dem Herrn, der einige Tage später wieder vorspricht): „Meine Herrin kann Sie nicht sprechen, sie hat sich ausgezogen."

Presented by The Chicago Tribune The World's Greatest Newspaper

Kommt Samstag!

The Chicago Tribune's Neue Kriegs-Films

5 Haspeln sensationeller Wandelbilder,

die mit amtlicher Erlaubniß vom Photographen der „Chicago Tribune", Edwin F. Weigle, von den deutsch-österreichischen Armeen an der russischen, italienischen und französischen Front aufgenommen wurden.

Alle Sitze 25 Cents

50% der Einnahmen werden nach amtlichem Uebereinkommen den erblindeten und verkrüppelten Soldaten überwiesen.

Samstag, den 28. August, 10 Uhr Vormittags, beginnen die Vorführungen. Fünf Haspeln von lebenswahren Bildern, welche die deutsche Seite des Krieges darstellen, werden gezeigt. Seht die Ereignisse in der Wiedereinnahme von Przemysl, der deutsche Marsch auf Lemberg, die Schlacht bei Tarnow, den Kaiser im österreichischen Hauptquartier, die Deutschen, wie sie den Fahnen in Feindesland für's Vaterland folgen. Edwin F. Weigle, Stabsphotograph der „Chicago Tribune", der die Bilder aufnahm, wird die Erklärung geben. Dazu passende Musik.

Studebaker Theatre

Michigan Blvd., nahe Van Buren Str.

Täglich von 11 Vorm. bis 11 Abends.

Unternehmer! — Zwecks Eintragungen telegraphirt oder schreibt sofort an die Central Film Company, 110 S. State Straße, Chicago, Ill.

Beachtet! Andere Tribune neue Kriegs-Films, „Mit den Russen an der Front", werden jetzt im Studebaker von 11 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Abends gezeigt.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garten. — Mahls Symphonie-Orchester und „Vienna Royal Opera Ballet".
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Lady in Red."
Illinois. — „Sari".
Garrick. — „All Over Town."
Cort. — „The Lie".
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzensepp, 715 North Ave.— Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Candymakers, nur solche, die beste Arbeit liefern, brauchen vorzusprechen. Dauernde Stelle für tüchtige Leute. Nachzufragen: 9. Floor, Superintendent's Office. Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: Mann für leichte Farmarbeit. Muß melken können. Ploner, 82. und Grand Ave., River Grove, Ill.

Verlangt: Barbier für Samstag Nachmittag und Sonntag. 1911 Grace Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Barbier, erster Klasse, Abends, Samstag und Sonntag. 2414 West 51. Straße.

Verlangt: Erfahrener Saloonporter, einer, der flink am Tisch aufwarten kann. 531 West Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Porter. Buffet Sistel, 4332 Elston Ave.

Verlangt: Junger Mann für Südseite, um ein Geschäft zu erlernen. 1546 Larrabee Straße, Swartz.

Verlangt: Guter Mann, der Farmarbeit versteht und mit Pferden umgehen kann; gutes Heim und guter Lohn; Arbeit das ganze Jahr. Jacob Waltz, 5050 So. Whippel Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. Muß Lunch kochen und Bartenden. 763 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutscher Drahtarbeiter, muß Erfahrung haben in der der Fabrikation von Drahtgestellen für Lampenschirme. Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Str., Ecke Ontario.

Verlangt: Junge das Möbel Upholstering Geschäft zu erlernen. 66 West Huron Str. dofr

Verlangt: Erster Klasse Porter. 5061 N. Clark Straße.

Verlangt: Möbel-Polirer. Kaiserhof, Steward's Office im Basement.

Verlangt: Erste Hand Cakes-Bäcker, guter Lohn, Nordseite. Adr.: Z. U. 161, Abendpost.

Verlangt: Gute zweite Hand Bäcker an Biscuits und Cakes für stetige Arbeit. 4843 So. Ashland Ave.

Verlangt: Sofort, Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 5112 N. Clark Str.

Verlangt: Cabinet Makers. 1500 N. Kostner Avenue.

Verlangt: Selbstständiger Barbier an Cakes und Rolls. 3383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung im Saloon als Porter, Empfehlungen. 3901 Fullerton Avenue.

Verlangt: Guter Porter. 3200 Irving Park Boulevard.

Verlangt: Kollektor an Prämien-Büchern, nur erfahrene Buch-Kollektoren können nachfragen nach 3 Uhr Nachmittag, Zimmer 842, 536 Süd Clark Straße. dofrsa

Verlangt: Junger Mann, zirka 16 bis 20 Jahre alt, deutscher Abkunft, um als Helfer in Bäckerei zu arbeiten, Nachts. Gute Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. Wilmette Baking Co., Wilmette, Ill.

Verlangt: Guter Porter, einer der in Saloon gearbeitet hat, kein anderer braucht vorzusprechen. 5059 S. Ashland Ave.

Verlangt: Starker, aufgeweckter Junge in Maschinenwerkstätte und Ausgänge zu besorgen. $5. Muß englisch sprechen. Molitor, 215 So. Clinton Str.

Verlangt: Alter Mann, Kuh und Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. — Janitor, Desplaines Camp Ground, Desplaines, Illinois. mido

Verlangt: Erfahrener Stricker an Shakers und Jumbos. Anzufragen: 2307 W. North Ave. midofr

Verlangt: Mechaniker, muß bewandert sein an Magnetos und Lighting-Systemen für Automobile. Anzufragen beim Vormann, 1606 Michigan Avenue. mido

Verlangt: Dreher an Kugellager. Albany und Lake Str. midofr

Verlangt: Knaben an Uhrmaschinen, 17 Jahre alt. Albany und Lake Str. midofr

Verlangt: Junger selbständiger Schlächter und Wurstmacher für außerhalb des Staates. Adr.: S 561 Abendpost. mido

Verlangt: Bierbrauer, als Vormann, Salär monatlich $200. Schriftliche Anmeldungen an S 563 Abendpost ag24–sp5X

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher Mann und Frau, um invalide Person zu pflegen, Frau für Hausarbeit. Gutes Heim. Nur schreiben. 2419 N. Clark Str., 1. Flat.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junger Mann, Porter, versteht alle Saloonarbeiten und kocht Lunch, sucht stetige Arbeit. Phone Drover 8838. dofr

Gesucht: Barbier sucht Stellung einige Abende in der Woche, Samstag und Sonntag. 5475 Mamora Ave.

Gesucht: Lediger Mann, 23, sucht Platz als Schneider, Pressen zu erlernen; hat etwas Erfahrung. Adr.: L 868 Abendpost.

Gesucht: Blacksmith, erster Klasse, sucht Arbeit. E. H., 461 West 27. Straße. dofr

Gesucht: 17jähriger Junge sucht Stellung auf Farm oder irgendwelche Arbeit. Julius Palmert, 1955 N. Halsted Str. do–son

Gesucht: Junger Norddeutscher sucht Stelle als Bartender, scheut keine Arbeit. Telephon Ravenswood 2411. dofr

Gesucht: Stellung in Bäckerei, Nordseite. 1929 Otto Str., hinten, Cottage.

Gesucht: Deutscher mit guter Schulbildung wünscht Vertrauensposten. Kann Sicherheit stellen. Adr.: S. 596, Abendpost.

Gesucht: Junge wünscht Stelle als Saloon-Porter oder Janitorhelfer. 5217 South Justine Straße.

Gesucht: Bartender, junger deutscher Mann, der deutsch, polnisch und englisch spricht, wünscht stetige Stelle, habe beste Empfehlungen. Telephon: Lincoln 1458. dofrsa

Gesucht: Guter Carpenter, mit allen Reparaturarbeiten vertraut, sucht Arbeit, kann selbständig arbeiten. N., 1865 Poe Straße. mido

Gesucht: Waiter für Saloon sucht Stelle, ist nüchtern und fleißig. Adr.: S 591 Abendpost. mido

Gesucht: Bäcker, 1. oder 2. Hand, sucht Stelle gegen geringe Bezahlung. C. Maso, 509 N. Clark Str. 25ag1wX

Gesucht: Painter und Paperhanger, guter Arbeiter, wünscht Stelle. Mueller, 608 Willow Str. Tel. Lincoln 8281. mido

Gesucht: Porter, Lunchman, Koch und Kellner, scheut keine Arbeit, kein Trinker, mit besten Empfehlungen, sucht stetigen Platz. Adr.: G 947 Abendpost. 25ag1wX

Gesucht: Guter Painter und Paperhanger sucht Arbeit, Stadt oder Land. Schmidt, 506 North Ave. Tel. Diversey 9082. midofr

Gesucht: Porter, lediger, tüchtiger, erfahrener Mann, kann Bartenden und serviren, sucht Stellung. Wagner, 335 Eugenie Str. mido

Gesucht: Bartender und Porter, kann gut kochen, sucht Stelle. S. Redeck, 1929 Grand Ave. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender, Kellner oder Lunchman, hat Erfahrung. Adr.: S 577 Abendpost. dimido

Gesucht: Guter Bäcker wünscht Stellung an Brot und Rolls. 'Phone: Kenwood 3911

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht stetigen Platz an Cakes und Brot, scheut keine Arbeit (23 Jahre alt). John Podoba, 925 Racine Ave., 2. Floor. dimido

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot, Rolls und Cakes sucht dauernden Platz; Lohn $20. 7751 Dobson Ave. dimido

Gesucht: Habe technische und praktische Vorkenntnisse in Maschinenbau und Elektrotechnik, bevorzugt Draughting Department, suche Stelle. Adr.: L 860 Abendpost. mi—son

Gesucht: Janitor, nüchtern, kann painten, tapeziren und versteht alle Reparaturarbeiten, mit besten Empfehlungen, sucht stetigen Platz. Adr.: W 669 Abendpost. 25ag1wX

Gesucht: Wurstmacher, kann auch im Laden helfen, sucht stetige Arbeit, geht auch auswärts. Zu schreiben an M. E., 4810 Milwaukee Ave. midofr

Gesucht: Bartender und Lunchman, versicht auch Porterarbeit zu machen, stetiger Arbeiter, sucht dauernde Beschäftigung. Hofmann, Saloon, 1128 Wells Str. 'Phone: Superior 3335. 25ag1wX

Gesucht: Ein verheirateter Mann mit kleiner Familie sucht Arbeit als Janitor oder Carpenter oder sonst welche Arbeit, nicht arbeitscheu. George Mogk, 1739 Sedgwick Str. midofr

Gesucht: Deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht einen Platz, ein Geschäft zu erlernen. Miel, 128 E. 104. Place. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Packing, Wrapping und Chocolate Dipping in Candy-Küche. Solche, die beste Arbeit liefern, finden dauernde Anstellung. Nachzufragen: 9. Floor, Superintendent's Office, Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: „Label" Mädchen in Wholesale Liquor House. 173 W. Randolph Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 3116 Lawrence Avenue.

Verlangt: Mädchen, um an Pelz-Maschine zu nähen. Gielsdorf, Zimmer 304, 6. No. Michigan Avenue. dofrsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerladen. 519 North Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Waists, stetige Arbeit, guter Lohn. Nathan Mfg. Co., 233 W. Schiller Str. 26ag1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Kleidern. Nat. Ribback Co., 237 S. Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Mädchen, um Candy einzuwickeln. Oriental Candy Co., 1858 W. Austin Ave.

Verlangt: Erfahrene Hand-Finishers an Sweaters. 2114 W. Madison Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen im Bäckerladen, muß Erfahrung haben, kann auch hier schlafen. 3620 W. Chicago Ave. mido

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin für Coats, stetige Stellung; auch Lehrmädchen. 2415 N. Kedzie Blvd., nahe Fullerton. mido

Verlangt: Mädchen, um an Pelz-Maschine zu nähen. Gielsdorf, Zimmer 304, 6 N. Michigan Avenue 20ag1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsch-polnisches oder deutsch-ungarisches Mädchen für Lunchkochen in Saloon. — Vorzusprechen 6 Uhr Abends. La Salle Str., Ecke Grand Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie. 746 Wells Str., Segel.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Barnett, 3222 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit. 5117 So. Justine Str.

Verlangt: Frau für Küche und Hausarbeit — guter Lohn. 210 North Ave., Store.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1151 West 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. 1257 No. LaSalle Straße.

Verlangt: Küchenmädchen. 1585 Clybourn Ave.

Verlangt: Starkes und williges Mädchen für Küchenarbeit; muß Waschen und etwas vom Kochen verstehen; bitte nach 7 Uhr Abends vorzusprechen. 549 Fullerton Parkway.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 2601 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; ein Kind. 1542 Elburn Ave. Telephon: Haymarket 1982. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Mrs. Wolfson, 6144 Indiana Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Waschfrau wird gehalten. 4622 N. Kedzie Ave, in Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. S. F. Hirsch, 5647 Michigan Ave. 'Phone Normal 4308.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — Deutsche oder Schwedin vorgezogen. 5332 Calumet Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Goch, 5212 South Park Ave., Telephone Drexel 4950. doson

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien. 1516 E. 67. Place, nahe Stoney Island Ave., 1. Floor.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das Kinder lieb hat, $5 bis $6. 4740 N. Sawyer Ave., Phone Irving 2117. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — keine Wäsche. 6031 Eberhart Ave., 1. Floor. dofrsa

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Stellung und guter Lohn für Mädchen, welches gute Zeugnisse hat. 6018 South Park Ave., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen, 18 J., für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4847 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, deutsches oder ungarisches, für Hausarbeit, muß Kochen und Backen können. 1101 N. Western Ave., 1. Floor. dofrsa

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 623 Rhodes Ave., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — Empfehlungen. Hirsch, 5335 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Erfahrene Köchin. Guter Lohn und gutes Heim. Empfehlungen verlangt. Frau A. H. Mulford, 427 North Euclid Ave., Oak Park. Telephon: Oak Park 850.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 1244 So. Avers Ave., 2. Flat, Phone Lawndale 2750.

Verlangt: Alleinstehende Frau, um kranke Dame zu pflegen. 3139 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5312 Calumet Ave., 3. Apt.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen, bügeln und kochen. 4822 Michigan Ave., 2. Apt.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen; muß englisch sprechen; guter Lohn. Pfaelzer, 4322 Drexel Blvd.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Hirsch, 4436 Vincennes Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 4539 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 1612 Kenilworth Ave., Rogers Park. —son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5432 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Allgemeine Hausarbeit-Mädchen für zweite Arbeit. 4535 Ellis Ave. Telephon: Oakland 1458. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim, Mrs. Harris, 843 West Ohio Str., Ecke Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 5247.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 705 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas englisch sprechen; Nichtkatholikin. 4240 Greenview Ave., Telephon: Graceland 734.

Verlangt: Starke Frau um auf ein Ehepaar zu achten, 3139 West Lake Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleinem Apartment, Empfehlungen erforderlich. 'Phone: Kenwood 4756.

Verlangt: Gutes Mädchen, muß Kochen verstehen, drei in der Familie. 828 Crescent Place. dofr

Vermiete Zimmer für leichte Haushaltung in Tausch für etwas Hausarbeit. 1958 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Strauß, 5929 Michigan Ave., 1. Apt.

Verlangt: Gute deutsche Frau für leichte Hausarbeit in sehr kleiner Familie. 3037 Lexington Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen, um in Saloonküche auszuhelfen. Adr.: L. 863, Abendpost.

Verlangt: Selbständige sparsame Saloonköchin für Businesslunch. Adr.: S. 598, Abendpost.

Verlangt: Gute deutsche Köchin für Short Orders, Nordseite. Adr.: S. 597, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3523 W. Chicago Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5212 South Park Ave., 3. Apt. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 439 E. 48. Place. mido

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 424 Oakdale Avenue, 3. Apt. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $5.00. 2124 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4941 Michigan Blvd., Apt. 3. mido

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit, kein Waschen. S. F. Rapp, 4619 N. Central Park Ave. Tel. Irving 1931. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1302 N. Claremont Ave. Telephon Humboldt 893. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6702 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1943 N. LaCrosse Ave. —fr

Verlangt: Gutes, kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen, gutes Heim. 1658 W. Jackson Blvd. dimido

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin. 218 N. Clark Str., 2. Floor. dimido

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Deutscher Farmverein verlangt 4 Farmarbeiter nach Dakota; Monatslohn $50 und alles frei. Vermittlungs-Agentur, 1848 Dayton Str.

Verlangt: Polirer, Buffers, Polsterer, Küfer, Bilderrahmenpolirer, Holz Plainer, Porters. — Central Employment, 184 Washington.

Stellungslose Mädchen finden gutes Heim, bei Tag oder Woche; Anzeigen erlaubt. Mrs. M., 2330 N. Clark Str. dosason

Gute Stellungen täglich für Männer und Frauen in Offices, Fabriken, Hotels, Restaurants, Privathäusern etc.
Advance Employment Exchange,
2. Floor, 179 W. Washington Str. so—fr

Fuhrs deutschungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen; bester Lohn. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 22ag1mlX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. Neiberger Agency, 1118 N. Robey Str. 21ag1wX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Verlangt: Wir haben mehrere Privatplätze für eine Anzahl erfahrene Mädchen, guter Lohn, in Chicago und Vorstädten; Köchinnen, allgemeine und zweite Arbeit etc. Germania Vermittlungs-Bureau, 755 West North Ave., Ecke Halsted Str. 7ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- u. Reinmachplätze. Mrs. Wittmann, 1713 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 4437 Shields Ave., hinten.

Gesucht: Junge Frau mit kleinem Kind sucht irgendwelche Arbeit, kann alle Arbeit tun, kann kochen für Restaurant oder Saloon oder Bettenmachen in Roominghaus. Bitte selbst vorzusprechen oder schreiben. 307 North Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen, auf Nordseite. Tel. Lincoln 265.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1509 N. Larrabee Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetige Hausarbeit. 1802 Mohawk Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine anständige, alleinstehende Wittwe (54 Jahre alt) sucht Posten als Haushälterin bei Wittmann. Adr.: M 104 Abendpost.

Gesucht: Anständige Haushälterin (42 Jahre) wünscht Platz bei Wittwer, ohne Kinder. Fragt Freitag 445 Clark Str., Restaurant.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen; bitte schreiben. 1746 Sedgwick Str., Mrs. Joergel.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; spricht englisch. Vorzusprechen 1741 Cleveland Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Hausarbeit. 1641 Halsted Str., 1. Flat, vorn.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 1563 Larrabee Str.

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren wünscht allgemeine Hausarbeit. M 1525 West 19. Str.

Gesucht: Erstklassige Restaurantköchin sucht Stelle. Bitte zu schreiben. Mrs. Csemelabics, 2832 Emerald Ave. dofr

Gesucht: Deutsche Frau, gute Businesslunchköchin sucht Arbeit in Saloon. Boronocz, 1012 Grand Ave., 3. Floor. dofrsa

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Wittwer. 2043 Girard Straße. dofr

Gesucht: Erfahrenes Mädchen wünscht Stellung in Bäckerei. Tel. Belmont 2238. dofr

Gesucht: Kräftige Frau sucht Waschplätze irgendeinen Tag in der Woche. Adr.: S. 583, Abendpost. dofr

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit (kein Waschen). F. W., 937, N. Franklin Str. dofr

Gesucht: Gute Haushälterin (38) sucht Stelle in Wittwer Heim; ausgezeichnete Köchin; sparsame Wirtschafterin. Beste Referenzen; mäßiger Lohn. 'Phone Lincoln 87.

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot und Cakes sucht Arbeit. Tel.: Graceland 9433. dofrsa

Gesucht: Frau sucht Küchenarbeit (kurze Stunden.) 627 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Gesucht: Aeltere deutsche Dame sucht tagsüber Beschäftigung. Offerten adressire: M. 107, Abendpost.

Gesucht: Praktische Nurse (Wärterin) wünscht Platz bei Invaliden, geht auch außerhalb, beste Empfehlungen von Doktoren und Privatpersonen. Nachzufragen: 1750 Clybourn Ave. mido

Gesucht: Wäsche ins Haus, gute Arbeit. 306 Beethoven Place. mido

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle als Kindermädchen und bei Hausarbeit mithelfen, Südseite. 8937 Lowe Ave. mido

Gesucht: Tüchtige Frau mittleren Alters, sucht Stellung als Haushälterin in kleiner Familie bei Ehepaar, das beschäftigt ist. Telephon: Ravenswood 4612. 25ag1wX

Gesucht: Köchin sucht Stelle für Restaurant oder Privathaus, kann gut backen, reine Küche halten. 1842 Blue Island Ave., 3. Flat, Front. dimido

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10–12, Abends 5–9. 1ap*X

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223–225 W. Washington Str.: groß, hell und luftig: Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223–225 W. Washington Straße. 17jn*X

Front-Parlor in Residenz, beste Lage für eine Schneiderin. Office oder anderes Geschäft. — 2114 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Kleiner Schneidershop in großem Apartment-Gebäude; Dampfheizung; $15 monatlich; feine Nachbarschaft. 5717 Dorchester Avenue, nahe Jackson Park. sason

Zu vermieten: 8 Zimmer Flats, modern, hell, bequem, neue sanitäre Plumbing. $25. Kann am 1. September in Besitz genommen werden. 2748 Lincoln Ave. dofrsa

Zu vermieten: 6 Zimmer, Bad, Porch. Südwestecke Kedzie und Wabansia Ave., ein Block nördlich vom Humboldt Park und Hochbahnstation, $18. Telephon: Monroe 376. mido

Zu vermieten: Neue Stores, an Transfer-Ecke, passend für 5 und 10 Cents Store, Restaurants u.s.w., billige Miete.
Otto Dobroth, 3150 Irving Park Blvd. mi—son

Zu vermieten: Erster Klasse Laden und Bäckershop, deutsche Nachbarschaft. 3553 Belmont Ave. mido

Zu vermieten: Store und zwei Zimmer, 4249 Wentworth Ave., gute Lage für Fleisch- und Fisch-Market. Katholische Nachbarschaft. N. L. Wernecke, 405 — 118 N. La Salle Str. Tel.: Main 4410. 22ag1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: Hübsches Frontzimmer, mit Piano, $5.00; auch Boarders verlangt. 2237 Orchard Str.

Zu vermieten: Elegantes großes Schlafzimmer — separater Eingang. 1719 Robey Str., nahe Milwaukee Ave. dofa

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, feine deutsch-ungarische Kost, gutes Heim. 1446 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Schön möblirte Zimmer, für leichten Haushalt passend, mit allen Bequemlichkeiten, nahe Lincoln Park. 1827 Hammond Str., Tel. Diversey 4052.

Zu vermieten: Großes möblirtes Zimmer, auch leichte Haushaltung; separater Eingang; heißes Wasser. 511 North Ave.

Zu vermieten: Schönes Zimmer an 1 oder 2 Herren. 534 North Ave., zwei Treppen.

Vermiete möblirtes Frontzimmer, passend für 2 Personen, nach Wunsch Küchebenutzung; Bad; Dampfheizung; heißes Wasser. 1716 Wells Str., Flat 2.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, mit oder ohne Kost. 449 North Avenue.

Zu vermieten: Frontbettzimmer, mit oder ohne Board, billig. 5131 So. Ashland Avenue. Telephon: Drover 5119.

Wittwe wünscht Roomer. 409 Wells Straße.

Vermiete Zimmer mit Kost billig an ältere bessere Frau, die etwas mithilft. Telephonirt bis Sonntag: 'Phone Ravenswood 6685.

Frau vermietet möblirte Zimmer, auch für Haushalt, rein. 869 North Rush Str.

Zu vermieten: Helles Zimmer für leichten Haushalt, billig. 1341 N. Clark Str. mido

Schönes Frontzimmer billig zu vermieten. 2031 Cleveland Ave. mido

Zu vermieten: Schönes, helles, reines Zimmer. 1404 N. Clark Str. Thomsen. 24ag1wX

Zu vermieten: Schöne Zimmer, kleine und große, Bad, Telephon und alle Fahrgelegenheiten. 2130 Fremont Str., nahe Webster Avenue. 25ag1w

Zu vermieten: Doppel- und einzelne Zimmer. 1156 Nord La Salle Str. 20ag1w

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu mieten gesucht: Von jungem Ehepaar, zwei möblirte Zimmer, modern, für leichte Haushaltung, bei Privatleuten, in guter Nachbarschaft. Einzelheiten anzugeben. Adr.: S. 584, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer, womöglich mit Kost, bei guter deutscher oder österreichisch-ungarischer Familie, nahe Halsted Str. und Lincoln Park. Bitte Preisangabe unter Adr.: L 853 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu leihen gesucht: $2000 auf neues 2 Flathaus. 6% Zinsen. Wm. Krueger, 1950 W. 59. Straße.

Greenebaum Sons Bank & Trust Company, Kapital $1,850,000.00; verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bestbekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. Vom 1. Mai an in unserem neuen Heim, Ecke LaSalle und Madison Straße. Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, modernen Räume, sowie Vaults anzusehen. 26ap*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Zu verkaufen: Erste 6% Farm-Hypotheken. Schreibt um Liste. Rehf, 21 N. La Salle Str. 6ag1mtX

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an
Bicken & Schepler, 2001 Lawrence Ave. 21ok*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn. 7jul*X

Zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht zu den niedrigsten Raten. Zinsen 3½ Prozent per Jahr. Monatliche Zahlungen, wenn gewünscht. Real Estate Mortgage Company, 109 N. Dearborn Str. 23jn*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25sp*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702, Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9dz*X

Konnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr.
Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Zim. 44. 1fb*X

Farben, Firniß und Lack.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farben, $1 die Gallone. Farben und weiß, beste Qualität. Regulärer Preis $1.25 bis $2.75. Wie wir das machen: Stains, Enamels und Farben zu weniger als Kostenpreis. Tausende von Kannen Farben, an denen nur die Etikette oder die Kanne leicht beschädigt sind, werden uns von den Fabrikanten zugeschickt. Der Ruf dieser Farben ist bekannt. Kommt und seht diese Waaren. Postbestellungen prompt ausgeführt. Central Paint Warehouse, 1534 So. Western Ave., Chicago. Telephon Canal 189. 19mai*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Leichter Grocery-, Zigarren- und Candy-Store. $275 oder beste schnelle Offerte, voller Wert das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, gutzahlenden Store in dicht besiedeltstem Distrikt an der Westseite, wo über $25 per Tag Geschäfte gemacht werden. Miete mit 4 Zimmer, $20. Muß verkaufen um Nachlaß zu regeln. 964 West 19. Str., nahe Sangamon.

Zu verkaufen: Bäckerei. 711 S. Cicero Ave. dofr

Zu verkaufen: Gutzahlender Store, billig — Miete $20, 5 Zimmer, genügend Raum um Market zu eröffnen. 4520 State Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 2854 Van Buren Str. dofr

Zu verkaufen: Ein Barbiergeschäft, gute deutsche Nachbarschaft, Einnahmen $65 bis $85; gehe in ein anderes Geschäft, Nordseite. Adr.: Z. N., 164, Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr reinliches 10 Zimmer Rooming und Boardinghaus, wegen Heirat; Preis $400, wert das Doppelte, ein Block vom Lincoln Park. 2121 Sedgwick Str. dofrsa

Großer Bargain. Sofort zu verkaufen: Eck-Saloon, keine Konkurrenz; Lizens bezahlt; Wocheneinnahme $150; $500, das Doppelte wert. Fragt 1555 N. Halsted Straße.

Wegen Partnership zu verkaufen: Ecksaloon im Hauptgeschäftsteil; großer Vorrat; neues Cash Register; sofort; $650, dreifach wert; solch eine Gelegenheit kommt nicht wieder. 1555 N. Halsted.

Zum Spottpreis! 18 Zimmer Rooming Haus, gegenüber Lincoln Park, Dampf, elektrisches Licht, elegant möblirt, 3 Badezimmer, alles vermietet, Einnahme 200 monatlich; Miete $80, derselbe Eigentümer 8 Jahre. Telephon: Lincoln 7305. dofr

Zu verkaufen: Best eingerichtete sanitäre Bäckerei, preiswürdig. Auskunft bei Mr. Roede, 3037 Melrose Str., Abends nach 6 Uhr und Sonntag. do—son

Zu verkaufen: Grocery und Fisch Store, sehr mäßiger Preis, deutsche Nachbarschaft. 2933 Wallace Str. 26ag1wX

Zu verkaufen: Saloon, zu Eurem eigenen Preis, feine Geschäftslage; keine Konkurrenz. 1234 Meatene Court, nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 3 Stühle Barbierstube, 425 W. North Avenue. dofr

Verkaufe 18 Zimmer Rooming House billig. $350. Miete $52. 117 West Ohio Str. dofrson

Zu verkaufen: Erster Klasse Wandelbildertheater, Nordwestseite, 300 Sitzplätze, zu einem Schleuderpreis. Adr.: G 915 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant, Lunchroom, krankheitshalber. 1548 Lake Str. dosamo

Verkaufe flottgehendes Restaurant an North Ave., mit 6 Zimmer, passend für deutsche oder ungarische Familie, $25 tägliche Einnahme. Wegen Krankheit billig. Adr.: M. 106, Abendpost. doson

Zu verkaufen: Gutes Schneidergeschäft wegen Krankheit, mit oder ohne 3 Zimmer-Einrichtung, billig. Telephon: Lincoln 7537. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneidergeschäft billig, wegen Familienangelegenheiten.— 1646 Larrabee Str. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, sehr billig, wegen Krankheit. 2740 Cottage Grove Ave. sodidosa

Zu verkaufen: Bäckerei, sanitär eingerichtet, muß bis zum 1. September zum halben Preis verkauft werden. Auskunft: Neumann, 1915 N. Fairfield Ave. 'Phone: Humboldt 9352. sasodido

Zu verkaufen: Ein Haus mit gutgehendem Saloon und Kegelbahn, gut für einen Deutschen oder Ungarn. Sowie ein Candy- und Schulladen, Goldgrube. Cosmopolitan Exchange, 327 Süd La Salle Straße. didosa

Wollen Sie ein Geschäft schnell verkaufen oder kaufen, kommen Sie nach der Cosmopolitan Exchange, 327 S. La Salle Str. didosa

Hotel, Diningroom, wegen Uneinigkeit der Partner zu verkaufen. Nachzufragen: 3000 Michigan Ave., Bradford Hotel Café. didoson

Zu verkaufen: Ein Schuh-Shop, beste Lage; gegen $5000 Arbeit jährlich, wegen Abreise billig. Adr.: D 487 Abendpost. dido

957 Belden Ave., Bargain, Privatfamilie, verläßt Stadt, schön möblirtes Haus, billige Miete; nehmt das erste Flat, 2. Floor vermietet; feine Geldanlage; beste Lage. Fullerton Expreß. 'Phone: Diversey 8358. mido

Zu verkaufen: Saloon, unabhängig von Brauerei, wegen anderem Geschäft. Nachzufragen 828 W. Chicago Ave. mido

Zu kaufen gesucht: Guter Butchershop. Telephonirt: Belmont 9305, nach 5 Uhr Abends. mido

Zu kaufen gesucht: Kleiner Lunchroom in guter Nachbarschaft. Adr.: S 586 Abendpost. mido

Restaurant, muß verkaufen, wegen Krankheit; Einnahme $30 täglich; blos $400. Profit $125 monatlich. Fragt 704 Nord Dearborn Str. midofr

$400 für Delikatessen u. Grocery, wert das Doppelte, Eichenholz-Fixtures, großer Vorrat Groceries, muß sofort verkaufen; 4 Wohnzimmer, moderner Platz mit Store. Seht dieses Geschäft, 2143 N. Western Ave. mido

Zu verkaufen: Sofort, Bäckerei, preiswert. 1411 Devon Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Rentables Kaffee- und Teegeschäft, Nordwestseite; billig, wegen anderweitigem Unternehmen. Näheres 1642 N. Karlov Ave. midofr

Wittwe muß ihren guten Saloon gesundheitshalber billig und schnell verkaufen. 2461 Milwaukee Avenue. midofr

Achtung, Butcher! Butchershop im Groceryfstore sofort preiswert zu vermieten. 3112 N. Cicero Avenue. midofr

Zu verkaufen: Candy-Store gegenüber Schule, 3 Wohnzimmer, $16 Miete. 3427 Wabansia Avenue. mido

Zu verkaufen: Gutgehendes Kohlen- und Eisgeschäft mit Haus, Lot und Stall. 3807 W. Division Str. 25ag1wX

Zu verkaufen: Für $350, 12 Zimmer Roominghouse. 350 W. Chicago Ave. dimido

Zu verkaufen: Billig, Grocery und Delikatessen; deutsche Nachbarschaft. 1868 Fremont Str. dimido

Zu verkaufen: 27 Zimmer Roominghaus, Bronzebetten, gute Matratzen, feine Teppiche. Miete $125; Einnahme $300—$325. Sehr gute Lage; Teilzahlung. Keine Agenten. 19 W. Erie. 24ag1wX

Verkaufe 10 Zimmer Roominghaus, Miete $30; Einkommen $80; Preis $275. 2112 Bissell Straße. dimido

Gutgehendes Restaurant zu verkaufen, oder halben Anteil wegen Uneinigkeit der Partner. 1650 W. Division Straße. dimido

Verkaufe sauberes Hotel, 29 Zimmer, Dampfheizung, elektrisches Licht, 5 Jahre Lizens, Zimmer alle vermietet. 2128 S. State Str. 21ag1wX

Zu verkaufen: Habe zwei Bäckereien, möchte gerne eine verkaufen, mit oder ohne Haus. — Adr.: D 480 Abendpost. 21ag1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Verlangt: Partner für etablirtes Wholesale-Weingeschäft. Näheres mündlich. Nur reeller Mann. Schreibt an Adr.: M. 105, Abendpost. dofrsa

Strebsamer junger Deutscher wünscht sich mit kleinerem Kapital an einem soliden Geschäft zu beteiligen. Adr.: W. 667, Abendpost.

Junger Mann möchte sich als Partner an Bäckerei beteiligen. Adr.: S. 586, Abendpost.

Junge Dame oder Herr verlangt als Partner. Schreiben Sie an W. Zimmer, 3525 N. Oakley Ave.

Partner. Mann mit $500 bietet sich bestlohnende Betätigung an sicherem Geschäft. Adr.: S 595 Abendpost. dimido

Partner gesucht für alte große Cleaning-Anlage, beste in der Stadt. Adr.: G 948 Abendpost. mido

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 5 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Deutsche Wittwe mittleren Alters, gutmütig, mit schönem Haushalt, sucht Bekanntschaft eines anständigen Mannes, 38 bis 48 Jahre alt, kein Trinker und in stetiger Stellung, zwecks Heirat. Schwindler verbeten. Adr. M. 112, Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verloren: Silber Mesh Bag in Brands Park am Montag Abend. Wiederbringer erhält Belohnung. Tel. Lincoln 7669. dofr

Verloren: Freimaurerring. Abzugeben gegen Belohnung. 6818 S. Morgan Str. midofr

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Auktions-Verkauf—
—Für die Storage-Gebühren—
Freitag, d. 27. August, 10 Uhr Vorm. In unseren Verkaufräumen, 2521—2525 Sheffield Ave., verkaufen wir ohne Rückhalt an den höchsten Bieter die folgenden Haushalt-Waaren: Pianos, Spieler-Pianos, Rugs, Ausziehtische, Stühle, Dressers, Chiffoniers, Messingbetten, Sprungfedern, Matratzen, Davenports, Bücherschränke, Parlor- und Bibliothek-Tische, Heizöfen, Kochherde, Schaukelstühle, Glaswaaren, Nippsachen, Küchen-Utensilien, etc., etc. Versäumt nicht, diesem Verkauf beizuwohnen, da positiv alles verkauft werden muß.
Reebies Auction House.
Joseph Straußer, Auktionator.
Privatverkäufe täglich. — Offen Mittwoch und Samstag Abend.

Auktions-Verkauf
Soeben erhalten von einer Nordseite Storage Company den Inhalt eines 8 Zimmer Apartments, bestehend aus Messing- und Eisen-Bettstellen, Rugs, Dressers, Stühle, Schaukelstühle, Hall Tree, Bettzeug, Steingut, Küchengerätschaften und Waaren zu zahlreich, um sie hier anzuführen. Dieselben müssen Morgen, um 10 Uhr Vorm., verkauft werden. Versäumt nicht anwesend zu sein, da alle Waaren ohne Rücksicht auf den Preis verkauft werden.
J. Ralphs, Auktionator,
2532 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gas-Kochherd, billig. 1901 N. Karlov Ave., Store.

Zu verkaufen: Möbel, Kochofen und Gasofen, einzeln oder zusammen. 1403 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein Ofen, so gut wie neu, sehr billig. 1482 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Prachtvoller Kleiderschrank, Porzellanschrank, 2 eiserne Betten und Dresser, 902 Welington Ave.

Zu verkaufen: Jewel Gas-Range. 5017 Nord Western Avenue. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, Möbel und Rugs von vollständig eingerichtetem 6 Zimmer Flat oder einzeln, muß sofort verkauft werden. 1922 Dayton Str., nahe Center Str., 1. Flat. ag26,31,sp2,7,9,14

Verschleudere die Möbel unserer 9 Zimmer Residenz, 3 Messingbetten, vollständig, Dressers und Chiffoniers, drei 9 bei 12 Rugs, 3-Stück Mahagony Parlor Suit, Eßzimmer Set, Porzellan Cabinet, Buffet, Davenport, Pedestal, Bilder, Mahagony Piano und Bench, Phonograph, Bücherschrank und Schreibpult. Verkaufe billig. 3162 Pine Grove Ave., nahe Belmont Ave., 2 Blocks östlich von Broadway. 5agdosasondi1mt

Muß die Möbel unseres Heims verkaufen, 3-Stück Parlor Suit, Messing-Betten, vollständig, Eßzimmer-Set, zwei 9 bei 12 Rugs, Dresser, Chiffoniers, Pedestal und Bilder, alles für $150. — Mahagony Piano und verschiedene andere Artikel billig. 2744 N. Mozart Str., nahe Diversey Blvd. 5agdosasondi1mt

Muß verkaufen: Gute Möbel, 8 Zimmer möblirtes Flat, einzeln oder zusammen, 5 Zimmer vermietet, sofort spottbillig wegen Umzug. 2168 Sunnyside Ave., oben, nahe Lincoln Ave. und Montrose. mido

Junges Ehepaar ist gezwungen prächtiges Piano, Parlor-, Eßzimmer- und Schlafzimmermöbel zu verkaufen, ebenfalls Rugs, $9, nur etliche Monate gebraucht. Verkaufe irgend einen Artikel einzeln. $125 kaufen 4 Zimmer, vollständig. Residenz, 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Avenue. 25ag1mtX

Zu verkaufen: 20 bronzirte eiserne Bettstellen 3×6, Matratzen und Quilts. Willis & Frankenstein, 110 S. Dearborn Str.

Muß verkaufen: $150 Parlor-Set $37, $40 Rugs $18, Duofold Buffet, Couch, Nähmaschine, Messingbettstelle, Eisbox, Bücherschrank, Bibliothektisch, Eßzimmertisch und Stühle, neues Piano und Player Piano, verkaufe billig. 1214 Robey Straße, nahe Division Str. dimido

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$50 Victrola-Cabinet mit Records, $25 Sprechmasch. $11.50. 337 W. North Ave., nahe Sedgwick 25ag1wX

Wegen Abreise gut erhaltenes $300 Remington Piano für $75 Baar zu verkaufen. Telephon: Graceland 9116. mido

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. — 1956 Larrabee Str. 23ag1wX

Player Piano, Concert Grand, prächtige 88 Noten; sogut wie neu; $100 wert feinste Musikrollen, Bank etc.; das Ganze ist $800 wert, alles zusammen für $200. 2903 Broadway. Telephon Wellington 9740. 20ag1wX

$65 Mahagoni Victrola und 27 Selections, $25. Mrs. Kempf, 2919 Warren Ave. —30ag

Nur $65 für ein schönes Kimball Upright Piano bei Groß, 1547—49 Wells Str., nahe North Avenue. 15ag,2wX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10ja*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$45 kaufen gesunde, 1000 Pfd. Stute. 2255 West Chicago Ave., 2. Flat.

$65 kaufen 1300 Pfund Pferd. 724 No. Western Ave.

Zu verkaufen: Ein Dutzend legende Hühner. Telephon: Ravenswood 8305.

Zu kaufen gesucht: Ein leichtes Pferd und Buggy. Muß in gutem Zustand sein. H. Bullen, 1148 School Str.

Verkaufe billig, gutes Pferd, Geschirr und Topwagen. 1500 Orleans Str., hinten. midofaso

Zu verkaufen: Ein Bargain, fast neues, feines Ledertop, Rubber Tired Geschäfts- oder Vergnügungs-Buggy; desgleichen Harneß. Zu erfragen beim Eigentümer 1621 Irving Park Blvd.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Pool Tisch und Einrichtung, billig. 2953 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Große und kleine Cash-Registers, neueste Modelle, geeignet für irgend ein Geschäft. 1100 Wells Str. 24ag1wX

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Regale, Kästen und Einschiebebretter, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu verkaufen: Fast neuer Oliver Typewriter, billig. Tel. Haymarket 1587.

Bargain in Elektrischen Fixtures!
Aus Messing gemacht, für 4 Lichter, mit großem Porzellan-Schirm. Passend für Offices, Läden oder Lagerräume. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu kaufen gesucht: Bicycle mit Coaster Bremse; Preisangabe; in Deutsch oder Englisch zu antworten. Adr.: G 914 Abendpost. —sa

Singer, neue, 50c wöchentliche Abzahlung; gebrauchte $3. Anzufragen 337 W. North Ave., nahe Sedgwick. Auch Abends. ag251mX

Gute Bicycles, $7 aufw., Tires $1 aufw. Reparaturen eine Spezialität. Strohm, 1612 Lake Str. 19ag1wX

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 7 Passagier Touring Car, in bestem Zustand, oder vertausche gegen kleineres. 3242 N. Hamlin Ave. Telephon: Monticello 4603. dofrsa

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Hannas School of Motoring,
3626—3628 Süd Halsted Straße.
Bildet Männer aus und verschafft denselben gute Stellungen.
Unsere Preise — $10 — $25 — $50.
Tag- und Nacht-Schichten.
17ag1mtX

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan*X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Lafin Str. 22jy*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Sauberer, deutscher Painter und Calsominer übernimmt kleine innere Arbeit. Telephon: Lincoln 1441.

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Glick, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 482. 3ag,dido1mt

Uebersetzungen englisch-deutsch, deutsch-englisch, schriftliche Arbeiten und Korrespondenzen in beiden Sprachen prompt und zuverlässig. Sartorius, 225 W. Washington Str.; Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. 16sp,didosa*

Jeder, der mindestens 20 Adressen von Leuten schickt, die Geld nach Oesterreich-Ungarn senden oder nach dem Krieg nach Hause fahren wollen, bekommt gratis ein wunderschönes Kaiserbild in Goldrahmen.
Revesz & Szoeke, Bankgeschäft,
1445 Fullerton Ave., Chicago, Ill.
20ag,c.o.d,1mt

Augengläser!
Wirklich gut passende, billiger als irgendwo. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, 625 W. North Ave., 1 Block westl. von Larrabee. Officestunden von 2 Uhr Nach. bis 8 Uhr Abds. mi2sondido*

Carpenter und Cabinet Maker sucht Arbeit; mäßige Preise; auch alle Repairarbeiten. 1555 N. Halsted Str. Telephon: Lincoln 7300. dofrsa

Painter, Decorator, mit Werkzeug, sucht Arbeit, erster Klasse Arbeit zu billigem Preis. — Adr.: W 668 Abendpost. midofr

Haustür-Schilder mit Ihrem Namen — 1¼×5, solider Messingrahmen, 50c. Carl Graeff, 4540 Nevada Str., Chicago. 23ag1wX

Wer verschafft Füßen Wohltun? 25c aufwärts, Chiropodist Uhl, 21 Ost Van Buren Str. 20ag1wX

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren Str., Chicago. 27ja*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office L. H. Laßlo. Oeffentlicher Notar, 1544 Larrabee Str. Zimmer 4. 1ag,1mtX

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Rechtsanwalt Paul A. F. Warnholtz,
Otis Building, Zimmer Nr. 1528,
10 South LaSalle Straße.
Telephone: Franklin 795.
jl7*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 8ap*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 13 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu. Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

$800 Baar, $30 monatlich, kaufen neues 2-Flat Brickgebäude an Addison Str., nahe Ravenswood Hochbahn. Private Sunporches, elektr. Licht, Birch Mahogany Trim, Oak Floors, Mosaik Hallen und Badezimmer, Brick Mantles und Bücherschränke; Inneneingang zum Basement. 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, alles bezahlt.
William Zelosky,
2359 Addison Str. Telephon Graceland 4579. 21ag1wX

6-Zimmer-Cottage mit weiterem fertigem Zimmer in Attic, macht 7 Zimmer. Hartholz Trim und Floors, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Gepflasterte Straße. Nicht weit von Lincoln Av. und Paulina Str. Station der Ravenswood Hochbahn. $2,650, $400 Anzahlung, $15 monatlich.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Telephon Lake View 1641. 21ag1wX

Neues 2-Flat Brick, 5 oder 6 große Zimmer in jedem Flat, alles komplett, mit elektrischem Licht, Oak Trim und Floors, Tile in Reception Hallen und Badezimmern. Screens, Shades, artistische Fixtures. 30 Fuß Lot. 3 Straßenbahnlinien und Hochbahn-Transportation. $6,475; $750 oder mehr Anzahlung, Rest $30 monatlich.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Telephon Lake View 1641. 21ag1wX

Eigentümer verläßt die Stadt, verschleudert sein $6800 neues 2-Flat Brickgebäude f. $6100. Oak Trim und Floors, elektr. Licht, Furnaceheizung, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße; direkte Downtown Straßen- und Hochbahnverbindung innerhalb eines bis 4 Blocks. Bedingungen: $800 Anzahlung, Rest $25 monatlich.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Telephon Lake View 1641. 21ag1wX

Zu verkaufen: 3stöck. Brick und Frame, 5 Zimmer Cottage hinten, Preis $7500. Miete $924 das Jahr. John Bobel, 3430 Southport Avenue. dofrsa

$7.00 Miete für schönes 4 Zimmer Flat, 1834 Hudson Ave., nahe Lincoln Park. H. Chatroop, 1510 Wells Straße.

Zu verkaufen: Eine vorzügliche 8 Zimmer Brick-Cottage, hübscher Vorgarten und Hinterhof, Bargain. 1910 Fremont Straße. didosa

Wünsche Offerte! Besichtigt 2727 Sunnyside Ave., $1000 Baar kaufen neues modernes 2-Flat Brick, je 5 Zimmer, alles vollständig fertig zum 1. September, 3 Blocks zur Hochbahnstation.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. dido

Zu verkaufen: $500 Baar kaufen modernes 2-Flat Steinfronthaus; Preis $6000; Miete $60 monatlich, nahe Wilson und Broadway. Muß sofort verkauft werden. Adr.: S 562 Abendpost. midofr

Habe schuldenfreie Nordseite Cottage im Wert von $2500 und $1500 Baar, wünsche zu tauschen für Nordseite Zwei-Flat. Adr.: W 648 Abendpost. 24ag1wX

Zu kaufen gesucht: Billige Cottage, Nordseite. Albert Miller, 2416 Clybourn Ave. 23ag1wX

Cottage Heim, 6 Zimmer auf einem Floor, hoher Attic und Brickbasement. Irving Ave., nahe Irving Park Boulevard, gepflasterte Straße, $3500. $700 Baar, Rest $20 monatlich.
William Zelosky, 3801 N. Western Ave. 21ag1wX

2 Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, moderne Plumbing, $4500. $1000 Baar, Rest wie es Euch paßt.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641. 21ag1wX

Zu verkaufen: Ein „Snap", moderne 7 Zimmer Residenz, Ecklot, alle Straßenverbesserungen gemacht und dafür bezahlt. $3950. $500 Baar, $25 den Monat.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641. 21ag1wX

Kosige Cottage, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße, $2450. $250 Baar, $15 den Monat.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641. 21ag1wX

Zu verkaufen: Residenz an Nordseite, nicht weit vom Lincoln Park, 7 Zimmer mit Badezimmer, Brick, polirte Fußböden, alles in bestem Zustand $4750. Lot 25 bei 125, hübscher Garten. Mit etwas Anzahlung. An gute Leute. Adr.: H. 257, Abendpost. 22jl*

Nordwestseite.

Verkaufe 5 Zimmer Cottage, in gutem Zustande. Preis $1500. $1000 Baaranzahlung nötig. 2020 N. Washtenaw Ave. mido

Vertausche eine Anzahl von extra guten Cottages, kleinen 2-Flats sowohl wie Apartmentgebäude. Nehme schuldenfreie Lot, kleines Haus oder Farm. Laßt uns einen Handel mit Euch machen. Chas. H. Serum, 3301 W. Chicago Ave. 21ag1wX

UMI

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $3500, große 7-Zimmer-Residenz, Bad und Gas, Brick-Basement, Heißwasserheizung, elektr. Licht, großer Stall, Lot 50 bei 125, Carmen Ave., nahe Milwaukee Ave. Car und Northwestern Eisenbahn, Jefferson Station, extra feiner Zugdienst. $400 Baar, Rest $25 per Monat, einschließlich Zinsen. Dies ist billiger als Miete. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mido

Zu verkaufen: Fünf und sechs Zimmer Häuser, Basement und hoher Boden; breite Lots; Straße gepflastert; zweistöckige Häuser von vier, fünf und sechs Zimmer Flats, auf leichte Zahlungen, nahe Cars und Hochbahn. Otto Dobroth, 3150 Irving Park Blvd. mi—sa

$400 Anzahlung, $20 den Monat und Zinsen, neues 2 Flatgebäude, 5 Zimmer in jedem Flat, Attic und Basement, Oak Floors, elektrisches Licht, breite Lot, $4800. Eigentümer: Eckhart & Thon, Elston und Kimball Ave. dosa

$300 Anzahlung, $75 monatlich einschließlich Zinsen kaufen neues, elegantes Bungalow, Heißwasserheizung, nahe Kimball Ave. „L"; Lot 40×125; elektr. Licht, Tile Bad, ganz modern, $3850. Geo. A. Schmidt & Co., Lawrence und Elston Ave. 'Phone: Irving 1469. dosa

Zu verkaufen: Gutes Brickhaus, Hartholz-Verkleidung, gerade wie neu. Bringt $78 Miete den Monat. Hübsche Straße und Nachbarschaft. M. Pekarek, 2450 S. Springfield Ave.

Zu verkaufen: Bargain, 2stöck. Frame Store und Flat, Eckgebäude, in gutem Zustand, nahe Humboldt Park, $2500. Pedersen, 3136 West North Ave. dosafo

Neues 2-Flat Brick an 50 Fuß Lot, innerhalb eines Blocks von Jefferson Park Station und Milwaukee Ave. Car; Oak Trim und Floors, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in beiden Flats; hohes Basement. $6,375, $2000 Anzahlung, Rest nach Belieben. William Zelosky, 4829 Milwaukee Ave. Telephon Irving 7129. 21ag1wX

Neue moderne 6 Zimmer Residenz, Heißwasserheizung, Garage, Lot 50 bei 125. Sträucher und Bäume. 1 Block nach der Car. 3 Blocks nach Jefferson Station, N. W. Railroad. Preis $4200. $500 Baar, $20 den Monat. William Zeloski Realty Co., 4829 Milwaukee Ave. Tel. Irving 7129. 21ag1wX

Brick Cottage Heim, Nr. 1622 Talman Ave. 2 Blocks nach Humboldt Park und California Ave. Station der Metropolitan Hochbahn, $2850.—$300 Baar, $15 monatlich. William Zeloski Realty Co., 4829 Milwaukee Ave. Tel. Irving 7129. 21ag1wX

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" zwei Flat Brickgebäude, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer Brick-Cottage; Eichen-Fußböden und -Verkleidung; Konkret-Basement; neu und strikt modern.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. 5mai*X

Muß verschleudern: 3624 N. Albany Ave., elegantes 2-stöckiges Pressed Brick Gebäude, Hartholzfußböden, durchweg Eichenholz-Verkleidung. Wert $6500; Bank befiehlt sofortigen Verkauf zum Preis von nur $4100, Abzahlung. Plotky & Grosby, 207 W. Division Str. midofr

Beste Offerte kauft sehr schönes und gutes 3-Flat, 5 große Zimmer mit Sonnenparlor, alles modern; jährliche Miete $1500. 4717 Drake Ave. 25ag1wX

Westseite.

Verschleudere Nr. 29 Süd Sacramento Blvd., 2-Flat Gebäude, gutes Einkommen. Macht Offerte. 24ag1wX

Südseite.

Zu verkaufen: Die vierte neue Straßenlänge von eleganten zwei Flat Brickhäusern im schönen Marquette Manor, 59. und Rockwell Straße. Schneller Verkauf mit kleinem Profit unser Motto. Alle neusten Einrichtungen, Straßen gepflastert und bezahlt. Nahe zwei Straßenbahnlinien, 59. Str. und Western Ave. Eigentümer am Platz, auch Sonntags. Bruno Pinkert & Söhne, Hauptoffice 4810 W. 22. Str. Cicero, Ill. ag25*X

Zu verkaufen:
Neue 4 Flat 5 Zimmer Brickhaus, extra Wohnung im Basement für Janitor. Eck-Lot 38×125, an 60. Str. und S. Rockwell Str., im schönen Marquette Manor, nahe zwei Straßenbahnen, 59. Straße und Western Ave. Eigentümer am Platz, auch Sonntags. B. Pinkert & Söhne, Hauptoffice 4810 W. 22. Straße. 10jl*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: Residenz, nahe Gage Park. Wirklicher Bargain. M. T. Schick, 5602 So. Oakley Avenue. 22ag1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen oder zu vermieten: 8 Acker mit 10 Zimmer Haus und großem Stall in Glenview, Ill., 4 Blocks vom Depot, Milwaukee & St. Paul R. R. Frank Grundeis. dosafon

Verkaufe auf Abzahlung zwei 5 Zimmer Flatgebäude, Lot 50×125 (Maywood), $3700, wert $4500. Adr.: D 483 Abendpost. dimido

Oak Park Bargain! 7 Zimmer Haus, Wasserheizung, alles modern, große Lot, nahe der Hochbahn, $3500, Abzahlung. Adr.: W 657 Abendpost. dimido

Farmländereien.

Eine sichere Existenz
in der neuen Kolonie Saltenberger, Eagle-River, Wis. Das Land für Farmer mit kleiner An- und Abzahlung. Ertragfähiges Land, Wasser und Klima gut. Fabriken, Mühlen und Industrie-Anlagen bieten reichlichen Erwerb für fleißige Leute, Kirchen, Schulen, Eisenbahnen, sowie guter Markt für alle Produkte. Auskunft erteilt
L. v. d. Leck, Agent, Kemper L. g., North Ave. u. Halsted Str., Chicago, Ill. 31jl,fasodibolmi

Tausche 200 Acres schuldenfreie Wisconsin Farm, 150 Acres Pflugland für Property. — Joern, 949 N. Oakley Blvd. mido

Zu verkaufen: 160 Acker kultivirtes Land im berühmten Marengo-Tal; ¼ Meile zur Eisenbahnstation und Stadt. Preis $4000. Auf Zeit. Folty. 1943 Grace Str. 23in*X

$25 baar, Rest $10 monatlich kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühner-Farmen, neue Gebäude, 5c Fahrpreis; Zimmer 1620 Ashland Block, 155 N. Clark Str. 2inX*

Verlangt: 50 Farmers nach dem nördlichen Wiskonsin. Ausgezeichnete Gelegenheit, Lehmboden, niedriger Preis, leichte Abzahlungen. Wohlhabende Gemeinde, nahe Eisenbahnen, Märkten, Kirchen, Schulen. Beschäftigung im Winter. Sprecht vor oder schreibt. Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 16ap*X

Bernstorff wieder in Washington.

Der deutsche Botschafter scheint einer zufriedenstellenden Lösung der „Arabic"-Frage entgegen zu sehen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, D. C., 26. Aug. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist heute wieder in Washington eingetroffen; er lehnte es jedoch ab, sich über den „Arabic"-Fall zu äußern, ehe er darüber mit dem Staatssekretär Lansing gesprochen haben würde. Allem Anschein nach stimmt der Botschafter der allgemeinen Anschauung, die ganze Angelegenheit ginge einer zufriedenstellenden Lösung entgegen, bei. Diese Stimmung ist durch die Versicherungen des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg in Berlin hervorgerufen worden, der erklärte, daß, falls die „Arabic" überhaupt von einem deutschen Tauchboot versenkt worden sei, und sein Kommandant die ihm gegebenen Befehle nicht befolgt haben sollte, die Ver. Staaten vollständige Genugtuung erhalten würden. Daraus ist es ersichtlich, daß Deutschland dem Wunsch der Ver. Staaten entsprochen hat, und Passagierschiffe ohne vorhergegangene Warnung durch Tauchboote nicht versenken lassen will. K.

Neuestes von der Mode

Von Mary Glynn.

Ein seidenes Nachmittagskleid.

Nachmittagskleider aus Weidenkätzchenseide oder chinesischem Krepp werden in diesem Herbst die Mode beherrschen. Viele fesche Frauen werden dazu einen Kragen aus rotem, blauem oder Kreuzfuchs-Pelz tragen. Selbstverständlich werden sie auch sehr sorgfältig in der Wahl des Hutes sein, und entweder ein kleidsames Barett oder einen besetzten Matrosenhut aufsetzen. Die Schuhe werden ihre jetzige Form beibehalten und die Zeugschäfte noch längere Zeit das Feld behaupten.

Die meisten seidenen Nachmittagskleider sind in Schnitt und Besatz äußerst einfach gehalten, wie unsere Abbildung zeigt, auf der der Rock voll und faltenreich ist und die Taille lange, enge Aermel hat. Der überhängende Effekt der Taille ist von einer Seite zur andern drapirt und endet im vorderen Einsatzstück des Rockes. Dies wirkt überaus anziehend. Der gefaltete Gürtel aus Satin, die einseitige Klappe sowie die zugespitzten Manschetten sind mit gewöhnlicher Wollstickerei verziert.

Die Wirren in Mexiko.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

El Paso, Texas, 26. August. Starke Abteilungen des Bundesheeres bewachten während der ganzen Nacht die Stadt, da gestern Abend ein Gerücht auftauchte, Parteigänger von Huerta, Carranza, Colorado und Orozco hätten einen Aufruhr geplant, der vor Tagesanbruch beginnen sollte. Alle Eisenbahnübergänge, die internationalen Brücken und andere strategische Punkte wurden von Infanterie besetzt, und seit gestern Abend 11 Uhr durfte kein von Juarez kommender Mexikaner die Stadt betreten, ebenso wenig wurde es Amerikanern gestattet, nach Juarez zu gehen. Aus Juarez war die Nachricht eingetroffen, daß 17 Kavalleristen bei Ysletta getötet wurden, und Brownwood, Texas, von Aufständischen genommen worden sei. Das wird aber heute in Abrede gestellt. In Fort Bliß war die zur Bewachung des dort in Haft befindlichen Generals Huerta bestimmte Mannschaft verstärkt worden, und eine Besprechung des Kommandeurs der 8. Brigade, General Pershing mit städ. Bundesmarshall und Vertretern verschiedener Bundesdepartments wurde abgehalten. Später erklärte der General Pershing, er befürchte keinen Aufruhr, er sei aber auf alle Fälle vorbereitet.

Die Deutschen in Sibiren.

Ueber die Verschickung der Zivilgefangenen aus Wologda, das jetzt als Zufluchtsstätte für die russischen Flüchtlinge aus Südpolen dient, gelang es, folgendes zu ermitteln: Sämmtliche Verschickte mußten das Lager innerhalb vier Tagen verlassen. Zwei Tage bevor der erste Teil abgeschoben wurde, fanden sich mehrere Aerzte ein, die alle Männer zwischen 18 und 50 Jahren auf ihre Militärtauglichkeit untersuchten. Bei der Untersuchung wurde im allgemeinen ein verständiger Maßstab angelegt. Die diensttauglich Befundenen sollten nach Sibirien abgeschoben werden, und zwar in dieselben Gegenden, wo schon heute Kriegsgefangene weilen. Am ersten Tage herrschten nun ganz unmögliche Beförderungsbedingungen. Die deutschen Männer wurden in den Eisenbahnwagen derart zusammengepfercht und es wurde ihnen so wenig Gelegenheit zum Essen und Trinken gegeben, daß die amerikanischen Konsulatsbehörden gegen diese unmenschliche Behandlung einschritten. Die Bemühungen waren von Erfolg gekrönt und schon am zweiten Tage waren die Beförderungsverhältnisse wesentlich günstiger. Es ist bekannt, daß die russischen Behörden die Zivilgefangenen an ihrem Verschickungsort nur sehr wenig, auf dem Transport dagegen gar nicht mit Essen oder den entsprechenden Baarmitteln versorgen. Bei der Plötzlichkeit, mit der die Räumung Wologdas vollzogen wurde, war es für die Deutschen unmöglich, sich gegenseitig zu unterstützen. Den russischen Behörden dagegen war es natürlich höchst gleichgültig, wie die Mittellosen sich auf der Fahrt Essen verschafften. Auch hier griff das amerikanische Konsulat ein, indem es alle Verschickten für die Fahrt mit zehn Rubeln versorgte. Diese Unterstützung durch das amerikanische Konsulat findet eine Bestätigung in russischen Preßstimmen, die sich darüber beschweren, daß der amerikanische Konsul die gleiche Unterstützung nicht auch den Tschechen angedeihen ließ. Denn die Tschechen werden erfahrungsgemäß von den Russen durchaus anders behandelt.

Darüber, wie die deutschen Militärpflichtigen augenblicklich in Sibirien untergebracht sind, liegt zur Zeit lediglich das Zeugniß des Korrespondenten der „Charbinschen Zeitung" vor, der die neuen Konzentrationslager in Sibirien besucht hat, und seinem Blatte folgendes berichtet: Die Mehrzahl der Internirten ist in der Gegend von Nikolsk untergebracht. Die Deutschen vertragen sich mit den Oesterreichern ausgezeichnet und es herrscht zwischen ihnen eine aufrichtige Brüderschaft. Die Deutschen, welche unbemittelt sind, haben hier bereits Arbeit gefunden. Sie sind zum großen Teil mit Straßenarbeiten beschäftigt, die Straßen zu reinigen. Alle sind sauber gekleidet und verrichten ihre Arbeit gewissenhaft. Die Deutschen fallen durch ihre belebten und intelligenten Gesichter auf. Man konnte sich gut mit ihnen unterhalten, doch brachen sie das Gespräch ab, sobald man von politischen Dingen zu reden begann.

Viele Leute in Deutschland, die Angehörige in Wologda hatten, sind augenblicklich beunruhigt, weil sie längere Zeit nichts von ihren Angehörigen gehört haben. Für dieses Schweigen gibt es eine recht wahrscheinliche Erklärung: Das Verbot, deutsch zu sprechen, wurde in der letzten Zeit in Wologda sehr streng gehandhabt, und alle, die denunzirt wurden, weil sie Deutsch gesprochen hätten, wurden unweigerlich mit mehreren Wochen oder Monaten Arrest bestraft. Nach Verbüßung der Strafen werden die Deutschen dann nach den gleichen Grundsätzen, die auch bei der Auflösung des Konzentrationslagers in Wologda maßgebend waren, entlassen oder verschickt.

Sucht um Schutz nach.

Graham & Daniel Co. verlangt Einhaltsbefehl gegen Gewerkschaftsmitglieder.

Um zu verhindern, daß ihre Angestellten zum Streik gezwungen werden, wandte sich heute die Graham & Daniel Co., welche Nr. 4241—43 W. Harrison Str. eine Färberei und chemische Reinigungsanstalt betreibt, an die Gerichte. Wie ihr Sekretär und Schatzmeister Morris Daniel in der Klageschrift angibt, kamen vorgestern Joe Poekart, Theodor Weiß, W. Riordan u. A. in die Färberei, hielten unter der Angabe, daß sie Mitglieder der Chicagoer Gewerkschaft der Färbereiarbeiter seien, eine Ansprache an die Angestellten, etwa 50 an der Zahl, und ersuchten sie, die Arbeit niederzulegen. Als Daniel sie darauf hinauswies, stellten sie sich vor der Tür auf und versuchten dort angeblich durch wüste Reden das Geschäft zu schädigen. Später haben sie — so heißt es in der Klageschrift — die Angestellten auf der Straße überfallen und gedroht, ihnen Gewalt anzutun, falls sie bei ihrer Weigerung, den Streik zu erklären, beharren sollten. Da nun die Firma befürchtet, daß sie ihre Drohung ausführen, die Angestellten vielleicht sogar zu Hause aufsuchen und dort belästigen, hat sie um einen Einhaltsbefehl, durch welchen es den Beklagten verboten wird, die Angestellten von der Arbeit abzuhalten oder dem Geschäftsbetrieb irgend welche Hindernisse in den Weg zu legen.

Unglückliche Ehen.

Frau Laura Grobel verklagte heute ihren Gatten Fritz, mit dem sie seit mehr als 20 Jahren verheiratet ist, auf Scheidung, weil er ihr angeblich die Treue brach. Sie behauptet, daß er seit einiger Zeit mit einer Frau Namens Paula Engels zusammenlebt.

Frau Clara L. Rourke bezichtigt ihren Gatten, W. J. Rourke, daß er sie häufig derartig mißhandelte, daß sie fast am Leben verzweifelte. Sie stellt ihn in der heute anhängig gemachten Klage als einen arbeitsscheuen Burschen hin, und erklärt, daß sie, wenn immer sie ihn aufforderte, für seinen und ihren Lebensunterhalt zu sorgen, die fürchterlichsten Prügel bekam.

Frau Bettie H. Bliemes hat, wie sie angibt, ebenfalls schwer unter der Brutalität ihres Mannes zu leiden gehabt. Sie behauptet, daß er sie häufig schwer mißhandelte, mit dem Tode bedrohte und ihr das Leben zur Last machte.

War es in den vorhergehenden Fällen der Mann, welcher den ehelichen Frieden gestört haben soll, so wird in der Klage Dalmore gegen Dalmore der Frau die Schuld zugeschoben. Der Kläger führt nämlich an, daß seine Gattin, Kate, die er 1908 in Milwaukee heimführte, ihn oftmals schwer mißhandelte, ihm am 17. August d. J. mit einem Buch ins Auge schlug und am Tage darauf die Bilder seiner Angehörigen von der Wand riß, darauf herumtrampelte oder sie verbrannte.

Treuloses Verlassen wird in den von Arthur J. gegen Maude T. Utter, Florence gegen Leslie G. Jones, Noah gegen Sally Henderson und Mary Jane gegen Samuel Lockett anhängig gemachten Ehescheidungsklagen als Grund angegeben.

Ankündigung Thompsons erwartet

Will angeblich Samstag alle Absichten auf Präsidentschaft in Abrede stellen.

Mayor Thompson wird, wie heute in politischen Kreisen verlautete, am Samstag bei der Kundgebung, welche der deutschamerikanische republikanische Zentralverband von Cook County im Riverview Park abhält, ankündigen, daß er nicht als Kandidat für das Präsidentenamt anzusehen ist. Außer dem Stadtoberhaupt und seinen nächsten Freunden hat in politischen Kreisen Niemand den „Buhm" für das Präsidentenamt, eine Frucht der Reise des Stadtoberhauptes nach Kalifornien, ernst genommen. Außer dem Mayor werden bei der Feier noch Edward J. Brundage, Koroner Peter Hoffman und Frau William Severin sprechen.

Politische Kreise erwarten nicht, daß Kongreßmitglied James R. Mann sich wirklich um die republikanische Präsidentschaftsnomination bewerben wird, trotz des Drängens seiner Anhänger, die ihn am Dienstag dazu aufgefordert haben. Sie rechnen vielmehr darauf, daß der Abgeordnete sich im Jahr 1917 um das Amt des Sprechers des Repräsentantenhauses bewerben wird, auf welchen Posten er ernstliche Ansprüche hat, da er in der letzten Tagung des Kongresses Führer der republikanischen Minderheit gewesen ist. Die Vertreter des Staates im Repräsentantenhaus beabsichtigen, ihn wiederum im nächsten Winter für den Posten aufzustellen.

Börsennotirungen.

Chicago, den 26. August 1915.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. Gestern
Weizen—				
Sept ...$	.99½	.98⅝	.99¼	.99½
Dez ...	.98⅛	.97⅛	.97⅝–½	.97⅝
Mai ...	1.02⅝	1.01⅜–⅝	1.01½	1.01⅝
Mais—				
Sept ...	.74½	.74	.74¼	.73¾
Dez ...	.64⅛–⅝	.64	.64⅛–¼	.63⅝–¾
Mai ...	.65⅝	.65¼	.65¼	.64⅝
Hafer—				
Sept ...	.37⅝	.37½–⅝	.37⅝	.37¾
Dez ...	.37	.36⅝	.36⅝–¾	.36⅝
Mai ...	.39⅝	.39⅜–½	.39⅝–¾	.39⅜–½
Speck—				
Sept ...	13.62	13.55	13.60	13.55
Okt ...	13.75	13.72	13.75	13.80
Jan ...	16.30	16.20	16.30	16.40
Schmalz—				
Sept ...	8.10	8.05	8.05	8.07
Okt ...	8.22	8.17	8.17	8.20
Jan ...	8.80	8.77	8.80	8.85
Rippchen—				
Sept ...	8.50	8.47	8.47	8.47
Okt ...	8.62	8.60	8.60	8.60
Jan ...				8.82–8.85

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept ....$	.99⅞	.74¾	.38	13.67	8.05	8.50
Dez	.98⅛	.64⅝	.37⅛	—.—	—.—	—.—
Mai	1.02⅝	.65⅝	.40	—.—	—.—	—.—

Die Weizenpreise stiegen heute auf Grund der Meldung, daß der Ausfall an der Weizenernte infolge der großen Nässe sich auf 125 Millionen Bushels belaufen werde, sodaß die Gesammternte sich nur auf 870 Millionen stellen würde. Außerdem sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Nachfrage nach den ersten Frachten von Frühjahrsweizen seiner Güte wegen eine geradezu enorme sein wird. Auch die Maispreise stiegen, hauptsächlich auf Frostmeldungen hin. Die ausländische Nachfrage hat sich noch nicht gehoben.

Produktenbörse.

Es trafen heute ungewöhnlich große Sendungen von Produkten aller Art ein, und waren infolgedessen Großhändler eifrig bemüht, Kunden zu größeren Ankäufen zu veranlassen. Kleinere Preisnachlässe waren daher an der Tagesordnung.

Butter. Das Geschäft ist noch immer flau. Die Preise blieben unverändert.

Eier finden fortgesetzt lebhaften Absatz und halten sich daher die Preise auf ihrer Höhe. Die Nachfrage wendet sich hauptsächlich der besten Sorte zu.

Geflügel. Die geschäftliche Lage bot dasselbe Bild wie gestern. Der Absatz ist im Zunehmen begriffen und wurden vornehmlich Hühner und Enten begehrt.

Kartoffeln. Kentucky und Jersey Cobblers stiegen ein wenig im Preise, doch ist die Qualität derselben so verschiedenartig, daß die Preisleiter zahlreiche Stufen aufweist. Virginia Cobblers sind fast gänzlich vom Markte verschwunden.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund..$		0.24
„Extra Firsts", das Pfund......	0.23	—0.23½
„Firsts", das Pfund.........	0.21½	—0.22½
„Seconds", das Pfund........	0.20	—0.21
Dairies, „extra", das Pfund....		0.23½
„Firsts", das Pfund..........	0.21	—0.22
„Seconds", das Pfund........		0.20
Packwaare, das Pfund........	0.18½	—0.19
„Ladles", das Pfund..........		0.20
Prozeßbutter, das Pfund......	0.22	—0.23

Eier.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend....	0.20	—0.20½
do., Nordstaaten, Dutzend....	0.20½	—0.21
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.19	—0.20
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend.........	0.17	—0.21
„Dirties", das Dutzend........	0.12	—0.14
„Checks", das Dutzend.........	0.12½	—0.13

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.
(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund..	0.12¼	—0.12½
„Young America", das Pfund..	0.13	—0.13¼
„Long Horns", das Pfund......		0.14
„Daisies", das Pfund..........	0.12½	—0.13
Brick, das Pfund.............	0.13	—0.13½
Schweizer, rund, das Pfund....	0.15	—0.18
do., „Block", das Pfund......	0.15½	—0.16
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.	0.11½	—0.12¼
do., 1 Pfund Stück..........	0.12	—0.12½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund............		0.12½
do., fette, das Pfund.........		0.14½
„Spring Broilers", 1—1½ Pfd. wiegend, das Pfund.........		0.17
do., 1½—2 Pfd. wiegend, Pfd.		0.17½
Truthühner, lebend, das Pfund.		0.14
Hähne, das Pfund............		0.10½
„Spring Enten", das Pfund....		0.14
Indian Runner Enten, Pfund...		0.12
„Spring Enten", das Pfund....		0.13
Alte Gänse, das Pfund........	0.10	—0.11
Perlhühner, das Dutzend.......		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend..		1.50
do., tot, das Dutzend........		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend....		2.00
do., zugerichtet, Dutzend......	2.00	—3.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund..................		0.18
Gänse, das Pfund............	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund............	0.13	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.16
do., „Springs", das Pfund..	0.15½	—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
60—90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15	—0.15½
Ausgesuchte Kälber, das Pfund.		0.16½

Kälber (gehäutet.)
Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)
(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund.......$	0.17
do., Nr. 2, das Pfund........	0.17
do., Nr. 3, das Pfund........	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund.....	0.22
do., Nr. 2, das Pfund........	0.19
do., Nr. 3, das Pfund........	0.12
„Rounds", Nr. 1, das Pfund....	0.14
do., Nr. 2, das Pfund........	0.13½
do., Nr. 3, das Pfund........	0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund....	0.11¼
do., Nr. 2, das Pfund........	0.10½
do., Nr. 3, das Pfund........	0.08
„Plates", Nr. 1, das Pfund....	0.08¾
do., Nr. 2, das Pfund........	0.08
do., Nr. 3, das Pfund........	0.07

Schweine (zugerichtet).

Beste Schweine, das Pfund....	0.07½	—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09	—0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht.........	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.
(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

„Transparents", das Faß......	1.50	—2.00
Illinois, 1 Bushel-Korb.......	0.25	—0.40
Benoni, das Faß..............	1.50	—3.25
Africian, das Faß............	1.25	—1.50
Duchess Fancy, das Faß......	1.50	—2.00
Wolf River, das Faß.........	1.50	—2.00
Maiden Blush, das Faß......	2.25	—2.50

Johannisbeeren.

Kiste, 16 Quarts.............	1.25	—1.50
Marktkörbe..................	0.65	—0.75

Heidelbeeren.

Michigan, 16 Quarts..........	1.50	—2.00
Indiana, Kiste, 24 Quarts.....		3.50

Brombeeren.

Michigan, Kiste, 16 Quarts..	0.75	—1.00
Washington, 24 1-Pfd. Kästchen	1.75	—2.00

Himbeeren.

Kiste, rote, 24 Pints.........	2.00	—2.50
do., schwarze...............	1.10	—2.00

Melonen.

Cantaloupe, Kiste von 45.......	0.75	—2.25
Rötliche Melonen, Kiste von 15.	0.75	—0.85

Wassermelonen.
(Notirungen von Smital & Hansen, 135 West South Water Straße.)

Florida, das Stück...........	0.20	—0.40

CARSON PIRIE SCOTT & Co.
—Basement—

Morgen beginnend:

Verkauf von Kleiderstoffe-Restern

Einschließlich viele „Fabrik-Enden"

15c, 25c, 35c, 50c

Tausende von sehr wünschenswerten Stücken reinwollener Kleiderlängen aller Arten —

Resterlängen von unserem zweiten Floor, Fabrikrester, alle zusammen in 4 Partien.

Eingeschlossen sind Serges, Wolle-Taffetas, Novelty Suitings, karrirte und gestreifte Suitings, Mohairs, Tussah Royals, Homespuns, Diagonals, Checks und Challis. Längen 2½ bis 6 Yards, Breiten 27 bis 54 Zoll.

—Zu 15c, 25c, 35c und 50c die Yard.

Basement, südlicher Raum

Wollene Norfolk-Anzüge für Knaben, $5.95

(Mit zwei Paar Knickerbockers)

Neue Herbst-Anzüge treffen täglich ein — Anzüge, die besonders gemacht sind, den kräftigen Jungen, die jetzt wieder zur Schule gehen, zu passen, zu gefallen und auch sehr dauerhaft sind.

Eine reichhaltige Auswahl von außergewöhnlichen Werten ist hier zu Eurer Besichtigung bereit.

Diese zu $5.95 sind in eleganten Norfolk-Modellen, in klaren, hübschen Herbstmustern, gut geschneidert und dauerhaft. Größen 6 bis 18 Jahre.

Norfolk-Knabenanzüge—zu $3.50

(Mit zwei Paar Knickerbockers)

Graue oder braune Mischungen — hübsch geschneidert u. gut verstärkt. Wir kennen keine besseren Anzüge zu dem Preis. Größen 6 bis 18 Jahre — zu $3.50.

Knaben-Knickerbockers, speziell—50c

Eine spezielle Offerte von braun u. grau gemischten und Corduroy Hosen in Größen von 6 bis 18 Jahren bringt diese prächtigen Werte zu 50c.

Flannelette-Pajamas für Knaben—65c

Aus weichem Flannelette, mit Seidenschleifen besetzt. Bequemer Schnitt. Größen 4 bis 18 Jahre. Außergewöhnliche Werte, zu 65c.

Basement, südlicher Raum

Kalifornisches Obst.

Kernobst.
(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste....	4.50	—5.00
do., imp. Messina..........	0.75	—2.00
Grape Fruit, Florida	1.50	—2.50
Zitronen, kalif., die Kiste......	2.75	—3.25
do., Messina, Kiste.........	0.75	—1.35
Ananas, Crate	1.50	—2.00
Kirschen, schwarz, 16 Quarts...	0.75	—1.00
do., weiß, Kiste...........	0.75	—0.90
do., sauer, Kiste...........	0.75	—1.50
Pfirsiche, 1 Bushel-Korb.......	0.75	—1.00
do., Elberta, Kiste v. 6 Körben	0.85	—1.00
Pflaumen, Kiste, 24 Qts., groß		1.25
do., 16 Quarts, rote........	0.50	—0.60
Birnen, Michigan, 16 Quarts..	0.75	—1.00
do., 1 Bushel-Korb.........	0.75	—1.00

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kaliforn. Faß......$		4.50
Blattsalat, Kübel zu...........	0.15	—0.20
do., große Kiste............		0.25
Blumenkohl, Illinois, Dutzend..	0.50	—1.25
Bohnenkraut, 12 Bündel......	0.07½	—0.10
Boree, das Bündel............	0.15	—0.25
Champignons, 1 Pfd. Karton..	0.25	—0.30
do., Minnesota, das Pfund..	0.10	—0.15
Andere Sorten von............	0.25	—0.50
Eierpflanze, Baltimore, Hamper	0.75	—1.00
do., Illinois	1.00	—1.25
Erbsen, Buffalo, 1 Bushel.....	1.00	—1.50
Endiviensalat, Illinois, Kiste...		0.35
do., Illinois, Romaine.......		0.20
do., Illinois, Sack..........	0.75	—1.00
Grünkohl, St. Louis, große Crate	0.35	—0.50
do., Illinois, 100 Köpfe.....	1.00	—1.25
do., Muscatine	0.20	—0.40
Gurken, das Dutzend..........	0.12	—0.25
Hubbard Squash, Faß.........		0.75
Karotten, Illinois, Kübel......		0.40
do., Illinois, 100 Bündel.....		1.00
Knoblauch, der Strang........	0.35	—0.40
do., italienischer, Pfund.....	0.06	—0.10
Kohlrabi, Illinois, 100 Bündel.		1.00
Kopfsalat, 2 Dutzend-Kiste....	0.40	—1.00
do., Illinois, 100 Bündel...	1.00	—1.25
Mais, am Kolben, Indiana, Bu.	0.65	—0.75
do., Illinois, 4 Dutzend.....	0.50	—0.85
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Hamper	1.00	—1.15
do., hiesiger, 12 Stangen....		0.65
do., hiesiger, Pfund.........	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken........	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel......		0.50
do., New Orleans, Faß.....	2.25	—2.50
do., Kanner, Faß..........	3.00	—4.00
Okra, Illinois, Korb..........	0.15	—0.25
Oysterplant, das Dutzend......	0.35	—0.40
Pastinaken, der Kübel.........		0.60
do., der Sack............	0.45	—0.50
Petersilie, Illinois, Dtz. Bündel	0.10	—0.15
do., Kiste	0.30	—0.35
Petersilienwurzel, Kübel		0.50
Pfeffer, Baltimore, Hamper.....	0.40	—0.50
do., Indiana, Korb.........	0.25	—0.35
Pfeffermünze, der Korb........	0.05	—0.10
Radieschen, Illinois, Bushel....	0.50	—1.00
do., 100 Bündel............	1.25	—1.50
Rosenkohl, das Quart.........	0.08	—0.10
do., in 100 Pfund Drums...	4.00	—6.00
Rotkohl, das Faß............	0.60	—0.75
Rüben, Illinois, 100 Bündel...	1.75	—2.00
do., Rutabagas, Sack.......		0.40
Rettige, schwarze, die Kiste....	0.35	—0.40
do., do., der Sack.......	0.50	—0.60
do., Louisiana, Faß.......	2.50	—3.00
do., New Orleans, Faß......	1.50	—2.00
do., do., Hamper.......	0.40	—0.60
Salbei, 12 Bündel............	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Indiana, Korb..		0.40
do., Michigan, 1 Bushel.....		0.75
do., Illinois, Korb.........	0.50	—0.75
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtz. Kiste zu	0.45	—0.50
do., lose	0.40	—0.45
Sellerie, Michigan, Kiste......	0.25	—0.40
do., Kalamazoo, Kiste......	0.35	—0.50
Selleriekohl, Kalifornien, Kiste..	0.75	—1.00
Shallots, Louisiana, Faß......	3.00	—5.00
do., 20 Dtz. Faß. Kanner.....	5.00	—7.00
Spargel, nicht mehr im Markt.		
Spinat, Orangenkiste		0.75
do., der Kübel..............		0.25
Süßkartoffeln, N. Karolina, Faß		3.50
Squash, Illinois, Dtzd.........		0.30
do., der Korb..............	0.40	—1.00
Tomaten, Illinois, die Kiste....	0.40	—0.65
do., Ohio, Treibhaus.......	1.00	—1.15
Wachsbohnen, Illinois, Kiste...	0.40	—0.80
Wasserkresse, das Faß........	1.50	—2.00
Wermutkraut, 12 Bündel......	0.05	—0.10
Zwiebeln, grüne, 100 Bündel...	5.00	—6.00
do., rote, der Sack.........	0.40	—0.50
do., gelbe, der Sack........	0.50	—0.60
do., Washington, 100 Pfd....	1.00	—1.25
do., Illinois, Sack.........		0.40
do., spanische, Bushel......		1.50

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper........	1.50	—3.50
Wachsbohnen, Hamper	1.50	—4.00
do., Nr. 2.................	1.25	—3.50
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.50
„Pea Beans", handgepflückt...	2.85	—3.00
do., gewöhnliche	2.65	—2.80
Braune, schwedische, längliche...	3.50	—4.00

Kartoffeln.
(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Kentucky Cobblers, Bushel......	0.46	—0.53
Virginia, das Faß............	1.50	—1.55
Minnesota und Ohio, Bushel..	0.42	—0.47
Jersey Cobblers, Bushel........	0.58	—0.60

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 4, rot, $1.01—$1.03; Nr. 3, rot, $1.06—$1.06¼; Nr. 2, rot, $1.07½—$1.07¾; Nr. 4, hart, $1.02—$1.05; Nr. 3, hart, $1.05½—$1.08¾; Nr. 2, hart, $1.09¾—$1.10.

Mais. Nr. 3, gemischt, 77¾—79c; Nr. 2, gemischt, 78¼—79c; Nr. 2, gelb, 81—81¼c; Nr. 2, weiß, 78¼—78½c; Nr. 3, gelb, 80¾—81c.

Hafer. „Sample Grade", 30c; Nr. 4, weiß, 35—35¾c; Nr. 3, weiß, 36—37½c; „Standard", 41½—42½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt betrug 650,000, von Mais 203,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 465,000 Bu. Weizen und 163,000 Bu. Mais.

Gerste. „Malting", 58—61c; „Feed", 55—56c; „Screenings", 47—56c.

Roggen. Nr. 2, $1.00; Nr. 3, 95—98c; „Nr. 4, 93c; „Sample Grade", 85—90c.

Mehl. „Straight", $4.65—$4.90 das Faß; Roggenmehl, weiß, $4.90—$5.10; dunkel, $4.60—$4.80; „First Clears", $4.60—$4.90; „Second Clears", $3.60—$3.95.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Timothy, neu, $12.00—$16.00; Prairie, neu, $8.00—$13.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $8.50—$13.25.
Timothysamen. „Cash Lots", $8.50—$9.00.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgewählte Stiere, $8.90—$10.15 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.40—$8.90; Schlachtkühe, $4.85—$7.30; Bullen, $5.40—$7.50.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.40—$6.80 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $6.85—$7.05; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $6.65—$6.80; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.60—$6.80.

Schafe. „Range Wethers", $6.05—6.65; „Native Wethers", $5.75—6.40; „Range Yearlings", $6.00—6.75; „Range Ewes", $5.40—6.20; „Native Ewes", $5.20—5.95; „Bucks", $3.50—$4.75; „Native Lambs", $7.75—$8.75; „Range Lambs", $7.90—9.00; „Cull Lambs" $5.90—7.40.

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection, weiß, 150..........$	0.08½
Headlight, 175	0.10½
Naphtha	0.09½
Gasolin	0.11½
Eocene	0.10½
Maschinen-Gasolin............	0.17½
Leinsamen-Oel, roh, im Faß....	0.55
do., gereinigt, do........	0.56
Terpentin, im Faß............	0.47
Bleiweiß, im Faß, Pfund.......	0.07¼

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.30; weißer, $1.40. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)

180-gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone..............	0.38
95-gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall.	0.49

(5 u. 10 Gall. Kannen 7c die Gallone höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkaufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Booth Fish	35	40	40	40
Chi. Pneu. Tool	170	78	77	78
Chicago T. & T.	20	205	205	205
Com. Edison	15	136	135	136
Diamond Match	90	96½	96	96½
Goodrich	10	62⅝	62⅝	62⅝
Int. Harv. N. J.	100	107	107	107
M. Ward bevorzugt	50	112⅝	112⅝	112⅝
Public Service	45	85	85	85
Do. bevorzugt	15	94	94	94
Peoples Gas	90	116½	116	116
Quaker Oats bevorzugt	10	105	105	105
Sears-Roebuck	226	154½	153	153
Do. bevorzugt	22	124¼	124¼	124¼
Stewart-Warner com.	170	65½	65	65½
Swift & Co.	953	116¾	114⅞	116
Union Carbide	294	164	160¼	164

Bonds.

$8000 Chicago City Ry. 5s	97¾
4000 do. 5s	97⅝
3000 Chicago Rys. 1st 5s	93
3000 Diamond Match deb. 6s	102
3000 Met. El. 1st 4s	72
5000 Swift & Co. 5s	95⅝

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bernstein, Henry, 68 J., 2802 Lowe Ave.
Eberfold, Margaret, 64 J., 5842 W. Erie Str.
Fehrman, Anna, 1852 Cleveland Ave.
Franz, Elisabeth, Niles Center, Ill.
Groß, Rose, 4649 Prairie Ave.
Hitzler, Mary.
Hoffman, Lama, 7213 Hilldale Ave.
Martens, Andrew, 63 J., 2043 Pensacola Ave.
Ricker, John, 55 J., 4143 N. Monticello Ave.
Schupp, Elisabeth, 1657 W. Huron Str.
Stack, Robert, 4542 Ravenswood Ave.

UMI

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVE.
FRIDAY BARGAINS
GOOD LUCK GOOD LUCK
10 S. & H. Stmps frei am Red Letter Tag. LOOK FOR THE HORSESHOE SIGNS Holt Eure Sperry-Zeitschrift.

50c Corsetts 39c
Korsets für Damen, — weißes Coutel, — vier Strumpfhalter daran befestigt, Größen 19 bis 30, regul. 50c-Werte 39c
59c Auto Kappen, in den neuesten Facons, sortirte Farben u. Facons, Messalines, Seidenstoffe u. Pongees, speziell, das Stück 39c
Coverall Schürzen,— hell- u. dunkelfarbig, reg. 39c-Werte 27c

Bett- u. Handtuchzeug
7c ungebleichtes Betttuchzeug, Fabrikreste, 36 Zoll breit, speziell, Yard 3½c
5c baumwoll. Crash Handtuchzeug, mit rotem Rand, — speziell, die Yard für 1½c

$2 Blusen 1.69 $1.69
25 Dutzend v. Damen Blusen, Seide und Voile, weiße, schwarze und farbige Streifen, alle Größen, $2 Wt. 1.69
25c Blousen f. Knaben, blauer Chambray, schwarzer Sateen und Chambray, alle Größen, 25c Werte, zu 19c

Kauft Handschuhe Freitag
50c 2 Clasp seidene Handschuhe,— sortirte Farben, gute Auswahl von Größen, Odds u. Ends einer reg. 50c-Sorte, doppelte Fingerspitzen, spez., Paar 29c
Lange seid. Handschuhe, in schwarz und weiß, doppelte Fingerspitzen, Sortiment v. Größen, speziell, Paar 49c

$1 Regenschirme 69c
$1. Regenschirme für Damen, mit amerikan. Taffeta überzogen, Tape Edge, starkes Stahl Paragon Gestell, lange Mission Griffe, — das Stück für 69c
Bänder. 25c fancy bedrucktes reinseid. Dresden Band, bis zu 6 Zoll breit, in einem großen Sortiment von hübschen Sommer-Mustern, die Yard für 15½c
Einzelne Partie seidener Rosen, nur in Farben, regul. 19c-Qualität, nur f. einen Tag 5c
25c waschbare und Strohhüte für Knaben, alle Größen in der Partie, so lange der Vorrat reicht, zu 17c

Ihr Schicksal besiegelt.

Mayor Thompson nimmt gegen die Teachers' Federation Stellung.

Heißt neue Regel gut.

Diese wird die baldige Auflösung des Lehrerinnenverbandes zur Folge haben. —Ueble Wirkungen der aus städtischen Angestellten bestehenden Gewerkschaften.

Wie aus New York gemeldet wird, ist Bürgermeister Thompson mit dem vom Schulratsausschuß für Regeln gefaßten Beschluß, dem Treiben der Teachers' Federation ein Ende zu machen, vollständig einverstanden. Nachdem er die vom Schulkommissär Loeb ausgearbeitete neue Regel gelesen hatte, nach welcher die Lehrerinnen in Zukunft keiner mit einem Arbeiter-Zentralverband in Verbindung stehenden Vereinigung angehören dürfen, sprach er sich dahin aus, daß sie so bald wie irgend möglich angenommen werden sollte, da sie einem Unwesen, unter dem das Schulsystem seit Jahren schwer gelitten habe, ein Ende mache.

Da sich die Freunde und die Gegner des genannten Lehrerinnenverbandes zurzeit im Schulrat mit ungefähr gleicher Stärke gegenüberstehen, der Bürgermeister aber gleich nach den Stadtratsferien sieben neue Mitglieder zu ernennen hat, von denen man natürlich annehmen darf, daß sie seine Ansichten teilen, ist diese Erklärung von größter Wichtigkeit, bedeutet sie doch, daß der Herrschaft der Geschäftsagentin Margaret Haley und ihrer Freundinnen ein baldiges Ende gemacht werden wird, mögen diese auch noch so heftigen Widerstand leisten. Wahrscheinlich wird es auch einen Kampf mit dem Chicagoer Gewerkschaftsrat geben, welchen die „Teachers' Federation" angehört, der Mayor wird es aber auch hierauf ankommen lassen.

Ueben üble Wirkung aus.

„Städtischen Angestellten", sagte er, „sollte es verboten werden, sich mit einander zu vereinigen, um die Stadtverwaltung zu bekämpfen. Jeder derartige Verein muß früher oder später eine üble Wirkung ausüben. Wir haben das ja bei der New Yorker Polizei wie auch bei der Chicagoer gesehen. Der Lehrerinnenverband hat sich wiederholt in unangenehmer Weise bemerkbar gemacht. Erst kürzlich ging eine seiner Vertreterinnen in einer Stadtratssitzung, in welcher über Schulfragen verhandelt wurde, von einem Alderman zum anderen und suchte ihn zu Gunsten der Lehrerinnen zu beeinflussen. Leider wurde ich zu spät darauf aufmerksam gemacht, sonst hätte ich es nicht geduldet. Wenn der Verein sich nicht scheut, in offener Sitzung die Stadtväter zu bedrohen, so mißbraucht er seine Gewalt, und man kann der Angabe, daß er auch Schulratsmitglieder einzuschüchtern versucht, sehr wohl Glauben schenken.

„Unter dem Zivildienstgesetz ist es allen städtischen Angestellten streng verboten, bei den Wahlen den Versuch zu machen, die Stimmgeber zu beeinflussen. Wie viel schlimmer ist es aber, wenn eine Lehrerin in einer Stadtratssitzung zu den Aldermen geht und ihnen mit ihrer Niederlage bei den nächsten Wahlen droht, falls sie den Wünschen der Vereinigung nicht Folge leisten!

Mayor Thompsons Standpunkt.

„Ich möchte ein für alle Mal den Standpunkt, den ich den öffentlichen Schulen gegenüber einnehme, darlegen. Diese sollten derartig geleitet werden, daß den Kindern die bestmögliche Erziehung zu Teil wird. Auf „Fads" können wir uns nicht einlassen. Ich werde demnächst sieben neue Schulratsmitglieder ernennen, darunter einige Frauen, die selbst Kinder haben. Diesen Mitgliedern werde ich völlig freie Hand lassen, ebenso wie ich es bei meinen Kabinettsmitgliedern tue, aber wenn sie zeigen, daß sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind, werden sie Anderen Platz machen müssen.

„Die zum Teil durch den Lehrerinnenverband verursachten Faktionsstreitigkeiten müssen aufhören. Die Lehrerinnen stehen in Diensten der Stadt Chicago, und ich bin der Ansicht, daß sie gut bezahlt werden sollten, aber eine Einmischung ihres Verbandes in die Geschäfte des Stadtrats werde ich nicht dulden."

Frau Youngs Angaben.

Die Superintendentin der öffentlichen Schulen, Frau Ella Flagg Young, die mit der „Teachers' Federation" immer auf sehr gutem Fuße stand, ist mit der neuen Regel natürlich durchaus nicht einverstanden. „Ich war aufs Aeußerste erstaunt," sagte sie, „als ein Teil der Lehrerschaft vor dem Baldwinschen Legislaturausschuß heftig angegriffen wurde. Herr Loeb hat den Kampf jetzt in den Ausschuß für Regeln hineingetragen. Er muß während meiner Abwesenheit mit dem stellvertretenden Superintendenten John D. Shoop Rücksprache genommen haben. Ich telegraphirte Sonntag, daß ich nach Chicago zurückkehren würde, und am Montag wurde die Abänderung beschlossen. Die Mitglieder des Ausschusses wollen den Lehrerinnen offenbar verbieten, von ihrem Rechte als Bürgerinnen Gebrauch zu machen. Meine Stellung zu der Frage ist bekannt, ich bin dem Verbande immer freundlich gesinnt gewesen."

Lehrfreiheit bedroht.

Private Millionenstiftungen als eine schwere Gefahr für Land bezeichnet.

Wollen Lehranstalten kontroliren

Schlußbericht der Bundeskommission für Untersuchung der industriellen Zustände.—Wenige reiche Leute kontrolliren Industrien des Landes.

Als eine schwere Gefahr für die Wohlfahrt des Landes bezeichnet der dritte und Schlußbericht der Bundeskommission für Untersuchung der industriellen Zustände, der gestern veröffentlicht wurde, die Rockefellerstiftung und ähnliche Stiftungen, die mit einem Aufwand von vielen Millionen von Privatleuten ins Leben gerufen worden sind. Der Bericht erklärt, es bestehe Gefahr, daß mittels derartiger Stiftungen die Tätigkeit der Professoren in den höheren Lehranstalten und Universitäten des Landes kontrolirt wird, was eine sehr ernste Gefahr für das Land bedeuten würde. „Die Herrschaft der Männer, in deren Händen die Kontrole eines großen Teils der Industrie des Landes liegt", führt der Bericht aus, „beschränkt sich nicht auf ihre Angestellten. Mit großer Schnelligkeit reißen sie die Kontrole des Erziehungswesens und der Sozialpolitik des Landes an sich. Diese Kontrole sichern sie sich zum großen Teil durch die Gründung riesiger Stiftungen unter privater Leitung, durch Schenkungen an höhere Lehranstalten und Universitäten, durch Schaffung von Fonds für die Pensionirung von Lehrern, durch Beiträge zu privaten Wohltätigkeitsorganisationen und durch Beherrschung oder Beeinflussung der Presse." Rockefeller, der die nach ihm benannte Stiftung mit einem Kapital von hundert Millionen ins Leben gerufen hat, wird beschuldigt, planmäßig literarische Erzeugnisse, die er als unrichtig und irreführend gekannt habe, für eine sogenannte Aufklärungskampagne verwandt zu haben. Der Bericht empfiehlt, um diesen Bestrebungen vorzubeugen, dem Kongreß die Annahme eines Gesetzes, das alle auf Gewinnerzielung berechnete inkorporirte Körperschaften, deren Freibriefe ihnen gestatten, sich in mehr als einer Hinsicht zu betätigen, und deren Mittel hundert Millionen übersteigen, zu zwingen, sich gemäß den Bundesgesetzen inkorporiren zu lassen.

Wenige Reiche kontroliren Industrien.

Der Bericht bringt zahlreiche Belege dafür, daß Leben und Wohlergehen von Millionen von Arbeitnehmern völlig von einer kleinen Gruppe reicher Männer kontrolirt werden. „Die Arbeitsbedingungen in den von dieser Gruppe kontrolirten Industrien", erklärt der Bericht, „sind scharf zu tadeln und bilden eine Gefahr für die Wohlfahrt des Landes. Um die Organisirung von Arbeitnehmern behufs Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu verhindern, haben die größeren Korporationen, die nichts mit Arbeiterverbänden zu tun haben wollen, ein riesiges Spionagesystem ins Leben gerufen. Arbeitnehmer, deren Verbindung mit Arbeiterverbänden vermutet wird, werden entlassen." Der Bericht empfiehlt, den privaten zwischenstaatlichen Handel in Kanonen und Maschinengewehren zu unterdrücken, und verlangt, daß bei Streiks nur staatliche Polizei verwandt werde.

Schärfere Einwanderungsgesetze.

Schließlich verlangt der Bericht schärfere Einwanderungsgesetze. Danach sollen alle Eingewanderten binnen sechs Monaten vom Tage der Landung gezwungen werden, entweder ihr erstes Bürgerpapier herauszunehmen oder aber sich bei den zuständigen Behörden als fremde Touristen eintragen lassen. Alle Einwanderer, die nach Ablauf von zwei Jahren ihre ersten Papiere nicht gelöst haben, und alle, die im gegebenen Augenblick sich nicht naturalisiren lassen, sollen des Landes verwiesen und nicht wieder zugelassen werden.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Die Errichtung eines Apartmentgebäu- mit 36 Wohnungen von je 2 Zimmern.

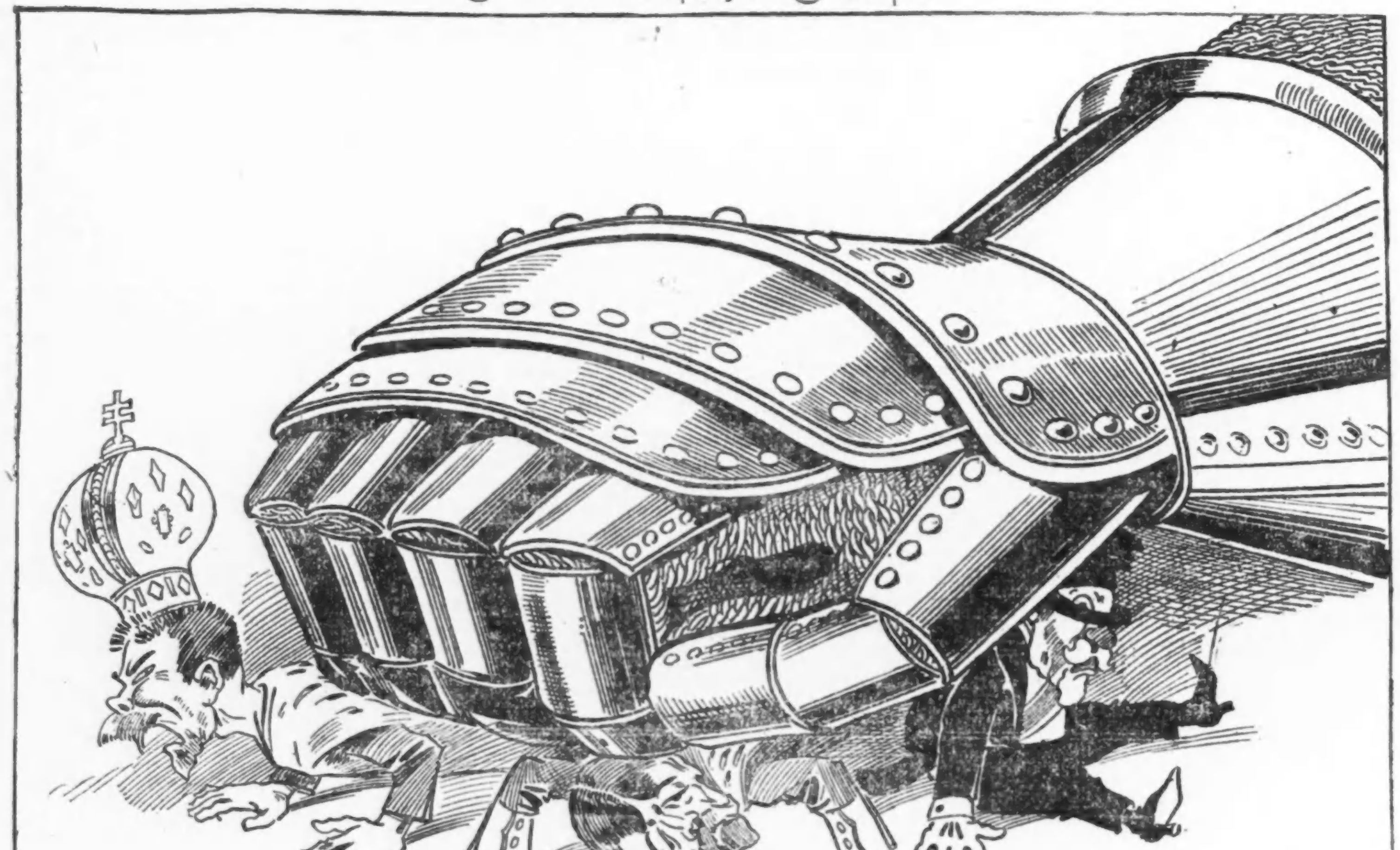
Ein Apartmenthaus, das in seinen drei Stockwerken — ausschließlich einem Erdgeschoß — 36 Wohnungsabteilungen von je zwei Zimmern nebst Küchenraum enthalten wird, beabsichtigt Wm. T. Woodley an der Südwestecke von Harper Ave. und 52. Str. zu errichten. Die Baukosten werden auf $127,000 geschätzt, wovon Woodley $70,000 durch ein sechs Jahre laufendes Darlehen zu 6% von S. W. Straus erlangt hat.

Sheridan Road, dieser Hauptverkehrsweg Chicagos für Kraftwagen, wird verhältnißmäßig schnell von modernen Gebäuden eingerahmt, u. leere Baustellen steigen dementsprechend im Werte. Unter diesen Umständen gilt der Preis von $31,000 für das 178 bei 150 Fuß große Grundstück an der Nordwestecke von Pratt Ave., für welchen Chr. Damascus es von der Henry L. Hughes Nachlassenschaft erwarb, als besonders billig. Vom Kaufpreis wurden $12,000 in Baar erlegt, während $19,000 als Hypothek eingetragen wurden. Der Käufer beabsichtigt dort ein erstklassiges Apartmentgebäude zu errichten.

Frau Winnie White beabsichtigt an der Südwestecke von Glenwood und Ridge Ave. ein einstöckiges, nach außen glasirte Kacheln aufweisendes Gebäude zu errichten, das sechs Läden enthalten soll. Der Bauplatz wurde von ihr im September l. J. für $5,000 erworben, und es wurden ihr bereits wiederholt Kaufangebote von $10,000 für das Grundstück gemacht, die trotz des Profits von 100% abgelehnt wurden.

An weiteren größeren Grundeigentumsverkäufen wurden gemeldet: Harry C. Edmonds an Morris M. Jones, leere Bauplätze, 57.5 bei 125 Fuß, an der Nordostecke von East End Ave. und 69. Str., 117.9 bei 125 Fuß, an der Nordostecke von Ridgeland Ave. und 69. Str., 57 bei 125 Fuß, an der Nordwestecke von Cornell Ave. und 69. Str., und 87.8 bei 125 Fuß, an der Nordwestecke von Ridgeland Ave. und 69. Str., für insgesammt $20,000, bei einer Belastung von $15,050, für zwei Jahre zu 6%. Der Käufer beabsichtigt, auf den Grundstücken Zinshäuser zu errichten. H. C. Edmonds an Edward J. Bloom, 287 Frontfuß an der Südostecke von Stony Island Ave. und 67. Str., für $145,000, bei einer Belastung von $85,000 auf drei Jahre zu 6%; Agnes C. Belden an Mary J. Born, Apartmenthaus, Blackstone Ave., 100 Fuß südlich von 54. Place, 50 bei 150 Fuß, für $25,000 bei $10,000 Belastung; E. R. Litzinger an Thos. Togas und G. Meggos, Apartmentgebäude, Kenwood Ave., 110 Fuß nördlich von 55. Str., 40 bei 150 Fuß, für $25,000, belastet mit $18,500; Chas. J. Aeppli an Peter C. Donlon für $17,500 Wohnhaus, Nr. 3065 Palmer Square; Bauplatz an Sheridan Road, 200 Fuß südlich von Sunnyside Ave., 50 bei 102 Fuß, von Elizabeth Slattery an Max Handmacher für $22,000, bei einer Belastung von $12,000; Geschäftsgebäude Nr. 3946 W. Madison Str., 23 bei 157 Fuß, von Frau Elizabeth Borkhoff an Michael Murtough für $13,000; T. A. Collins an Albert Schroeder das Zinshaus Nr. 1538—40 N. Kedvale Ave. für $17,500, belastet mit $9,500.

Die deutsche Faust.



Copyright, 1915, German Journal Corporation.

Lokalbericht.

Personalnachrichten.

— In der ev.-luth. St. Paulus-Kirche wurden gestern von Pastor Rudolph A. John Fräulein Anna Florence Peterson und August Eduard Guhr getraut. Den Dienst als Brautjungfern versahen die Damen Frl. Anna Guhr, Florence Richter, Estelle Larson und Hazel Bescherow von Chicago, sowie Lola Bohle von West McHenry, Ill.; Ehrendame war Frl. Lillian Gielow. Der Bräutigam wurde von August C. Loesing zum Altar geleitet. Als Sitzanweiser in der Kirche walteten die Herren Walter Gielow, Albert Siedler, William Meyer und Delbert Meeks ihres Amtes. Am Abend fand das Brautmahl im La Salle Hotel statt, an das sich ein Ball schloß.

— Nach langem Leiden ist im Alter von 74 Jahren der frühere Gemeindevorsteher und Friedensrichter August Moldenhauer von Desplaines gestorben. Der Heimgegangene wurde in Deutschland geboren und siedelte sich vor 45 Jahren in Desplaines an. Es überleben ihn die Gattin, drei Söhne und zwei Töchter. Morgen Nachmittag um 1½ Uhr wird in der deutschen lutherischen Kirche zu Desplaines ein Trauergottesdienst abgehalten, an den sich die Beisetzung auf dem Friedhofe in Town of Maine schließt.

Riesen-Zentralstelle.

Neues Hyde Park Amt bedient über 25,000 Fernsprechstellen.

Die neue Zentrale der Chicago Telephone Co. im Gebäude 6041 Kenwood Ave., Hyde Park, geht jetzt rasch ihrer Vollendung entgegen. Sie wird mehr als 25,000 Fernsprechstellen bedienen, eine Zahl, die größer ist, als die ganze Stadt New Orleans oder die Länder Griechenland, Portugal, Serbien und Bulgarien zusammen besitzen. In dem neuen Gebäude sind außer der Zentrale Hyde Park auch die Zentralen Midway und Blackstone untergebracht; über 100 Telephonistinnen werden in dem Gebäude arbeiten. Die bisherige Hyde Park Zentrale befindet sich im Gebäude 5723 Dorchester Ave.

Das Direktorium der Telephongesellschaft hat eine Vierteljahrsdividende von 2 Prozent, zahlbar am 30. September, angekündigt.

Politisches Volksfest.

Am Samstag veranstalten die vereinigten deutsch-amerikanischen republikanischen Klubs von Chicago, deren Leitung der deutsch-amerikanische Zentralklub in Händen hat, ein großes politisches Volksfest in Brands Park. Es wird schon um Mittag beginnen, den Nachmittag füllen athletische Wettkämpfe um wertvolle Preise aus, Abends werden Reden gehalten. Als Redner werden Mayor Thompson, der frühere Korporationsanwalt Ed. Brundage, Koroner Hoffman und Victor Sarner angekündigt. Der letztere wird die deutsche Rede halten.

Spaltung im Verband.

Unzufriedene Zimmermeister gründen eine neue Organisation.

Eine Anzahl von Mitgliedern des Zimmermeisterverbandes, welche mit der Haltung des Verbandes bei den Unterhandlungen während des Zimmerleutestreiks nicht einverstanden waren, und mehrere unabhängige Meister gründeten gestern im Gebäude 810 W. 63. Str. unter dem Namen „South Division of the Chicago Contractors' League" einen neuen Verband. Später sollen Zweige auf der Nord- und der Westseite ins Leben gerufen werden. Zu Beamten wurden gewählt: Charles Heidel, Präsident; Gustav Erickson, Vizepräsident; Helge Anderson, Sekretär, und Olaf Olson, Schatzmeister. Direktoren sind: Albert Hallgren, Levi Nelson, Alfred Johnson, Andrew Gustafson, L. J. Zwiers und George Little. Das Hauptquartier des Verbandes befindet sich im Gebäude 810 W. 63. Str., Geschäftsstellen sollen in mehreren Teilen der Stadt eingerichtet werden.

Zahlt 20 Prozent.

Geld für die Gläubiger der Ashland Ave. und Twelfth Str. - State Bank.

Bernard Horwitz, der Masseverwalter der Lorimeranstalt Ashland-Twelfth State Bank, berichtete gestern dem Kreisgericht, daß die vorhandenen Gelder zur Auszahlung von 20 Prozent aller anerkannten Forderungen mehr als genügen. Die Forderungen belaufen sich auf $333,494.14, vorhanden sind $85,559.69, und andere Bestände werden weitere Gelder liefern. Richter Arnold genehmigte die Auszahlung der 20 Prozent.

— Anzüglich. — Herr (zu seinem Freunde): „Ich habe es mir überlegt und meine Verlobung rückgängig gemacht!" — Freund: „Wer hat dir denn wieder gepumpt?"

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The STORE of TODAY and TOMORROW
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Freitag in unserem BARGAIN-BASEMENT

Kleider
Bargain-Basement.
Eine Räumung von großen Waschkleidern für Damen, eine Auswahl von extra großer Sorte bietend; gute Moden für korpulente Damen. Wir zeigen hier eine Mode im Bilde. Die Stoffe bestehen aus gestreiften Tissues, Voiles, Crepes u. s. w.; wurden früher für $2.98 verkauft, während dieses speziellen Verkaufs am Freitag zu 1.22

Für die Knaben
Bargain-Basement.
Hier ist eine großartige Offerte von $5 blauen, reinwollenen Serge Norfolk Anzügen für Knaben, mit vollständig gefütt. Kniehosen, sowie Norfolk-Anzüge für Knaben in netten fancy Mischungen, einige mit zwei Paar Hosen; diese wirklichen $5 Anzüge in unserem Bargain-Basement Freitag zu 3.29

Korsets, 49c
Bargain-Basement.
Spitzen - Front Korset, eine wohlbekannte Marke, aus Batiste von einer feinen Sorte gemacht, mit Stickerei besetztem Oberteil, Ventilated Rückseite, 3 Sets Strumpfhalter, nur in Größen von 20 und 21. Dies sind $1.50 Korsets; für Freitag in unserem Bargain-Basement zu 49c

Weiße Schuhe
Bargain-Basement.
Wir müssen jedes Paar weißer Schuhe verkaufen, und zu dem Zwecke haben wir bedeutende Preisherabsetzungen vorgenommen.
Weiße Sea Island Canvas-Schuhe, Oxfords schlichte und Strap Pumps für Damen, alles neue Sommer-Moden und eine gute Auswahl von Größen in dem Sortiment; reguläre $2 und $2.50 Werte — in unserem Bargain-Basement am Freitag das Paar 79c

Sammet-Hüte
Bargain-Basement.
Hier ist ein sehr interessanter Freitag-Bargain in Sammthüten für Damen. — Diese Hüte passen gerade für den Herbst. Sechs verschied. Facons, meistens Sailors, mit gepreßter Krone od. weichem Top, morgen zu nur 89c
Gold- und Silberrosen, 39c.

Gardinen
Bargain-Basement.
Eine Partie von Scrim-Gardinen, in weiß oder Ecru-Farbe, 2½ Yards lang, alle sind mit Kante und Einsatz gemacht; gute Qual., dauerhafte Scrim-Gardinen, die reguläre $1.00 Sorte, Freitag, das Paar, 67c

Yardstoffe
Bargain-Basement.
Novelty Kleider-Batiste und fancy Lawns, hübsche Blumen usw., auf weißem Untergrund, Farben sind garantirt, die Yard zu 2½c
Farbige und schwarze ganzwollene Dreß- und Suit-Serges, hübsche Herbstfarben und Schwarz — garantirt ganzwollen u. doppelt gefaltet, volle Yard breit, Yard 25c
$1 Seide- und Wolle-Poplins, Non - Crushable Sorte — alles reine Seide und Wolle; 40 Zoll breit, moderne Straßen-Schattirungen u. schwarz, die Yard 65c

Weißwaaren
Bargain-Basement.
Extra feine Qual. gebleichtes Union Leinen Crash Handtuchzeug, 15 Zoll breit, zu einem bemerkenswert niedrigen Preis. Wir können nur 20 Yards von diesem Crash an jeden Kunden verkaufen, die Yard 7c
Weißes mercericed baumwoll. Voile, 40 Zoll breit. Diese Qualität wird gewöhnlich für 25c die Yard verkauft. Da wir uns eine große Quantität direkt von der Fabrik sicherten, verkaufen wir es zu einem spez. Preise, so lange es vorhält, zu 19c

Strümpfe
Bargain-Basement.
50c Seide Fibre-Strümpfe für Damen, schwarz und alle die populären Farben, alle Größen. Wir kauften das ganze Lager eines Fabrikanten, welches wir morgen in unserem Bargain-Basement offeriren werden, zu, das Paar 37c

Männerhemden
Bargain-Basement.
Arbeitshemden, eine große Varietät von Chambrays, Drills, Khaki, Cheviots usw., sowie leichte mercerized Stoffe, alle mit befestigtem Kragen, reguläre 50c Werte, für Freitag markirt zum Preise von 33c

Verlor angeblich den Kopf.

Frl. Julia Gallagher wird am Lake Shore Drive Opfer eines Kraftwagens.

Bei einem Kraftwagenunfall erlitt Frl. Julia Gallagher, 1359 W. Adams Str., gestern Abend am Lake Shore Drive und Webster Ave. Verletzungen, denen sie kurz darauf erlag. Der Frau Edna True, 5338 Kenmore Ave., gehörige Unglückswagen wurde von dem Japaner Fugeta Harithu gelenkt. Dieser, wie auch Leo P. Perron, 1631 Fargo Ave., der zur Zeit Frau True im Kraftwagen begleitete, wurden von der Polizei festgenommen, um das Ergebniß der Leichenschau abzuwarten. Sie behaupten, daß Frl. Gallagher verwirrt wurde, als sie im Wagengewühl die Straße kreuzen wollte und unmittelbar in den Pfad des Kraftwagens trat.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Tolstoys Arzt unter Anklage.

Nach russischen Blättern wurde Tolstoys Hausarzt Makowitskij neuerdings in Jasnaja Poljana verhaftet und sitzt jetzt im Gefängniß von Tula. Gegen ihn und vierzig Andere ist eine Untersuchung wegen der Verbreitung eines „Aufrufs betreffs der jetzigen historischen Zeiten und Handlungen" im Gange. Es ist noch ungewiß, ob die Sache dem Kriegsgericht oder einem Zivilgericht überwiesen wird. Die bekanntesten Anwälte Rußlands bewerben sich um die Uebernahme der Verteidigung.

Benennungen nach Heerführern.

Kaiser Franz Joseph hat gestattet, daß die Staats-Realschule in Teschen den Namen „Erzherzog Friedrich-Realschule" führen dürfe. — Der Gemeindeausschuß von Baden bei Wien hat beschlossen, den Bahnhofplatz zum Andenken an unseren ruhmreichen Chef des Generalstabes „Conrad von Hötzendorf-Platz" zu nennen.

Finanzielles.

Sicherheit 1st

$10,000,000 Kapital und Ueberschuß sichert Ihre Spareinlagen. Die Aktien dieser Bank sind Eigentum der Aktionäre von The First National Bank of Chicago.

Belegen auf dem Floor zu ebener Erde in dem First National Bank Gebäude, Nordwestecke Dearborn und Monroe Straße, mit großem und bequemem Bankraum, speziell entworfen und eingerichtet für die schnelle und wirksame Bedienung von Spareinlegern.

James B. Forgan, Präsident.
Emile K. Boisot, Vize-Präsident.

First Trust and Savings Bank.

Kriegsanleihe
Deutsche, Oesterreichische und Ungarische
Geldsendungen
nirgends billiger, schneller und sicherer!
Erbschaften, Vollmachten
Sonntags offen von ½11 bis 12 Uhr Vormittags.
State Commercial & Savings Bank
1935 Milwaukee Ave., nahe Western

Kriegsanleihe
„Wiener Bankverein"
Geldsendungen
unter meiner Garantie. Portofrei ins Haus.
Zum billigsten Tageskurs.
Erbschaftssachen, Vollmachten
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. KEMPF
120 N. LaSalle Strasse.

Geldsendungen
Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn u. Rußland, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!

Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
werden billig und sachverständig verfertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutschungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue.
1400 W. 51. Str. Ecke Loomis
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

Bruchleidende u. Verwachsene

Laßt Eure Bruchbänder, Leibbinden, Elastischen Strümpfe, Apparate für Verkrümmungen des Körpers genau anpassen von den besten Experten und Spezialisten für Brüche u. Verwachsungen des Körpers — Dr. Wolferz & Co.

Wir halten den schlimmsten Bruch mit unserem neuesten Spezial-Bruchband (welches wasserfest ist und nicht rostet) mit Bequemlichkeit zurück und erzielen eine Besserung. Wir haben das größte Spezialgeschäft und eigene Fabrik in Chicago. Bruchbänder $1.25 aufwärts. Elastische Strümpfe $1.50 aufwärts. Leibbinden für Vor- und Nachgeburten, Operationen, Gebärmutter-Senkung, fette Leute und Nabelbrüche, $2.50 aufwärts. Künstliche Beine und Arme u. s. w.

Dr. Robert Wolfertz, Präsident.
Mr. George Wegner, Mgr.
154 North Fifth Avenue, Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
Weibliche Bedienung für Damen.

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.

Strumpf, Kniellänge, Seide 2.25
Knie-Stück— Seide 1.75
Knöchel-Stück— Seide 1.70
Leibbinden— Seide 3.25
Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.
Erfahrene Bandagisten — auch für Damen.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Hottingers Fabrik
801—803 Milwaukee Ave.,
Ecke Chicago Ave.
6. Stock. — Nehmt den Elevator.

RHEUMATISMUS
Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.
Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.
SCHRAGES $1,000,000 CURE
Clark Str. und Webster Ave., Chicago.

Krankheiten
der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
119 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.

Ein Blick ins Ungarische.

Wien, 21. Juli.

Letzten Sonntag fuhr ich ins Ungarland. Die Fahrt ging auf der linksdanubischen Strecke der Ostbahn (so heißt nach der Verstaatlichung die frühere privilegirte österreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft) über Marchegg und Preßburg bis Parkany-Nana, der Haltestelle für das am andern Donauufer liegende Gran. Landschaftliche Reize bietet diese Strecke nicht. Außer den Ausläufern der Kleinen Karpathen, die bei Preßburg von Norden her auf die Donau stoßen, und mit den von Süden her streichenden Ausläufern des Leithagebirges zwischen Theben einer- und Hainburg anderseits das Strombett einengen, und dem dürftigen Hügelland zwischen Neuhäusel und Parkany-Nana, bekommt man keine Erhebungen zu Gesicht. Nur in weiter Ferne verdämmern nordnordostwärts die Berge der Kleinen Karpathen und der anschließenden Gebirgszüge. Von der Donau sieht man nichts, denn die Bahnlinie tritt erst abwärts Parkany-Nana im romantischen Engtal zwischen Gran und Waitzen dicht an sie heran. Ihre linken Nebenflüsse March und Waag nebst der letztern Zufluß Neutra, die sie überschreitet, sind aber in diesem ihren Unterlauf gänzlich reizlose Wasseradern. Kurzum, die Landschaft ist in der Hauptsache glatt wie ein Tisch und verfügt nicht einmal über zerstreute Waldparzellen, sondern nur über vereinzelte Bäume und Ortschaften als Staffage. Auf malerische Eindrücke muß also der Reisende verzichten. Dafür aber kann er sich, wenn er dafür veranlagt ist, durch volkswirtschaftliche um so reichlicher schadlos halten. Denn diese Ebene von tischartiger Flachheit, deren Ursprung aus altem Seeboden schon daraus hervorgeht, gestattet von einem mäßig erhöhten Platze, wie es der Eisenbahnwagen ist, einen weiten Rundblick über die endlosen Felder, die sich auf ihr dehnen, und diese Felder gehören infolge der Jahrtausende währenden Ablagerungen des Wassers zu den fruchtbarsten in ganz Ungarn. Heißt doch die Gegend, die sich innerhalb der weitausholenden Arme der hier dreigeteilten Donau, der Neuhäusler oder Kleinen, der mittleren oder Großen und der Wieselburger Donau ausbreitet, die Schütt, die Große Schütt nördlich, die Kleine Schütt südlich der mittleren Donau, ein Name, der vom slawischen Zitnyostrov übrig geblieben ist und somit Getreideinsel bedeutet. Und unmittelbar nördlich der Großen Schütt erstreckt sich das von der Ostbahn durchquerte Gebiet, das geologisch nur die Fortsetzung dieser Insel ist. Hier ist also die eine der Kornkammern Ungarns, nicht so groß und so mächtig wie die andere, das Alföld, die große Ebene von 96,000 Quadratkilometern zwischen der Donau (von Budapest abwärts) im Westen und Süden und den Karpathenausläufern im Osten und Norden, aber doch auch von großer Wichtigkeit und, da sie fast denselben Bedingungen unterworfen ist, wohl geeignet, als „pars pro toto" genommen zu werden. Da heuer natürlich, wo die Volkswirtschaft eine Kriegswaffe geworden ist, ein jeder mit Spannung der neuen Ernte entgegenharrt und eifrig alle Tatsachen sammelt, die ihm Aufschlüsse über deren zu erwartenden Ertrag geben können, so ist die Reise durch diese sonst so reizlose Gegend zurzeit überaus interessant und höchst aktuell.

Da belehrte einen denn nun der Augenschein, daß sich die ungarische Regierung keiner Schönfärberei schuldig gemacht hatte, als sie uns einen guten Ernteausfall ankündigte, wenn sie auch hinterher wieder vor übertriebenen Optimismus warnte, offenbar nur, um einer leichtsinnigen Gebarung mit der kostbaren Frucht vorzubeugen. Die 46 Millionen Doppelzentner Weizen und die 13 Millionen Doppelzentner Roggen, die die ungarische Regierung als Ertrag in Aussicht stellt, wurden angesichts des Standes der wenigen noch nicht völlig gemähten Felder durchaus glaubhaft. Sie können auch nicht mehr tückischen Wetterereignissen zum Opfer fallen. Denn sie sind schon größtenteils eingeheimst. Was noch ungeschnitten war am Sonntag, ist inzwischen sicher ebenfalls geschnitten. An diesem Tage waren schon viele Felder geräumt, auf andern harrte nur noch ein kleiner Rest des Erntewagens. Ganze Felder waren bereits wieder, zum Teil mit Dampfpflug, umgebrochen, andere, die noch nicht frei waren, wenigstens streifenweise, soweit man durch Zusammenrücken der Garbenstiegen hatte Platz machen können. Maschinen hatten die Ernte beschleunigt. Vielfach sah man, daß die Mähmaschine, deren Arbeit man bekanntlich an der Unregelmäßigkeit der Stoppeln erkennt, am Werke gewesen war, wie solche auch noch auf den Feldern standen, wo sie am Samstag Abend die Arbeit abgebrochen hatten. Den Mangel an heimischen Arbeitern hatten die russischen Gefangenen reichlich ersetzt. Diese, heilfroh, dem Kriegsgetümmel entronnen zu sein, melden sich gern zur Erntearbeit, müssen allerdings dabei angetrieben werden, da sie zur Trägheit neigen und überhaupt ein langsameres Tempo gewöhnt sind. Slawische, namentlich tschechische Wachmannschaft hat sich ihrer Arbeitsleistung und ihrer Willigkeit recht dienlich erwiesen. Wo sie einen starken Willen über sich fühlen, genügt eine kleine Macht, um sie gefügig zu machen. Die geschnittenen Felder werden sorgfältig durch Rechen gesäubert. Diese Nacharbeit hatte noch einen ansehnlichen Ertrag geliefert. Er stand in Stiegen und nicht nur garbenweise zur Einfahrt fertig. Die Gänseherden, die nach altem Brauche von Buben und Mädeln über die Stoppeln zur Nachlese getrieben wurden, fanden daher nur magere Weide. Gerste- und Haferfelder sieht man in dieser fruchtbaren Gegend wenig. Beide Fruchtarten waren schon schnittreif und Gerste auch schon größtenteils geschnitten. Mais, der Ungar nennt ihn Kukuruz, stand in voller Blüte. Die Pflanzen waren kräftig entwickelt, bis auf einzelne Stellen, wo der Boden infolge tiefer Lage zu feucht war. Zwischen den Maisreihen blühten die Kürbisse, ebenfalls in Reihen angesetzt, die weit genug von einander entfernt sind, um den Ranken Wachstum nach beiden Seiten zu ermöglichen. Auch der Kürbis ist für Ungarn ein wichtiges menschliches Nahrungsmittel. Es ist erstaunlich, was für schmackhafte Gerichte daraus bereitet werden. Die Wiener Küche hat diese alle aufgenommen, nicht zu ihrem Schaden. Mais und Kürbis reifen erst im Hochsommer. Doch ist auch ihr gegenwärtiger Stand verheißungsvoll. Ebenso boten die Kartoffeläcker ein günstiges Bild. Hier und da zeigten sich schon Blüten. Das Kraut war kräftig entwickelt, und die wohlgehäufelten Reihen waren lückenlos. Rübenfelder waren noch etwas zurück in der Entwicklung, sonst aber befriedigend. Kurzum, das Erntebild, das sich einem da aus dem Eisenbahnwagen im Fluge darbot, war durchaus erfreulich. Andere Beobachtungen landwirtschaftlicher Art vertieften den guten Eindruck. An Gänsen leidet Ungarn keinen Mangel. Ueberall sah man große Herden an und in zahlreichen Teichen, die sich in dem ebenen Lande bei der geringen Tiefe des Grundwassers in flachen Mulden leicht bilden, und auf der Weide. Da heuer der „Kukuruz" für diese geschätzten Vögel reichlicher zur Verfügung stehen wird, weil die menschlichen Mitesser sich verringern werden, werden sie auch wieder besser gemästet werden können und hoffentlich billiger werden. Auch Jungvieh sah man auf der Weide. Es ist also für Nachwuchs an ungarischen Mastochsen gesorgt, die den guten Wiener Tafelspitz geben. Auch Kühe gibt es noch. Selbst der giftigste Feind der Monarchie hätte es allen Aushungerungsphantasien zum Trotz daraus entnehmen müssen, daß die kleinen Leute ihre Kuh zu dem üblichen Abendspaziergang an den Wegrainen entlang und über die Stoppelfelder am Halfterband führten. Und diese Kühe schauten nicht verhungert aus. Wenn aber der kleine Mann seine Kuh noch hat, und zwar in solchem Zustande, haben doch die Bauern und die Gutsbesitzer ihre Bestände an Kühen sicher nicht schlechter durchgebracht. Von Schafen sah ich während der Fahrt nur eine Herde, aber der Boden ist hier eben für Schafhaltung zu kostbar. Ueber die Pferde allerdings, sonst Ungarns Stolz, wie man weiß, läßt sich nach einjähriger Dauer des Krieges, der an Ungarns Pferdereichtum die größten Anforderungen gestellt hat, nicht mehr das beste sagen.

Mit der Aushungerung ist es also nichts. Das wird einem, wenn man noch daran gezweifelt, beim Anblick dieses fruchttragenden, viehzüchtenden Ungarn zur vollen Gewißheit. In Ungarn ist auch jetzt kein Mangel. Die Tafel tracht auch heute unter der Fülle der leckeren Gerichte, wie es sich für eine ungarische Tafel gehört. Nur Rindfleisch ist rar geworden, eine ganz natürliche Folge der vorwiegenden Versorgung eines Riesenheeres mit Fleischnahrung, dessen Soldaten im Bürger- oder richtiger Bauernkleid nur selten Fleischspeisen zu sich nehmen. Sonst aber lebt man in Ungarn, von der Hauptstadt Budapest abgesehen, fast wie in Friedenszeiten. Außerhalb Budapests ist auch keine Mehlnot. Die meisten Leute haben gehörig Mehl „gehamstert". Einer meiner ungarischen Bekannten gestand mir, sogar mit stolzer Befriedigung, er habe noch immer reichlich Mehlvorrat. So erklärt sich, daß Mehl aus Ungarn nicht mehr zu haben war und Oesterreich mit Mais vorlieb nehmen mußte. Diese ungarische Vorsicht wird ja jetzt allerdings beiden Teilstaaten der Monarchie zugute kommen, da die noch nicht verbrauchten Mehlmengen der alten Ernte die Vorräte der neuen werden strecken helfen. Ueberhaupt merkt man in Ungarn auf dem Lande vom Kriege wenig. Alles geht seinen gewohnten Gang. Wenn nicht die Landsturmrekruten, die Verwundeten und Invaliden und die Gefangenen, die ja nun vielfach in die Volkswirtschaft als Arbeiter eingestellt sind, daran erinnerten und gewisse Beschränkungen, namentlich im Eisenbahnverkehr, sich fühlbar machten, würde man nicht glauben, in einem Lande zu sein, das einen einjährigen Krieg hinter sich hat, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Und die Zuversicht auf den Sieg in diesem Kriege, in dem die ungarischen Truppen so Hervorragendes geleistet haben, ist felsenfest. Ich fuhr durch Gran (ungarisch Esztergom), die Residenz des Fürstprimas von Ungarn, übrigens ein bescheidenes Landstädtchen, das den Ungarn aber als Geburtsstätte und Krönungsort ihres ersten Königs Stephan des Heiligen teuer ist und Fremden durch die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erbaute stattliche Basilika auf dem Festungsberge schon auf der Eisenbahnfahrt auffällt. Und ich machte auf der Rückfahrt während einer Pause zwischen zwei Zügen einen Spaziergang durch das etwas kleinere Städtchen Neuhäusel (ungarisch Erseknjvar). In beiden fand ich die Bevölkerung in vollem Sonntagsstaat ihrem gewöhnlichen Sonntagsvergnügen nachgehen, als ob nichts Besonderes in der Welt vorginge. An den Krieg gemahnten nur die zahlreichen Landsturmmänner, darunter sehr fesche junge Leute, nach denen die Töchter des Landes nur so die Augen warfen. Das sind jedenfalls zwei bemerkenswerte Stichproben für die Stimmung, die in Ungarn auf dem Lande herrscht. Sie bekunden, daß Ungarn voller Zuversicht ist und dem endgiltigen Siege in rühriger Entschlossenheit entgegensieht.

Postdienst-Geschichtliches.

Ziemlich bald werden die Ver. Staaten das 150jährige Jubiläum ihres Postdienstes begehen können. Im Juli 1915 waren es 140 Jahre, daß dieses Postdienst-System eingerichtet wurde; oder vielmehr, die amerikanischen Kolonien übernahmen ein bestehendes Privatsystem, dessen Dienst sich auf einen schmalen Streifen der östlichen Meeresküste beschränkte.

Das ganze System bestand aus 30 Postämtern, 9 Postreitern und einer langsamen Schooner-Linie nach Plätzen der Atlantischen Küste, — heute sind es über 56,000 Postämter, mit 300,000 Angestellten — deren Zahl für den zu leistenden Dienst noch immer zum Teil sehr dürftig ist — Beförderung mit den schnellsten Zügen und versuchsweise auch schon mit Aeroplanen, Stadtverteilung mit Rohrpost und Automobilen, und noch zahlreichen anderen modernen Verbesserungen, von denen sogar der regsame Erfinder Benjamin Franklin, der erste amerikanische General-Postmeister, sich schwerlich etwas träumen ließ.

Damals wurden nur Briefe amtlich von der Post befördert; nur so nebenbei nahmen die Postboten ein paar Wochenblätter und kleine Pakete gefälligkeitshalber mit, wenn es gerade paßte. Die ganze Post über Land wurde entweder von Reiterei, oder von den alten „stage coaches" besorgt; und die letzteren galten als äußerst schnell, weil sie von New York nach Boston günstigstenfalls in zwei Tagen fahren konnten, — ja manche tauften sie dieserhalb „Flugmaschinen." Für größere Entfernungen, als 100 Meilen, kam oft das Postporto auf mehrere Schilling. Unter allen Umständen wurde die Beförderung eines Briefes als eine Sache von großer Bedeutung angesehen, sozusagen als eine Haupt- und Staats-Aktion.

Zur Teuerkeit der Beförderung trug außer der vielfachen Inanspruchnahme privater Dienste auch die Methode der Zahlung des Portos bei. Für jedes Poststück kollektierten die Agenten in bar.

Postmarken waren bis zum Jahre 1847 unbekannt. Ihre Einführung ermöglichte eine bedeutende Ermäßigung der Porto-Gebühren, da eine Menge schriftlicher Arbeit in Wegfall kam. In den zehn Jahren vorher hatte man von 6 Cents für 30 Meilen bis zu 25 Cents für 400 Meilen berechnet; nach der Einführung der Marken kostete das Porto 5 und 10 Cents. Im Jahre 1851 aber wurde ein allgemeines Porto von 3 Cents für einen einfachen Brief im einheimischen Verkehr festgesetzt. Die Zwei-Cents-Gebühr wurde erst 1883 eingeführt; und das Ende der Ermäßigungen ist allem Anschein nach noch nicht gekommen, d. h., was die Briefe anbelangt. Es werden jetzt jährlich mehr als 12 Milliarden Marken aller Arten vom amerikanischen Postdienst ausgegeben.

Wie es den Anschein gewinnt, wird bald auch einer der Faktoren, welche noch die engste Verbindung mit den vergangenen Tagen herstellten, aus dem Postwesen schwinden: nämlich das Postpferd. Bis jetzt wird es noch immer in ausgedehntem Maße für den Ablieferungsdienst letzter Instanz verwendet. Aber in der Bundeshauptstadt, die mit Vorliebe von der postalen Verwaltung als Versuchsfeld für neue Verbesserungen benutzt wird, ist das Postpferd schon vollständig durch den Motorwagen-Dienst ersetzt; und vielfach anderwärts ist dasselbe zu erwarten. Und am 2. August 1915 wurden etwa 200 Routen für den ländlichen Ablieferungsdienst in halb so viele Motorwagen-Routen verwandelt; dies dürfte der erste Schritt zur Verdrängung des Pferdes selbst im ländlichen Postdienst sein.

Zu den Dingen, welche im Beginn des öffentlichen amerikanischen Postdienstes absolut unbekannt waren, gehören die Registrierung und Versicherung von Postsachen, die Ausstellung postaler Geld-Anweisungen, der Betrieb postaler Sparbanken und die Paketpost im modernen Sinne, die wahrscheinlich noch manche Verbesserungen erfahren wird — und solcher auch bedarf.

— Entrüstet. — Emporkömmling (der einen Besucher in die Ahnengallerie geführt hat, als der dort das Lachen nicht verbeißen kann): „Nu, entschuldigen Sie, hab' ich Sie geführt in ein Lachkabinett?!"

Männer geheilt
In den letzten 21 Jahren habe ich meine Praxis auf die Heilung von Männerkrankheiten beschränkt. Während dieser Zeit habe ich tausende von Männern, die immer kränker wurden, entweder durch Nachlässigkeit oder unwissenschaftliche Behandlung, behandelt und geheilt.
Spezielle und geheime Männer-Krankheiten
darunter Schwäche, Blutvergiftung, Nieren-, Blasen- und Urinleiden. Meine 21jährige Erfahrung ist genügend Garantie, daß Euer Fall die wissenschaftlichste und modernste Behandlung erhält.
Ein freundschaftliches Gespräch kostet Euch nichts und mag das Mittel sein, Euch jahrelanges Leben und Geld zu ersparen. Meine Behandlung ist ungefährlich und sicher. Ich behandle Euch persönlich, bis geheilt.
Konsultation frei.
Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Dr. Weintraub
Deutscher Spezialarzt,
56 W. Randolph Str., Ecke N. Dearborn, Zweiter Floor.

Merkwürdiger Fall.

Vor dem Kriegsgericht der Landwehrinspektion Straßburg fand dieser Tage eine interessante Verhandlung statt. Dem Gericht wurde in französischer Infanterieuniform der 21 Jahre alte Kaufmann Moritz Weil aus Straßburg vorgeführt, gegen den die Anklage wegen Fahnenflucht und Kriegsverrats erhoben worden war. Der Angeklagte stellte den Fall also dar: Nachdem er die Oberrealschule in Straßburg und die Lehranstalt in Sasbach besucht hatte, trat er 1911 in ein Londoner Geschäftshaus ein und meldete sich 1912 zu freiwilligem Eintritt in die deutsche Kriegsmarine. Zurückgestellt, begab er sich zu Verwandten nach New York, wo er am 31. Juli vom bevorstehenden Kriegsausbruch erfuhr. Schon andern Tags und später noch mehrmals suchte er mit vielen hundert jungen Leuten das deutsche Generalkonsulat auf, um durch dessen Unterstützung auf dem raschesten Wege in die Heimat zurückzukehren, was sich aber nicht bewerkstelligen ließ, da alle neutralen Schiffahrtslinien die Beförderung wehrpflichtiger Deutscher ablehnten. Auch als Kohlentrimmer kam eman nicht an; die Pässe wurden aufs schärfste nachgeprüft. Die Absicht, unter allen Umständen zurückzukehren, ließ dann in ihm den Plan reifen, an Bord eines französischen Dampfers der Fabrelinie Genua zu erreichen, um von dort aus ins Elsaß zu gelangen. Trotz Abmahnung suchte er das französische Konsulat auf, und erhielt unter dem Namen seiner Mutter als Monsieur Gerard aus Giromagny in den Vosges anstandslos einen Freipaß. Am 9. August schiffte er sich ein, unterwegs wurde die Reiserichtung geändert und Bordeaux angelaufen. Man zwang ihn zum Aussteigen und zur Weiterfahrt nach Paris, von wo er ohne Aufenthalt nach Belfort übergeführt wurde. Dort oberflächlich untersucht nahm man ihn als Rekruten an, gab ihm aber die Erlaubnis, aus Giromagny die fehlenden Papiere zu beschaffen. Weil machte sich auf den Weg; am 25. August früh morgens hatte er die deutsche Grenze schon überschritten, als ihn ein französischer Wachtposten anhielt. Zwangsweise wurde er nach Belfort zurückgebracht. Zunächst kam er nach Lyon, um dort bis zum 21. November militärisch ausgebildet zu werden, danach mit anderen Reservetruppen an die Front, wo er dem Abschnitt zwischen Reims und Chalons zugewiesen wurde. Bis zum 29. Januar blieb er dort in Rückstellung und erst an diesem Tage bezog er den vordersten Schützengraben. Kurz vor 7 Uhr abends ließ man ihn allein als Wachtposten, während die anderen weiter rückwärts abkochten. Er machte sich diesen Umstand zunutze, kroch aus dem Erdloch heraus, schob sich vorsichtig auf dem Bauch kriegend 200 Schritte vor, sprang auf, schleuderte das Gewehr fort und lief den deutschen Schützenlinien zu, die auf 600 Meter Entfernung vor ihm lagen. „Schieß nicht," rief er mit aller Kraft, „ich bin einer von Euch!" Am Drahtverhau halfen ihm zwei deutsche Soldaten, und gleich danach war er im deutschen Schützengraben geborgen, der sich vorteilhaft von dem der Franzosen unterschied und dessen Unterstände gegen die französischen als „wahre Paläste" anzusehen waren. Inzwischen ist er dann als Kriegsgefangener hierher verbracht worden.

Der Vorsitzende des Kriegsgerichts stellte fest, daß Moritz Weil ein „sehr gewagtes Spiel" in Szene gesetzt habe, um auf dem Umwege des Kriegsverrats seiner Dienstpflicht zu genügen. Doch sei das Bestreben, heimzukehren, zu solcher Zeit weit ehrenvoller, als ein untätiges und gefahrloses Zurückbleiben in fremdem Lande. Durch Zeugenaussagen wurde bewiesen, daß der Ueberläufer nach dem Geborgensein in den deutschen Linien wie befreit aufatmete, und erklärte: Gott sei dank, jetzt bin ich in guten Händen!" Der Vertreter der Anklage berief sich darauf, daß dieser seltsame Roman des Weil im einzelnen nicht nachgeprüft werden könne, doch habe die Verhandlung den Beweis erbracht, daß die Anklage auf Fahnenflucht nicht aufrecht zu erhalten sei. Dagegen habe sich der Angeklagte des Verbrechens des Kriegsverrats nach dem Wortlaut des Gesetzes schuldig gemacht.

Das Gold in England und das Gold in Deutschland.

Ein Amerikaner erzählt: Ich kam aus New York herüber, um in England und Deutschland wichtige geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Es handelte sich natürlich nicht um Munitionslieferungen nach Deutschland, aber auch nicht um derlei englische Bestellungen. Ich bin wirklich neutral gesinnt. Mit um so größerer Vorurteilslosigkeit beobachtete ich das Leben in den Hauptstädten der beiden feindlichen Staaten, und manche Kleinigkeit fiel mir auf, weil sie mir für die Gesinnung der Bevölkerung in diesen Kriegszeiten bezeichnend schien. Eine dieser Kleinigkeiten werde ich zuhause meinen Landsleuten erzählen und weiß, sie wird ihnen mehr sagen als der beste Zeitungsartikel. Ich hatte in London in einem Restaurant zu Mittag gespeist, reichlich und gut. Der Kellner brachte mir die Rechnung: Acht Schilling und soundsoviel Pence. Ich griff in die Westentasche, in der ich nach amerikanischer Gewohnheit mein Gold trage, und legte dem Kellner einen Sovereign hin. Er nahm ihn, ging langsam zunächst zu einem Anrichtetisch, schaute um sich, wie wenn er sich überzeugen wollte, ob er nicht beobachtet werde, steckte das Goldstück in die Westentasche und entnahm seiner Brieftasche eine der neuen Ein-Pfund-Noten, die er dann an der Kasse abgab. Als er mir den Rest auf mein Goldstück zurückbrachte, fragte er mich, ob ich vielleicht noch einige Sovereigns hätte, und ob ich sie nicht in Noten umtauschen möchte, die ja auf der Reise — er erkannte in mir den Amerikaner — viel bequemer wären. Ich tat dem Kellner den Währungsgefallen . . . Acht Tage später habe ich in Berlin in einer guten Weinstube zu Mittag gespeist. Reichlich und gut. In gutem Deutsch, das ich beherrsche, verlangte ich vom Kellner die Rechnung. Er brachte sie: 4 Mark und soundsoviel Pfennige. Ich griff in die Westentasche und legte mit einem lächelnden Blick auf den Kellner— mir fiel die Wiederholung des Gleichen ein—ein Zwanzigmarkstück auf den Tisch. Der Kellner neigte sich zu mir und sagte: „Ich bitte, mein Herr, zwanzig Mark in Gold sind wie zwanzig Mark in Noten." „Ich weiß, ich weiß," erwiderte ich, „ich will ja kein Aufgeld." Der Kellner nahm das Goldstück und gab mir den Rest in Papier, Silber und Nickel heraus. Dann fragte er bescheiden, wie vor acht Tagen sein Berufsgenosse in London, ob ich vielleicht noch einige Goldstücke bei mir hätte. „Wegen der Unbequemlichkeit glauben Sie?" fragte ich. „Ach, die Unbequemlichkeit ist ja nicht so groß," erwiderte der Kellner, „es sind nur wenige Schritte hinüber zur Reichsbank . ." Von diesen beiden Kellnern werde ich zuhause erzählen, wenn man mich nach der Volksstimming in England und in Deutschland fragen wird.

— Wer garantirt die Rückkehr?— Ueber ein Plakat, das in der gegenwärtigen Zeit nicht des Humors entbehrt, weiß eine französische Zeitung zu berichten. In einer kleinen Stadt in der Bretagne ist die folgende Anzeige (aus dem Vorjahr) zu sehen: „Große Vergnügungsreise nach Deutschland. Paris – Köln – Berlin – Hamburg. Preis einschließlich aller Spesen 150 Fr." — „Das ist billig", fügt das Blatt hinzu. „Aber wer garantirt für die Rückkehr?"

— Kriegsrat in Udine. — „Ja, mein lieber Cadorna, die Isonzofront muß durchbrochen werden! Nehmen Sie, wenn 's schon mit den andern nicht geht, unsere Elite-Truppen!" — „Mit denen geht 's erst recht nicht, Majestät. Die Kerle sind nur zum Einbrechen, aber nicht zum Durchbrechen fähig."

WIEBOLDT'S
Freitag, den 27. August,
Red Letter Tag
mit
Profit teilenden Preisen
— 10 S.H. Stamps frei für jedes Buch —

Spitzen
Fancy Baumwolle- und Shadow-Spitzen und Einsätze, neue Muster, 10c Wert, Yard 5c
Stickerei
Feine Schweizer Stickerei, Ränder und Einsätze, neue und hübsche Muster, 10c Wert, Yard 7c
Velveteen
Velveteen Reste, alles gute Längen und Schattirungen, wert bis zu 50c, Yard 29c
Seide-Reste
Seide-Reste, ferner Seide-Foulard, dunkler Grund mit hübschen gedruckten Must., 75c wt., Yd. 29c
Percales
Boonfolded Kleider-Percale, schöne bedruckte Muster, echtfarbig — die Yard 5c
Flanelle
Gebleichter Shaker-Flanell, schwerer Nap — 27 Zoll breit — die Yard 5½c
Crepes
Echte Plissé Crepes, 31 Zoll breit, heller Grund, geblümte Muster, — ganze Stücke — 15c Wert — die Yard 7½c
Voile
Seidegestreiftes Voile, hübsche Seidemuster, für Waists und Kleider, 25c Wert, Yard 9½c
Betttuchzeug
Ungebleichte Betttuchstoff, 36 Zoll breit, schwerer runder Faden, 8½c Wert, Yard 5c
Baumwollene Blankets
Baumwolle-Blankets, in grau, lohfarbig oder weiß, fancy Borte, 65c Wert, Paar 39c
Crash Handtuchzeug
Crash Handtuchstoffe, mit roter Borte, schwer twilled, Yd. 3½c
Bade-Handtücher
Türkische Badehandtücher, mit Initiale in der Mitte, groß, sehr absorbirend, Stück 23c
Schuh Polish
Schuhwichse, 2 in 1 oder Shinola, die 10c Sorte, zwei Büchsen an einen Kunden, Büchse 4½c
Sicherheitsnadeln
Sicherheitsnadeln, Nickelstahl, die 2½c Sorte, alle Größen — speziell zu 1½c
Gewöhnliche Stecknadeln
Gewöhnliche Stecknadeln, 400 Stück, 3c Sorte, zu 2c
Knöpfe
Knöpfe, feine weiße Perlmutter — Größen 18 bis 24, 5c Sorte — speziell zu 3c
Seidene Haarnetze
Seidene Haarnetze, geknotete Enden oder mit Elastic, alle Farben, 2 für 5c Wert, Dutzend 17c
Geschliffenes Glas
Zahnstocherhalter aus echtem geschliffenem Glas, regulär zu 25c verkauft, Stück 12c
Ledertaschen
Ledertaschen für Damen u. Mädchen, Musterpartie, Seide oder seidegefüttert, 2 bis 4 Stück Fittings, wert bis zu $1.50; speziell, das Stück 69c
Handtaschen
Feine Leder-Handtaschen für Damen und Mädchen, echtes Pin Seal, Morocco usw., $2 Sorte — das Stück $1.29
Tabak
Hazel Nut Long Cut Rauchtabak, 20 Packete für 25c
Rahmen
Rahmen in Oak, Braun, Circassian Walnut — Größen 16 bis 20, speziell zu 39c
Scrim
6700 Yards Fabrikreste von feinem Etamine Scrim für Gardinen, fancy gedruckte wendbare Borten, einfach, ein Teil mit fancy Figuren, andere Moire Effekt Centers, weiß, cream oder Arabian, 36 Zoll breit, 2 bis 10 Yards lang, wert 25c, — speziell, die Yard 10c
Niedrige Schuhe
Niedrige Damenschuhe, aus grauem Kid, weißem New Buck, weißem Kanvas, in Pumps, Oxfords und Seitenschnür-Oxfords; alle Größen, $1.50 bis $2 Werte, speziell 89c
Cotton-Matratzen-Verkauf.

Matratze, Rollrand, 45 Pfd. schwer, regulär $7.50 Wert; speziell zu $4.35
Filz-Matratze, Rollrand, 45 Pfund schwer, regulärer $8.95 Wert, zu $5.65
Filz-Matratze, Rollrand, fancy lohfarb. Ticking, wiegt 45 Pfd., wert $12.50, speziell zu $6.95
Filz-Matratze, Rollrand, f'ch blaues Ticking, wiegt 45 Pfd., — werth $12.50, speziell zu $6.95
Filz-Matratze, Rollrand, Sunsetfarbiges Ticking, 50 Pfund schwer — speziell für diesen Verkauf zu $8.95

Hemden
Pongee Hemden für Männer, in cream oder weiß, weiche Kragen und angenähte Manschetten, $1 u. 75c Werte, speziell zu 55c
Hemden
[illegible] f. Männer, gestärkte Manschetten, hübsche Muster, 50c und 75c Werte, zu 29c
Halsbinden
Four-in-hand Männer-Ties — wert 25c, speziell zu 9c
Unterzeug
Ueberbleibsel von Balbriggan, gerippten oder Nainsook Hemden und Beinkleidern für Männer, — wert bis 50c, zu 29c, 25c und 14c
Union Suits
Ueberbleibsel in Sommer-Union-Suits für Männer, gerippt, Balbriggan und Nainsook, wert bis zu $2; speziell zu $1.25, 88c, 69c, 49c und 29c
Union Suits
Ueberbleibsel in Union-Suits für Damen, Lace und Knie Bottoms, — wert b. 59c, mittlere u. Extragrößen, spe. zu 39c, 29c und 15c
Damenstrümpfe
Schwarze oder lohfarbige baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, zu 7c
Männerstrümpfe
Schwarze, lohfarb. oder graue feine baumwoll. nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, — 10c Werte, zu 6c
Kinderstrümpfe
Schwarze fein gerippte baumwoll. nahtlose Kinderstrümpfe, dopp. Fersen und Zehen, Größen 5 bis 9½, speziell zu 7c
Ginger Snaps
Frisch gebackene Ginger Snaps, Pfund 5½c
Zucker
Feinster granulirter Zucker, 10 Pfd. an 1 Kunden, Pfund 5¾c
Mehl
Ceresota oder Pillsbury Mehl, ⅛ Bbl. zu 89c
Kaffee
Frisch gerösteter Golden Rio Kaffee, Pfund 10c
Chokolade.
Lowneys Premium Back-Chokolade, ½-Pfd.-Stück zu 16c
Shredded Kokosnuß.
Frisch „shredded" Back-Kokosnuß, Pfund 18c
Jelly.
Imitation Jelly, in 5 Pfund-Eimern, rein und gesund — der Eimer 22c
Allspice.
Reiner nachgesiebte Allspice, das Pfund 15c
Seife.
German Family Wäscheseife, das Stück 2c
Gedörrte Aprikosen.
Feine gedörrte Aprikosen, das Pfund 10c
Weißfisch.
Feiner geräucherter Weißfisch, das Pfund 15c
Frische Fische zu den niedrigsten Marktpreisen.
Whiskey
600 Flaschen Rock Spring Whiskey, regulär zu 85c verkauft, volle Quartflasche zu 52c, oder zwei für $1.00
Tafelbier
Tafelbier, die Kiste von 2 Dutzend Flaschen zu 65c
Dachpappe
2-Ply Red Seal Dachpappe, — in Rollen von 108 Quadratfuß, speziell zu 89c
Oxford Taschen
Fiber Matting Oxford Bags, 14, 16 und 18 Zoll groß, sehr dauerhaft u. leicht im Gewicht, Keratol Tops und Enden, bezog. Stahlgriff, 2 „brassed" Catches und Swivel Schloß — $1.00 Wert, speziell zu 69c
Kleider
Damenkleider, weiß oder farbig, waschbares Gingham, ferner Crossbar Stoffe, in großer Auswahl von Facons und Farben, alle Größen bis 44, regulär zu $1.50 verkauft; speziell, so lange sie vorhalten, am Freitag zu 59c
Hosen
Khaki Hosen für Männer, gute Qualität, gut gemacht, Belt Loop, Cuffs, 30 bis 40 Taillenmaß, $1.00 Wert, speziell zu 50c
Hosen
Einzelne Khaki Bloomer-Hosen für Knaben, alle Größen von 4 bis 15 Jahre, speziell zu 10c
Blusen
Knabenblusen, helle oder dunkle Farben, ferner lohfarbiges Khaki, schwarzer Sateen und blaues Chambray, Größen 6 bis 16 Jahre, speziell zu 19c
Rugs
Wendbare Calcutta Rugs, übergelegte Kanten, schwere Sorte, grün, rot, lohfarbig und viele gemischte Farben, speziell Freit. 43c
Skirts
Dreß Skirts für Damen, aus weißem Honeycomb, Gabardine od. Linene gemacht, reg. $1 u. $1.75 Werte, speziell Freitag zu 69c

Vertreibt die Neuralgie
durch Gebrauch von
Campholin

„Eine Salbe für Schmerzen u. Pein."
Beachtet—Eine 50c Schachtel Campholin lindert u. heilt mehr Neuralgie, rheumatische Schmerzen und Pein, Kreuzweh, steife Gelenke, Brustschmerzen und Verrenkungen als $5 wert der besten Linimente oder Pflaster. Zum Verkauf bei allen Apothekern.

10 Star Stamps frei

Doppelte Star Stamps Freitag den ganzen Tag

MOELLER BROS.

1272-1278 Milwaukee Ave. 1257-1259 N. Paulina St.

Phone Monroe 1360

Doppelte Star Stamps Freitag den ganzen Tag

Männer-Unterzeug
Reinwollenes Unterzeug für Männer, nur Hemden, wert bis $1.50, zu.. **49c**

Stickereibesatz
Stickerei-Besatz — 10c wert — 6 Yards für **5c**

Blankets
Blaue Plaid Blankets — 12-4 Größe, feinster wollener Nap, reg. $3 wert. **2.19**

Perlmutterknöpfe
Perlmutterknöpfe — sortirte Größen; speziell, 3 Karten für nur.............. **5c**

Kinderstrümpfe
Gerippte Strümpfe f. Kinder, die 10c Qualität, zu.... **6½c**

Damen Union Suits
Spitzenbesetzte Union Suits für Damen — 25c wert — für nur **16c**

Damen-Taschentücher
Taschentücher für Damen, einfach weiß bestickt..... **2½c**

Sweaters
Jersey Sweaters für Männer und Knaben — ganz blau — 89c wert **39c**

Männer-Unterzeug
H[illegible]schweres Unterzeug für Männer — 50c wert — für nur **39c**

Farben
Fertig gemischte Farbe — in 28 Schattirungen, $1.10 wert — zu nur **89c**

Bett Springs
Bett Spring, sanitär, $3.75 wert, für......... **1.98**

Fruchtgläser
Bell Mason Fruchtgläser, Quartgröße, Stück..... **3½c**

Fruchtglasdeckel
Porzellan Fruchtglas-Deckel, alle Größen, Dutzend... **15c**

Schuhe
Schuhe für Misses und Kinder, aus Dongola-Leder gemacht, Patent-Tip, dauerhafte Sohlen, bis Größe 2, $1.50 wert ... **69c**

Baby-Schuhe
Baby-Schuhe, weiche Sohlen, fancy farbige Oberteile — 50c wert **16c**

Liniment
25c Sloans Liniment, für... **16c**

Dyes
10c Angel Diamond Dyes **7½c**

Spitzen
Deutsche Valenciennes, Shadow und Torchon Spitzen, 10c wert **3½c**

Skirts
Reinwoll. Tuch Skirts neueste Facon, reg. $2.98 wt. **1.79**

Waists
Crepe de Chine Waists — mit Spitzen besetzt — assortirte Farben und Größen — 1.98 Werte..... **89c**

Kinderkleider
Kinderkleider, vollständiges Sortiment — alle Größen, wert bis 98c ... **39c**

Speziell 5½c Bargain-Tisch
12½c yardbreite Challie
10c gestreifter Outing Flanell.
12½c Crepe Kleiderstoffe.
10c Dreß Gingham.
12½c dunkler Dreß-Lawn.
12½c doppeltgefalteter Percale, dunkle und helle Muster.

Groceries
Kartoffeln, Bushel 63c; Peck.............. **16c**
Golden Blend Rio Kaffee, Pfund...... **11½c**
Hochfeiner destillirter Essig, Gallone..... **14c**
Salz — 10 Pfund für........ **7c**
Pretzels, frisch gebacken, Pfund......... **6½c**
Extra feine June Erbsen, 15c-Sorte, Bü.. **8½c**
Argo Stärke — das Packet........ **3½c**
Swifts Jewel Compound, Pfd.......... **9½c**

Liköre
1.25 Kentucky Pure Rye — 100 Proof — das Quart............ **68c**
California Cognac Brandy, 3 Star — Flasche zu.......... **46c**
1.00 Flasche Pennsylvania Rye Whiskey — Quart............ **49c**
California Portwein — die Gallone zu nur.......... **85c**
Tafelbier, die Kiste von 2 Dutzend Flaschen zu.......... **65c**

Fleisch
Leaf Lard — das Pfund.......... **9½c**
Round Steak — das Pfund......... **17½c**
Prima Chuck Roast — das Pfund zu.......... **13¾c**
Frisches Hamburger Steak, das Pfund zu.......... **12½c**
Kalbfleisch für Stew, das Pfund.......... **14½c**
Rumpf Corn Beef, das Pfund.......... **14½c**

Rothschilds' Ende-des-Monats Clover-Verkauf und Red-Letter Tag, morgen

$5.00 Wasch-Kleider, $1.45

In prachtvollen Sommer-Facons, d. beliebten Waschstoffen, Voiles, — in Streifen, Karrirungen, Domino Entwürfen, Tissue Lawns, Crepes u. Leinen, sort. Farben. Ein Modell ist hier abgebildet. Vierter Floor

$19.75 Suits für Damen, $8.75
Für den gegenwärtigen und frühen Herbstgebrauch. Poplins, Männer Sorte Serges, in schwarz u. farbig, Karrirungen u. Hairline Streifen; viele Modelle zur Auswahl. Vierter Floor

Serge-Kleider, $4.95
Serge wird im kommenden Herbst einer der modernsten Stoffe sein. Diese sind in marineblau, schwarz u. braun. Sortirte Modelle. Vierter Floor

$5 seidene Damenmäntel, $1
Sortirte hellfarbige Seide. Vierter Floor

Weiße Outing Skirts, 49c
Eine weitere große Sendung für Freitag, in weiß, Ratine u. Pique, neue Taschenmodelle, Perlmutter-Knöpfe. 4. Floor

Lohf. Linene Automantel, 95c
Auto Röcke, von guter Qualität, voller, langer Schnitt, mit Umlegekragen und großen Taschen. Vierter Floor

50c Fiber Seidenstrümpfe, 39c
Sieht aus wie Seide, 4zöll. Strumpfband-Oberteil, schwarz, weiß und farbig, etwas Seconds. Main Floor

Schulstrümpfe für Knaben, 15c
Schwere schwarze baumwoll. Schulstrümpfe, fein gerippt, doppelte Knie, nahtlos, Größe 7 bis 10½. Main Floor

15c Damenstrümpfe, 10c
Extra weite schwarze baumwoll. Damen-Strümpfe, gerippter Oberteil, ganz nahtlos. Main Floor

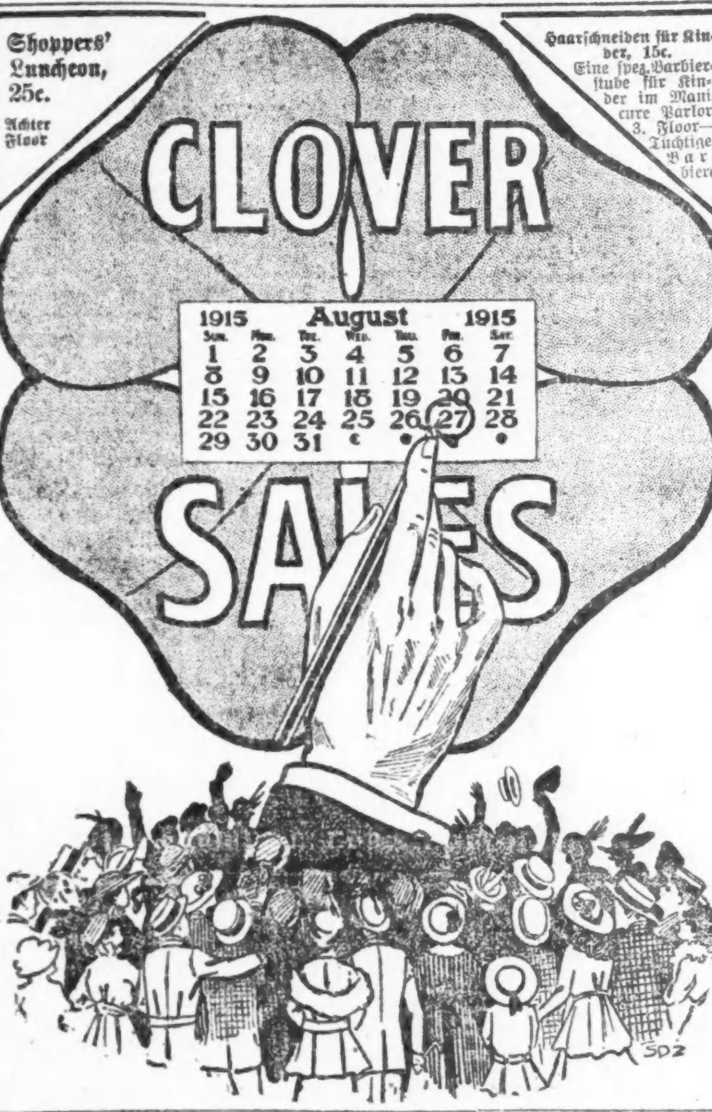
Damenleibchen zu 28c
Ausgeschnittener Hals, ärmellos, weiße baumwoll. Union Suits, enges Knice und mit Spitzen besetzt, regulär und extra groß. Dritter Floor

Red Letter Tag, Freitag

10 S.&H. Grüne Stamps frei für jedes Buch das Ihr in unserem Prämien-Parlor präsentirt oder so viele Bücher wie Ihr wünscht, jedes mit 10 freien Stamps um damit anzufangen.

Shoppers' Luncheon, 25c. Achter Floor

Haarschneiden für Kinder, 15c. Eine spez. Barbierstube für Kinder im Manicure Parlor, 3. Floor — Tüchtige Barbiere



Anzüge f. junge Männer, $10.50
14 bis 20 Jahre
Diese Anzüge sind klassisch, gerade was die jungen Leute wollen, und die Stoffe sind gut, stark und dauerhaft. Zweiter Floor.

$3 Männerhosen, $1.95
Kammgarn und Cassimeres. 2. Floor.

Knabenanzüge zu $4.75
Corduroy und reinwoll. Mischungen mit zwei Paar Hosen, Größen 7 bis 17 Jahre. Zweiter Floor.

$4.00 Novelty Knabenanzüge, $2.85
Westee oder der kleine Rock, bis zum Hals zuzuknöpfen, und mit Gürtel, reinwoll. blaue oder braune Serges und viele Sorten Mischungen, 2½ b. 10 Jahre. Zweiter Floor.

$5 2-Hosen Anzüge, $3.85
Aus Stoffen gemacht, die äußerst dauerhaft sind, die Farben sind hübsche dunkle Mischungen; blauer Serge mit nur ein Paar Hosen. Zweiter Floor.

Knaben-Sportblusen, 25c
Hell- od. dunkelfarbig. Zweiter Floor

Herbsthüte u. Kappen für Knaben, 45c
Gemacht, um zum Anzug oder Ueberzieher zu passen. Zweiter Floor.

Corduroy Tams zu 29c
Populäre Schulhüte für Mädchen, zu wenig mehr als halbem Preis. Weiß, navy, grün und rot. Vierter Floor.

Mary Pickford Autokappen, 29c
Ungefähr zehn Dutzend von diesen Caps in hellen Farben. Vierter Floor.

$1 Lingerieblusen, 39c
Hübsche Waists aus Voile, Organdie und Batist, mit Stickerei und Spitzen garnirt, kurze und lange Aermel. Vierter Floor.

Fiber Suit Case, 65c
24zöllig, Stahlrahmen, Messingschloß und Catches, schön gefüttert. Fünfter Floor.

50c Badetaschen, 29c
Schwarz emaillirt, Messing-Catches, Metallgriff, mit weißem Gummifutter, 14zöllige Größe. Fünfter Floor.

Halb-zusammenlegbare Go-Carts zu $3.50
Verstellbare Rücklehne, mit Hood, Holz-Body, Stahl Lauf-Gear, Gummireifenräder. Fünfter Floor.

6 Rollen Toiletpapier, 15c
Gutes weißes Crepe Tissue. Basement.

Die „Continental Times“.

Man schreibt uns: Die in Berlin erscheinende „Continental Times“ rühmt sich, das einzige in englischer Sprache in Europa erscheinende Blatt zu sein, das sich nicht fürchtet, die Wahrheit zu sagen. Ihr Kopf trägt den Untertitel: „A Journal for Americans in Europe.“ Sie ist natürlich der englischen Zensur ein Dorn im Auge, da sie schon manche der dem englischen Publikum und der auf englische Berichterstattung angewiesenen Welt vorenthaltenen Geheimnisse aufgedeckt hat. Die „Continental Times“ trat im Jahre 1893 ins Leben. Sie war zu jener Zeit ein Wochenblatt und ausschließlich den Interessen der englisch sprechenden Gesellschaft gewidmet. Sie brachte das übliche Stadtgespräch, den Klatsch der Kolonie, private Nachrichten über ankommende und abreisende Amerikaner, Berichte über Konzerte, Gesellschaften, Theater, Wohltätigkeits-Veranstaltungen und Empfänge. In der Tat war die „Continental Times“ alles andere eher als „kontinental“. Sie hatte einen entschiedenen Kirchturmcharakter, was allgemeine auswärtige Interessen betrifft, oder sagen wir, das übliche Gepräge des Kolonial-Anzeigers im Auslande. Dann kam das Erdbeben, das die Nationen erschütterte. Die „Continental Times“ warf das Kostüm der Weltdame ab und legte Uniform an, wenn auch eine neutrale. Sie mobilisirte ihre schwachen Kräfte und erschien auf den Straßen Berlins als eine wirkliche Zeitung für Amerikaner. Sie bestand aus einem einzigen Blatt mit den letzten Depeschen und Entscheidungen, die damals in der Hast in ein oft fehlerhaftes Englisch übersetzt und ebenso hastig gedruckt wurden. Sie wurde für 20 Pfennige (5 Cents) verkauft und eifrig von den Massen der Amerikaner aufgegriffen, die in langen Reihen vor den Bureaux der Schiffahrtsgesellschaften Unter den Linden und vor der amerikanischen Botschaft standen. Die „Continental Times“ durchbrach die sorgfältig gegen deutsche Nachrichten aufgerichteten Schranken. Ich hatte in England keine Nummer der „Continental Times“ gesehen, aber kaum landete ich in Rotterdam, als ich ihre kleine amerikanische Flagge neben der gewichtigen „Times“ und dem „Daily Telegraph“ sah. Der Herausgeber zeichnete Cha. White — eine ziemlich geheimnißvolle Abkürzung. Das Englisch war hier und da eigenartig, augenscheinlich eine Folge zu wörtlicher Uebersetzung aus dem Deutschen; doch gab es auch andere Artikel, in denen Amerikanismen einen mit alter Familiarität begrüßten. „Die Macht hinter der Zeitung“, so sagte man mir in Holland, „ist eine Dame, Frau White, Sie werden sie in Berlin antreffen.“ Nach Berlin wollte ich sowieso; ich fand die Stadt ebenso wunderbar lebhaft, so geschäftig, wie immer. In Frau White entdeckte ich eine lebhafte Dame mit dunkeln blitzenden Augen. „Die Continental Times ist meine Leidenschaft“, sagte mir Frau White. „Vor dem Kriege hatte ich als englische Staatsangehörige ja selbstverständlich starke englische Sympathien, aber die Ereignisse, die folgten, die innere Wahrheit der Dinge, das großartige Schauspiel dieses heroischen Volkes in Waffen gegenüber einer ganzen Welt von Feinden haben all dies geändert. Es ist meine größte Freude, einigen Nutzen zu bringen dadurch, daß ich für Wahrheit und Gerechtigkeit eine Lanze breche. Ich entsinne mich des Morgens, an dem ich Sir Edward Goschen besuchte und ihn fragte, ob Krieg zwischen Deutschland und England wahrscheinlich wäre. Sowohl er wie Sir Henry Rumbold versicherten mich des Gegenteils; doch als ich fortging, sah ich Kisten und Koffer der Gesandschaft fertig zur Abreise, und ich wußte nun das Schlimmste. Würde ich als Feind ausgewiesen werden? Nein — die ritterlichen, deutschen Beamten versicherten mir, daß einer Dame gegenüber keine Maßregeln erforderlich waren. Ueber die Schwierigkeiten, mit denen die „Continental Times“ anfänglich zu kämpfen hatte, berichtete Frau White: „Der Kampf war hart. Ich hatte nur ein bis zwei Helfer, Engländer, die einige Wochen in Freiheit waren, bis die englischen Internierungen die deutsche Regierung zu Vergeltungsmaßregeln zwangen. Sie sind jetzt in Ruhleben, aber es geht ihnen gut. Vor dem Krieg pflegte ich um diese Zeit aufzustehen. Unsere deutschen Drucker, von denen keiner Englisch verstand, vollbrachten Wunder an englischem Satz — wie Blinde, die Bilder malen. Unser Blatt wurde auf der Straße für 20 Pfennig von vornehmen, zeitweilig in Not geratenen Amerikanern verkauft, Opernsängern, hervorragenden Geschäftsleuten, Doktoren — und sie verkauften es mit Begeisterung. Ausgezeichnete Professoren, amerikanische und englische Gelehrte — John L. Stoddard, Professor Fuller, Houston Stewart Chamberlain — boten uns Artikel an. Unser Bureau wurde bestürmt von Amerikanern, die Auskunft begehrten. Alle brannten vor Ungeduld, Deutschland zu verlassen, alle meine guten Freunde und regelmäßigen Abonnenten! Trotzdem wuchs unser Blatt ständig. Wir haben auch eine große russisch-deutsche Ausgabe, die von Tausenden russischer Gefangener eifrig gelesen wird. Wir erhalten von ihnen die schmeichelhaftesten, rührendsten Briefe. Jetzt, wo Italien sich an unsere Feinde verkauft hat und man Haufen italienischer Gefangener erwarten darf, muß ich mich darauf vorbereiten, eine italienische Ausgabe zu deren Nutzen zu veranstalten. Die „Continental Times“ soll nach dem Krieg weiterbestehen, und ihr Einfluß wird, so hoffe ich, größer sein denn je. Sie soll als ein Mittel der Verständigung zwischen den Nationen, den neutralen und den durch den Krieg verfeindeten, wirken. Als internationales Organ. Wir hoffen, die Wunden heilen und Licht verbreiten zu helfen. Es ist erstaunlich, wie wenig das wirkliche Deutschland den Amerikanern bekannt ist.“

— Von der Straße. — „Ich muß Sie aufschreiben, Sie haben auf dem Fuhrwerk geschlafen!“ — Fuhrmann: „Ich hab' net g'schlafen!“ — „So? Sie hatten aber die Augen zu?!“ — „Die mach' ich allemal zu, so oft ich an' Schutzmann seh'!“

— Augenleidende. — „Vester Nikolajewitsch!“ jammerte Väterchen weinend, als der große Ministerrat einberufen ward. „Nikolajewitschchen, teurer Onkel, mir ergeht's seit dem Verlust von Lemberg, wie dem braven Grey.... Mir wird's in einemfort schwarz-gelb vor den Augen!“

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Wiener Brief.

Wilsons neueste Note an Deutschland. — Hiesige allgemeine Mißbilligung derselben. — Auch Unzufriedenheit mit der Manier, wie die von hier abgesandte Note behandelt wird. — Aeußerungen des früheren Botschafters in Washington, Baron Hengelmüller. — Noch immer Lüge und Verdrehung allerseits. — Der Wiener bläst Trübsal. — Andere Dinge.

Wien, 31. Juli 1915.

Auch hier in Oesterreich-Ungarn wird die neueste Note des Präsidenten Wilson an Deutschland durchweg getadelt, sowohl wegen ihrer Form wie ihres Inhalts. Man will durch allzu hitzige Parteinahme für den Bundesgenossen die Lage, die an und für sich schon heikel genug ist, nicht noch schwieriger gestalten, und dies umso mehr, als die Antwort auf die eigene Note der Doppelmonarchie an Amerika hier ja noch nicht eingetroffen ist und ihrem Wesen nach möglicherweise schroffer und unerquicklicher lauten könnte, wenn drüben im Voraus bekannt würde, wie die hiesige öffentliche Meinung in dieser ganzen Kontroverse zwischen Amerika und dem Deutschen Reich eigentlich geartet ist. Selbstverständlich kann es Oesterreich-Ungarn aus verschiedenen schwerwiegenden Gründen nicht gleichgiltig sein, wenn sein Bundesgenosse bei der schon bestehenden Uebermacht der Feinde noch mit einem neuen bedroht würde. Unter bestehenden Umständen möchte man sich nicht neuen Gegnern gegenübersehen. Es liegt ja auch gar kein stichhaltiger Grund vor, warum dieser Fall eintreten sollte. Aber man neigt hier so ziemlich allgemein zu der Ansicht, daß es Herrn Wilson und seinen Rückenmännern tatsächlich darum zu tun ist, einen Streit und einen Krieg mit Deutschland vom Zaune zu brechen, ganz gleich, welche Motive ihn dazu treiben. Der ganze Ton der neuesten Note Wilsons an Deutschland, der gehässig, geringschätzig und herausfordernd ist, wird für eine absichtliche Beleidigung gehalten. Manche freilich sprechen in dieser Beziehung das alte Schlagwort „Shirtsleeve politics“ nach. Aber auch sachlich sieht man dieses letzte Elaborat als ungerecht, völlig parteiisch und bewußt heuchlerisch an, so ungefähr wie das Plaidoyer eines „Shyster“ vor dem Polizeigericht, wo nur die Punkte für den Klienten vorgebracht werden, die in den Kram passen. Was bei einem Manne von dem bedeutenden geistigen Kaliber Wilsons nur noch mehr ins Gewicht fällt.

Wie gesagt, man identifizirt sich hier mit der Haltung des Bundesgenossen in der Angelegenheit, und natürlich würden im Falle eines Krieges mit den Ver. Staaten die Lebensinteressen und die Siegesaussichten und Kampfmittel der Doppelmonarchie sehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden, akkurat so wie das schon die ganze Zeit betreffs der britischen Aushungerungspolitik und der gänzlichen Unterbindung des Handels mit dem angeblich neutralen Amerika der Fall gewesen ist. In amtlichen Kreisen ist man hier auch wenig erbaut von der Art und Weise, wie die schon im Juni abgefaßte und dem hiesigen amerikanischen Botschafter, Herrn Penfield, ausdrücklich zur telegraphischen Weiterbeförderung an das Staatsdepartement in Washington übermittelte Note drüben behandelt worden ist. Denn Herr Penfield hat es, wie sich jetzt zeigt, gar nicht einmal der Mühe wert gehalten, das Kabel in Anspruch zu nehmen, sondern hat sich mit der gewöhnlichen postalischen Beförderung begnügt. Die Note wurde ihm hier übergeben zu einer Zeit, als die Situation, welche in der Note beleuchtet wird, eine noch ganz andere war. Sie ist jetzt drüben zu einem Zeitpunkt eingetroffen, der so ungünstig wie möglich für die beabsichtigte Wirkung des Schriftstücks ist. Alles dies ohne eine Verschuldung hiesigerseits. Aber selbst nach ihrem Eintreffen in Washington läßt man der Note eine verächtliche, scheinbar absichtlich geringschätzige Behandlung angedeihen, amtlich sowie in der Presse; was diese Note des Barons Burian wahrlich nicht verdient, denn sie ist ein logisches und stilistisches Meisterstück — making out its case without a flaw. Und wozu dies alles — diese geflissentliche Mißachtung einer befreundeten Großmacht usw. — alles nur ad majorem Angliae gloriam? Nur England zuliebe? Doch man ist hier behutsam. Deshalb vermeidet man auch jeden verletzenden Kommentar Amerika gegenüber.

Umso mehr fühlt, bespricht und urteilt man privatim über das Benehmen der Ver. Staaten Regierung und des ganzen Volkes in seiner überwältigenden Mehrheit seit Beginn dieses Krieges. Es dauerte lange, ehe man's glauben wollte. Aber nach allen Beweisen blieb schließlich nichts anderes übrig. Und gerade wie in Deutschland verdammt man auch hier das Benehmen in Bausch und Bogen. Es ist sonderbar, aber der geringste Mann, selbst das gewöhnliche Weib aus dem Volk hat es heute erfaßt: Bevölkerung und Regierung der Ver. Staaten sind unsere verkappten, geheimen, mit Haut und Haar an England ausverkauften Feinde. Und im Gespräch mit Hoch und Niedrig habe ich gefunden, daß jeder den Kern der ganzen Sache erfaßt hatte. Mir sagte neulich ein Soldat, ein gemeiner Soldat: „All dös Gered von Neutralität von Amerika is halt nur Schein — sie wöll'n d' Engländer helf'n, weil dös ihr' Vettern san.“ Und so hat sich allmählich ein richtiger gesunder Haß gegen die Yankees herausgebildet in der Volksseele, der sich auch bei passenden und unpassenden Gelegenheiten Luft macht. Es wird ungemütlich für die Amerikaner hier im gemütlichen Wien. Sie werden angerempelt in den Straßen, den Straßenbahnen, den Läden, den Hotels usw. Mehrmals schon warnten die Wiener Zeitungen vor solchen Ausschreitungen, „die die Gastlichkeit der Wiener in schiefem Lichte erscheinen ließen.“ Geholfen hat's nicht viel. Der Wiener ist überhaupt nicht mehr der sprichwörtliche „gemütliche Wiener“ seit Ausbruch dieses Weltkrieges. Zuviel ist hineingestürmt auf sein Gemüt. Er ist „grantig“; er bläst Trübsal, namentlich seit er „sei' Mehlspeis'“ nicht mehr „kriagt“. Es ist gut, daß das hiesige kleine amerikanische Rote Kreuz-Spital am 1. Oktober die Bude zumacht. Die österreichischen Patienten und Verwundeten wollen nicht mehr hinein. Ihnen ist die amerikanische Sorte von Neutralität zuwider. „Beinahe so schlimm wie die Welschen,“ sagte ein Landsturmmann. Die amerikanischen Geschäftsleute, die jetzt hier sind: Agenten oder Verkäufer für allerhand Firmen, die bisher in der Donaumonarchie ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen pflegten, klagen Stein und Bein über den Umschwung in der allgemeinen Stimmung, die vor zwölf Monaten noch stark amerikafreundlich war und jetzt, man darf sagen, direkt feindselig und erbittert ist. Diese Geschäftsleute veröffentlichen in hiesigen Zeitungen, Zeitschriften oder Zirkularen „Berichtigungen“, „Aufrufe“ usw., um das verlorene Wohlwollen wiederzugewinnen. Es wird wohl auch vergeblich sein.

* * *

Vor einigen Tagen hatte ich ein Gespräch über den obigen Gegenstand mit einer äußerst interessanten Persönlichkeit, nämlich dem Baron Ladislaus Hengelmüller, der achtzehn Jahre lang sein Vaterland in Washington als k. und k. Botschafter vertrat. Der alte Herr genießt jetzt friedlich den Abend seines Lebens im schönen Wien und in seiner noch schöneren Umgebung, zeigt aber noch große geistige und körperliche Regsamkeit und nimmt namentlich großen Anteil an allem, was Amerika berührt. Gründlich mit Land und Leuten drüben vertraut und emsig eine Privatkorrespondenz mit einer Anzahl bedeutender Männer überm Wasser pflegend, lautet sein Urteil natürlich viel objektiver betreffs der amerikanisch-deutschen Beziehungen. Er verurteilt aber ebenfalls stark die Parteilichkeit Wilsons von allem Anfang an: die Lügen und Verleumdungen, die in der Presse und auf der Rednerbühne dort drüben über Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgegossen worden sind. Er sagte, im Osten sei man ja ganz und gar Anglomane, weniger im Westen, noch weniger im Süden und an der „Pacific Coast“, woher er am Tag vorher einen Brief erhielt, in welchem stand: „Your people are making a magnificent fight against tremendous odds.“ Er nannte es ein „geistiges Phänomen“, daß ein Mann von der gründlichen Bildung Wilsons sich so in falsche und ihm „suggerirte“ Ideen und Ueberzeugungen verrennen konnte betreffs der ganzen Geschehnisse, der Ursachen und Wirkungen des Krieges, wie es geschehen sei. Es zeige die Macht der Phrase, der seelischen und intellektuellen Beeinflussung durch die beständig wiederholten Unwahrheiten unserer Feinde und ihrer Presse. Wie diese Macht selbst Nationen erfaßt habe, so habe sie es selbst bei geistig Hochstehenden und Neutralen getan. Dann ging Baron Hengelmüller zu den zwei Hauptpunkten über, die er namentlich hervorhob, nämlich die Munitionslieferungen und die Bedrohung amerikanischer Interessen durch den deutschen Unterseebootkrieg. Unter anderem sagte er — ich wiederhole nur einiges:

„Zweifellos würde das amerikanische Volk einschließlich Herrn Wilsons leidlich neutral geblieben sein, wenn bloß Rußland und Frankreich auf einer, Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf der anderen Seite gewesen wären. Aber so ist es England und Deutschland im Kopf des Amerikaners. Starke Bande ziehen ihn zu England hin. Das färbt das ganze Urteil. Freilich hat Amerika nach dem Wortlaut des Seerechts das formelle Recht der Munitionslieferung an unsere Feinde, obwohl es noch nie vorgekommen ist, daß dieses formelle Recht in solchem Riesenumfang ausgeübt worden wäre, ja daß es zur eigentlichen Begründung einer gigantischen Industrie geführt hat wie in diesem Falle. Der Professor Zorn von der Universität Königsberg, eines der Hauptmitglieder des Haager Tribunals, behauptet, daß der kolossale Umfang dieser Munitionslieferung dem Geiste des betreffenden Paragraphen im Preambel der XIII. Haager Konvention widerspricht. Jedenfalls ist es, ob gewollt oder ungewollt, eine unfreundliche Handlung, wenn eine neutrale Nation durch solche Riesenlieferungen an Waffen- und Geschoßbedarf ihr Möglichstes dazu beiträgt, um der einen Seite gegen die andere zum Siege zu verhelfen. Die Ausflucht, daß der andere Gegner ja dasselbe Recht genießen könne, wenn er wolle, ist ganz nichtig unter den besonderen Umständen des Falles. Das Gleiche gilt von der komischen Behauptung Wilsons, daß es „unneutral“ sein würde, ein Verbot der Munitionslieferung zu erlassen. Indessen wir in unserer eigenen Note haben uns unter Anrufung jener Grundsätze der Menschlichkeit, welche der Präsident verkündet hatte, sowie der Unparteilichkeit, an ihn gewandt, um diesem Greuel ein Ende zu setzen. Was den U-Bootkrieg betrifft, so ist er, wie Deutschland mehrfach hervorgehoben, eben nur die Folge der vorhergegangenen völkerrechtswidrigen Praktiken Englands zur See und seiner teuflischen Aushungerungspolitik uns zwei befreundeten Mächten gegenüber. England hat Unrecht auf Unrecht gehäuft, — ich will nur erinnern an seine eigensüchtigen Aenderungen der Bannwaarenliste, an seine Proklamirung der ganzen Nordsee zum Kriegsgebiet, ohne doch eine Blockade durchzuführen oder auch nur zu versuchen, an seine spätere Erweiterung der Seetyrannei, indem es selbst den neutralen Handel zur See hinderte oder vernichtete, u. schließlich seine Vermessenheit soweit trieb, allen Handel zu Wasser und zu Lande mit uns zwei Mächten zu verbieten, u. s. w. — aber Wilson hat geschwiegen oder nur schwächlich protestirt und sich dann gefügt. Jedoch sobald Deutschland bei der völkerrechtlich erlaubten Zerstörung eines feindlichen Schiffes, das sowohl Hilfskreuzer wie Truppen- und Munitionstransport-Dampfer war, obwohl es ebenfalls als Passagierschiff galt, eine Anzahl Amerikaner, die trotz vorheriger Warnung gerade dieß Schiff gewählt hatten, mituntergegangen waren, da erscheint Herr Wilson wie ein zürnender Engel mit dem Racheschwert. In seiner jetzigen Note geht Wilson bis zum Aeußersten. Er verlangt, was er zu verlangen kein Recht hat und was ihm Deutschland, solange ihm die Ehre lieb ist, nicht gewähren kann. Es sind nur zwei Punkte in der ganzen Note, an die überhaupt für weitere Verhandlungen angeknüpft werden kann. Aber es scheint mir beinahe, als ob diese nur eingeschaltet wurden, um auf England einen bestimmten Eindruck zu machen, und zu keinem anderen Zweck.“

Wolf von Schierbrand.

Ein offener Brief an Präsident Wilson.

Die Versammlung des südlichen Distrikts der Evangelisch-lutherischen Synode von Iowa und anderen Staaten in ihrer jährlichen Sitzung zu Clinton, Ja., erlaubt sich, den folgenden Appell an das christliche Gewissen unseres Präsidenten, des Achtbaren Woodrow Wilson, zu richten:

1. Unser Handel in Kriegsmaterial, obgleich gegen keine ausdrückliche Bestimmung des internationalen Rechts verstoßend, ist eine schwere Verletzung eines höheren Rechts, des Rechts der Humanität, weil derselbe furchtbares Blutvergießen verursacht.

2. Bei vielen unserer Mitbürger und Mitchristen bestehen ernste Zweifel über die moralische Berechtigung des Krieges überhaupt; während von Seiten der kriegführenden Mächte geltend gemacht werden kann, daß sie für ihre nationale Existenz kämpfen oder zu kämpfen meinen, so kann keine solche Entschuldigung für unsere Mithilfe am Kriege durch Lieferung von Kriegsmaterial und Munition geltend gemacht werden.

3. Es ist behauptet worden, daß ein Waffenausfuhrverbot eine Verletzung unserer Neutralität einschließe und befreundete Nationen beleidige; dagegen ist es Tatsache, daß eine Fortdauer dieses Handels nicht blos eine andere Gruppe befreundeter Nationen beleidigt, sondern auch viele Millionen loyaler Bürger unseres eigenen Landes im tiefsten Innern verletzt, deren nahe Verwandte die Opfer der gelieferten Waffen sind.

Es ist behauptet worden, daß die Erlassung eines Waffenausfuhrverbots möglicherweise die Märkte der Welt für unser Land schließen könne zu einer Zeit, wo wir selbst Kriegsmaterial kaufen müssen; es ist dagegen Tatsache, daß der Waffenhandel fast das ganze Land in eine Waffenfabrik verwandeln, wenn nicht gar unser Land in einen Krieg hineintreiben wird;

Deshalb sei es beschlossen, daß wir unseren Präsidenten ernstlich ersuchen, jedes Mittel im Bereich seines hohen Amtes zu gebrauchen, diesen fluchwürdigen Handel in Kriegsmaterial zu beendigen.

Weiter: Es würde eine fast übermenschliche Selbstbeschränkung erfordern, daß eine Nation, die auf allen Seiten von Feinden umgeben ist, Schiffe, die mit Kriegsmaterial zur Vernichtung der eigenen Soldaten beladen sind, unbelästigt sollte ihr Ziel erreichen lassen; die Vernichtung solcher Schiffe hat schon den Tod amerikanischer Bürger verursacht und den Frieden unseres geliebten Landes bedroht:

Deshalb ersuchen wir unseren Präsidenten ernstlich, unsere Bürger, ihrer eigenen Sicherheit wegen, als zur Erhaltung des Friedens für unser Land, ernstlich zu warnen vor dem Reisen auf Kriegsmaterial führenden Schiffen, oder auf Schiffen, die einer kriegführenden Nation gehören.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Deutsche Pioniere bei Ypern.

Der Kommandeur eines Pionier-Bataillons schreibt in einem Brief an seine Frau folgendes Lob für seine Pioniere: „Große, herrliche Augenblicke habe ich erlebt. Vier Tage hatten unsere Kompagnien im Gefecht gelegen; nur einzelne Trupps konnten mal nach Hause geschickt werden. Am vierten Tage waren wir gerade daran, mit regelmäßiger Ablösung zu arbeiten. Da mußte vorn die Infanterie aus den Gräben genommen und neue hereingebracht werden, die in dem Gelände gar nicht bekannt war. Außerdem waren die Stellungen endlich einmal durchzuführen. Man sah schwarz, denn in solchen Gefechtsaugenblicken kann alles verloren gehen. Da habe ich dem Generalkommando sechs volle Pionierkompagnien angeboten, und mit ihrer Hilfe ist die Ablösung glatt erfolgt und die Stellung durchgeführt worden. Das ging folgendermaßen vor sich. Als ich den Nachmittag meine Hauptleute aus den Betten holen wollte, saßen sie hohläugig und überangespannt herum im Besprechungszimmer. Die Kompagnien lagen zu Tode erschöpft teils in den Gräben, teils in Unterkunft. Es war höchste Zeit, sie einmal völlig zur Ruhe kommen zu lassen. Und trotzdem, als ich die Sache erklärt hatte, die Not dargestellt hatte, aus der wir helfen mußten — kein Wort der Widerrede, keine Einwendung! Nur die Frage wie, wann und wo, und fort! — Als ich die Sache nachher den Bekannten beim Generalkommando erzählte, da drückten sie mir die Hand: „Ihr seid brave Menschen“, und ich bin hinausgerannt, damit keiner meine Tränen sah. Ich habe die Kompagnien, die reichliche Verluste gehabt hatten und die noch unter dem Eindruck des großen Sterbens standen, wieder ins Feuer geschickt, und sie sind gegangen ohne zu mucken, ja mit Freude. Es ist einer der größten Augenblicke gewesen, nein der größte. Und ich weiß jetzt, was Manneswert ist. Manneswert, auf den Hunderte von Männern aus allen Gauen Deutschlands erzogen sind und den sie zeigen auch in bitterer Not. Mir ist zu Mut wie als jungem Kerl, als ich die Nibelungen las und das Waltarilied! Es ist eine Lust, zu leben!

— Wunderbar. — Förster: „Na, meine Herren, in unserm Walde gibts Eichbäume, ich sage ihnen, bis 30 Meter hoch! Die können Sie wo anders mit der Lupe suchen....!“

UMI